Krause

# Die Cultur

der

# Schling- und Hängepflanzen

und

ihre Anwendung

in Gärten, Gewächshäusern und Zimmern.

Von

**Ludwig Krause,**

prakt. Gärtner.

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.

Quedlinburg.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1851.

# Vorwort.

Auch die Blumen sind der Mode unterworfen. Wer erinnert sich nicht an die ungeheuren Summen, welche für Tulpen und Hyacinthen gezahlt wurden? Waren nicht früher Nelken und Aurikeln die Lieblinge der Blumenfreunde? Finden sich auch noch hier und da Freunde dieser Blumen, so werden sie doch nicht mehr so häufig, als früher cultivirt. In neuerer Zeit ist mancher Thaler für Pelargonien, Georginen und Cactus ausgegeben und wird zum Theil noch immer dafür ausgegeben.

Das Wort »neu« hat für den Blumenliebhaber einen solchen Reiz, daß er, mag er auch schon manchmal in seinen Erwartungen getäuscht worden sein, dennoch sich wieder bewegen läßt, solche neue Pflanzen anzukaufen.

So sind auch die Schlingpflanzen an die Reihe gekommen und scheinen immer mehr Aufnahme zu finden. Wem fällt nicht die **Maurandia**, die ältere **Hoya carnosa** und selbst unser deutscher Epheu ein? Wie viele schöne Rankengewächse sind besonders aus Peru, Chili und Mexiko, aber auch aus andern Ländern zu uns gekommen und zieren den Sommer unsere Gärten, und zu jeder Zeit die Zimmer und Fenster.

Um nun vielleicht diesem oder jenem Blumenfreunde eine kleine Anleitung in Betreff dieser Pflanzen zu geben, unterzog ich mich der vorliegenden Arbeit. Ich habe die Behandlungen der verschiedenen Gattungen und Arten angegeben, so wie auch insbesondere hervorgehoben, wozu sich diese oder jene Pflanze ganz vorzüglich eignet.

Daß ich nicht Allen Genüge geleistet haben mag, glaube ich gern. Ich werde aber in der Folge noch sammeln, um vielleicht später noch einmal meine Erfahrungen mitzutheilen, und es wird mir sehr angenehm sein, hin und wieder Berichtigungen und Zusätze zu erhalten.

**Der Verfasser.**

# Vorwort
## zur zweiten Auflage.

Die vorliegende zweite Auflage dieses Buches hat einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Manche neue und schöne Schlingpflanze ist seit dieser Zeit eingeführt worden, und ich habe mich bemüht, so weit meine Erfahrungen und Hülfsmittel reichen, dieselben sowie ihre Cultur in diesem Buche anzugeben. Aber nicht allein neue Pflanzen sind dieser neuen Auflage einverleibt, sondern auch bei den ältern sind die verbesserten Culturen aufgenommen worden.

Den Titel habe ich geglaubt in Schling- und Hängepflanzen umändern zu müssen, weil doch manche nur kriechende Pflanze mit aufgeführt ist, welche aber als Hängepflanze verwendet wird.

# Einleitung.

Schlingpflanzen sind solche Pflanzen, welche sich mit ihren Zweigen um andere Gegenstände winden, oder auch nur an andern Gegenständen sich vermittelst besonderer Theile, wie z. B. Ranken, gedrehter Blattstiele u. s. w. festhalten und so in die Höhe wachsen. Demnach könnte man sie auch in verschiedene Abtheilungen bringen, was aber für den Zweck dieses Buches gar nichts nützen würde, daher lieber die alphabetische Ordnung gewählt worden ist.

Viele dieser Schlingpflanzen erreichen eine bedeutende Länge, und ganz besonders sind die tropischen Länder reich an solchen Gewächsen; andere bleiben nur sehr klein und ranken auf der Erde fort. Diese Mannichfaltigkeit ist in mancher Hinsicht für uns sehr vortheilhaft, weil wir dadurch diese Pflanzen je nach ihrer Verschiedenheit auch zu ganz verschiedenen Zwecken gebrauchen können. So sind mit den langwachsenden folgende Gegenstände zu bekleiden: Abhänge, Altane, Bäume, Bogengänge, Eingangsbogen, Felsen, Fenster, Festons, Geländer, Gitter, Lauben, Nischen, Pfeiler, Pyramiden, Reife, Säulen, Säulengänge, Sparren, Stackete, Stangen, Terrassen, Wälle, Wände und Zäune. Für die Zimmer werden jetzt eine Menge verschiedener Draht- und Eisengestelle, konische und kugelige Gitter, Pyramiden, Reife, Kränze, Kreuze und andere Formen von Draht und Weiden geflochten und Kästen von Porzellan, Holz und Zink mit zierlich gefertigten Spalieren in Menge gearbeitet, um daran die beliebten zarteren Schlingpflanzen zu ziehen. Auch die kriechenden und mehr hängenden Gewächse werden zu mancherlei Zwecken benutzt. Man läßt diese nämlich von Altanen, Ampeln, Blumenbrettern, Blumentischen, Consolen oder Gesimsen u. a. m. herabhängen. Viele dieser Sachen sind erst seit einigen Jahren entstanden, weil eben erst seit einigen Jahren die Schlingpflanzen die Lieblinge der Blumenfreunde geworden sind.

Durch diese Liebhaberei kommt denn auch manche schon in Vergessenheit gerathene Pflanze wieder in Aufnahme und wird be-

gehrt und gesucht, wie dies mit Crassula lucida oder spathulata, für die Ampeln passend, der Fall ist. Auch wohl einige unserer einheimischen finden auf diese Weise Anerkennung, wenigstens mehr denn früher. Sehen wir den Epheu nicht in allen Fenstern stehen? Ferner werden wir durch diese Liebhaberei mit mancher neuen Schlingpflanze versehen, weil dabei Speculation im Spiele ist. Eben so wird dadurch manche neue Varietät erzielt und gezogen.

Wir haben eine große Auswahl von windenden Gewächsen. Deßwegen aber möchte gerade die Wahl öfters schwer werden. Ich habe mich bemüht, diesen so viel als möglich zu genügen, und bei den verschiedenen Arten auch angegeben, wozu sie sich am besten eignen. So wird Jeder für den Garten an seine Laube die passende Pflanze finden und zur Decoration der Fenster, Entrées, Zimmer u. s. w. die gehörige Wahl treffen können.

Ehe ich aber zur besondern Cultur dieser Gewächse übergehe, werde ich über ihre Vermehrung Einiges, sowie auch einige allgemeine Bemerkungen vorausschicken. Etwas Allgemeines über ihre Behandlung zu sagen, wäre überflüssig, da dies Alles bei jeder einzelnen Art angegeben ist. Was die Orchideen betrifft, so sind diese hier ganz ausgeschlossen worden, da man für die Cultur derselben ganz besondere Häuser haben muß und sie für die Zimmer, mit vielleicht sehr wenigen Ausnahmen, ganz und gar nicht geeignet sind. Auch sind einige Gewächse aufgenommen, welche eigentlich nicht Schlingpflanzen sind, die aber ganz zu ähnlichen Zwecken passen und daher für Manchen angenehm, auch diese hier zu finden. Endlich habe ich noch Einiges über die Bedeckung dieser Pflanzen im Winter beigefügt.

## Vermehrung der Schlingpflanzen.

Da wir sowohl Sommergewächse, als Stauden und Sträucher unter den Schlingpflanzen haben, so wird auch bei diesen die Vermehrung auf verschiedene Weise Statt finden können. Bei einigen ist es sogar mit mancher Schwierigkeit verbunden. Das Vermehren dieser Pflanzen geschieht durch Samen, Wurzeltheilung, Wurzelausläufer, Nebenknollen, Stecklinge, Pfropfen, Ablactiren ꝛc.

### Vermehrung durch Samen.

Durch diese Art der Vermehrung kann man am schnellsten zu vielen Pflanzen einer Art kommen und es ist diejenige Art, welche uns von der Natur am meisten gezeigt wird. Allerdings kommen mancherlei Umstände dazu, daß wir zu andern Vermeh-

rungsmethoden gezwungen werden, so z. B. bringen manche Pflanzen bei uns gar keinen Samen; oder wird er uns aus seinem Vaterlande geschickt, so behält vieler Same seine Keimfähigkeit nicht lange und geht so für uns verloren. Dies letztere ist zwar nicht bei allen Pflanzen der Fall, aber wir kennen schon viele, welche gleich nach der Reife ausgesäet werden müssen. Andere liegen wieder längere oder kürzere Zeit, ehe sie aufgehen. Alles dies ist bei den einzelnen Pflanzenarten angegeben. Aber das allgemeine Verfahren beim Aussäen u. s. w. werde ich hier näher aus einander setzen.

Die Zeit der Aussaat ist in der Regel der Februar, der März und April. Einige Samen säet man gleich nach der Reife aus, weil fast jeder Same schneller keimt, je frischer er ist. Wartet man also mit einigen Samen die Aussaat im Frühjahr ab, so gehen sie zwar auf, aber erst im nächsten Jahre, da sie, im Herbst ausgesäet, schon im ersten Sommer aufgegangen wären. Durch das Liegen während des Winters in der Erde werden die Hüllen erweicht, und es kann der Keim im Frühling oder Sommer leichter durchbrechen. Deßwegen müssen auch einige hartschalige Samen angefeilt oder angeschnitten werden, damit der Keim seine Hülle leichter zersprengen kann. Das Keimen der Samen befördert man endlich noch durch das Einweichen derselben in *Salzsäure*, wozu nur mehrere Stunden nöthig sind.

Vor dem Aussäen muß man aber Alles in Bereitschaft halten, was dazu nöthig ist. Zunächst also Töpfe. Die Größe derselben richtet sich nach dem auszusäenden Samen, doch wähle man sie nie zu groß. Nicht selten wendet man auch Näpfe dazu an, welche die halbe Höhe der gewöhnlichen Blumentöpfe haben. Diese Töpfe oder Näpfe werden darauf mit Erde gefüllt. Gewöhnlich nimmt man recht sandige Laub= oder Heideerde oder diejenige Erdart, in welcher alte Pflanzen wachsen, nur daß sie dann mit weit mehr Sand vermischt wird. Man fülle alsdann mit dieser Erde die Töpfe so weit an, daß nach der Aussaat des Samens und nach der Bedeckung desselben mit Erde, dennoch etwas Raum übrig bleibt, um nachher gießen zu können. Bei allen gewöhnlich großen Samen kann man die Töpfe ganz locker mit dem oberen Rande gleich anfüllen. Darauf wird durch nicht zu starkes Aufstoßen und Rütteln die Erde so tief sich setzen, daß der passende Raum zum Aussäen und nachherigen Gießen übrig bleibt. Die Oberfläche dieser gefüllten Töpfe muß, ehe der Samen eingesäet wird, ganz eben sein.

Nun kann man zur Aussaat schreiten. Man säe nie mehr als eine Art in einen Topf. Das Ausstreuen des Samens muß recht gleichmäßig geschehen, damit er nicht an einer Stelle zu dick, an der andern zu dünn aufgehe. Viele, etwas schwer keimende, Samen säe man nur am Rande des Topfes herum, weil sie hier besser keimen, da die Feuchtigkeit anhaltender und gleichmäßiger ist. Ist der Same ausgesäet, so werden alle Samen je nach ihrer Größe mit einer recht lockern sandigen Erde bedeckt. Feine Samen werden nur oben aufgestreut und mit einer Glasscheibe bedeckt. Gehen die Samen aber auf, so wird die Scheibe durch untergelegte Stückchen Holz etwas gelüftet, bis sie endlich ganz hinweg genommen werden kann.

Nachdem dies Alles vollbracht ist, werden die Töpfe zusammengestellt und mit einer feinen Brause übergossen, wobei man sehr vorsichtig sein muß, damit die Samen nicht auf einen Ort zusammen geschwemmt werden. Hat alsdann die Erde das Wasser angezogen, so stelle man alle Töpfe in ein warmes Beet. Obschon alle Samen etwas mehr Wärme als die Pflanze selbst vertragen können, muß man doch diejenigen der Tropenländer in eine bei weitem höhere Temperatur setzen. In der Folge hat man ganz besonders dahin zu sehen, dem ausgesäeten Samen eine gleichmäßige Feuchtigkeit und Wärme zu erhalten. Läßt man es am Gießen fehlen, so gehen die keimenden Pflänzchen sicher verloren, und giebt man zu viel, so faulen sie leicht. Sollte aber die Wärme in den Beeten nachlassen, so muß man diese zu erneuern suchen. Bei starkem Sonnenschein lege man Gaze oder dünn geflochtene Rohrdecken auf die Fenster. Luft giebt man den mit Samentöpfen besetzten Kästen sehr wenig.

Keimen bei dieser Behandlung die Samen, so nehme man diejenigen Töpfe, in welchen Pflänzchen aufgegangen sind, aus diesen Kasten und setze sie in einen anderen, der ebenfalls etwas warm ist. Hier werden sie in der Folge an Licht und Luft gewöhnt, und treiben nicht zu lang. Viele derselben muß man bald auseinander nehmen und einzeln in kleine Töpfe pflanzen. Diese jungen Pflanzen läßt man immer noch eine Zeit lang im warmen Kasten und stellt sie erst später in die Warm= oder Glashäuser, oder bereitet sie für den Garten oder das freie Land vor. Diese Vorbereitung besteht darin, daß man sie nicht zu lang wachsen, sondern vielmehr erstarken läßt, indem man sie an die freie Luft und an die Sonne gewöhnt, um sie Mitte Mai, wenn keine Nachtfröste mehr zu befürchten sind, in das freie Land auszutopfen. Sind so die

Pflanzen recht kräftig gezogen und nicht verspillert, so wird man sicher den Sommer über Freude erleben. Beim Verpflanzen dieser jungen Sämlinge sehe man aber besonders dahin, daß sie, wie schon erwähnt, nicht zu groß und mit möglicher Schonung der Wurzeln ausgehoben werden. Die Erde für dieselben kann ebenfalls wie bei den Samen mit etwas mehr Sand gemischt sein. Hauptsächlich aber nehme man nicht zu große Töpfe, sondern verpflanze sie lieber im Laufe des Jahres ein oder einige Mal in größere. Nach dem Einsetzen begieße man die Pflänzchen mit einer Brause und beschatte sie gegen die heißen Sonnenstrahlen.

Die Samen vieler und hauptsächlich mehrerer rankender einjährigen Gewächse säet man im Frühling gleich an den Ort ihrer Bestimmung. Leiden solche Pflanzen leicht von Frost, so säe man erst im Mai aus; ist dies nicht der Fall, so kann man früher säen. Sind die Samen aber fein, oder von zarten Pflanzen, so thut man auch besser, solche in Töpfe zu säen und später, wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind, auszupflanzen. Man säe aber solche Gewächse nicht zu früh an, indem man glaubt, daß sie dann auch früher blühen; sondern säe gewöhnlich erst im April. Dann werden sich diese nicht so leicht im Kasten oder Gewächshause überwachsen und keine zu dünnen Stengel treiben, wohl aber später schöne Blumen hervorbringen können.

Bei allen ausgesäeten Töpfen wird zuerst das Unkraut aufgehen. Dieses muß man sogleich ausziehen, ehe es Wurzel faßt und dann die anderen Pflanzen mit ausgezogen würden. Sollte man dennoch etwas übersehen haben, so muß dieses mit einer Scheere oder einem Messer ausgeschnitten werden. Dabei muß man sehr Acht geben, daß man nicht etwa die ausgesäeten Pflanzen ausreiße, wozu allerdings einige Uebung gehört.

Den Samen vieler rankenden Straucharten, welche bei uns im Freien ausdauern, säet man entweder in flachen Kasten oder auch im Freien aus. Der Kasten bedient man sich dann gewöhnlich, wenn die Samen entweder fein sind, oder die Pflanzen unsere Winter nicht gut aushalten, oder auch, wenn man nur wenig Samen von einer Sorte hat. Man läßt dann entweder diese Kasten im Freien an einem schattigen Orte, oder stellt sie ebenfalls im Frühjahr in einen mäßig warmen Mistbeetkasten. Säet man im Freien aus, so wählt man gern schattige, am liebsten gegen Morgen gelegene Beete, deren Erde von lockerer Beschaffenheit ist, und wäre dies nicht der Fall, so muß dieselbe durch andere verbessert werden. Samen von solchen dauernden, strauchartigen Rankenpflanzen, welcher

leicht keimt, kann im Frühjahre, solcher hingegen, welcher schwer keimt, und längere Zeit in der Erde liegen muß, mit Vortheil im Herbst angesäet werden. Man streuet entweder die Samen gleichmäßig auf dem ganzen Beete aus, damit er nicht an einer Stelle zu dick, an der anderen zu dünn zu liegen komme, oder säet ihn eben so gleichmäßig in Furchen aus, welchem letzteren ich wohl den Vorzug geben möchte. Die Tiefe der Furchen richtet sich nach der Größe der Samen. Nachdem man ausgesäet hat, bedeckt man sie mit einer recht leichten sandigen Erde, und zwar richtet sich die Stärke der Bedeckung ebenfalls nach der Größe der Samen. Das Verhältniß der darauf zu bringenden Erde läßt sich nicht immer genau angeben, jedoch sollte sie nicht über vier Mal die Stärke des Samens übersteigen.

Nachdem man mit dieser Arbeit fertig ist, müssen die Beete gehörig feucht gehalten werden, was jedoch bei der Aussaat im Herbst nicht zu geschehen braucht. Bei dieser Aussaat hat man nur dahin zu sehen, daß bei eintretendem strengen Froste die Beete, wenn kein Schnee gefallen, mit Laub, Tannennadeln oder dgl. bedeckt werden. Diese Decke wird dann im Frühjahr so bald als möglich weggenommen, worauf man sehr zu achten hat, da manche Samen schon sehr früh austreiben. Auch versäume man nicht Fallen oder Gift gegen die Mäuse zu stellen, welche so gern manche Samen verzehren.

Gehen dann im Sommer oder nächsten Frühjahr die Pflanzen auf, so muß man sie eben so gut, wie die in den Töpfen, rein halten, wobei man aber Leute anstellen muß, welche schon etwas genauer die Sämlinge kennen, damit sie nicht etwa Schaden anrichten. Auch muß das Unkraut ganz jung ausgezogen werden, damit es nicht mit seinen Wurzeln zu stark um sich greife.

Sollte im nächsten Sommer nach der Aussaat der Same nicht aufgegangen sein, so muß man diese Beete bis zum nächsten Frühjahr und Sommer ruhig liegen lassen und sie immer von Unkraut rein halten. Bisweilen gehen dann noch im zweiten Jahre die Samen auf, wenn man nämlich von der Güte der Samen überzeugt war.

Nächst dem Reinigen der Beete muß man auch öfters die jungen Pflanzen bei trockenem Wetter gießen. Im ersten Jahre bleiben sie auf diesen Beeten stehen, werden jedoch, wenn es zarte, unsere Winter nicht aushaltende, Gewächse sind, im nächsten Winter mit etwas Laub bedeckt, was überhaupt bei jeder jungen Aussaat zu empfehlen ist. Darauf werden im zweiten Jahre alle diese jungen

Sämlinge behutsam ausgehoben und einzeln auf tief lockeren Boden verpflanzt. Die Pflanzweite richtet sich hier ebenfalls nach der Größe, welche die Pflanzen später erreichen werden, und da hier nur von Rankengewächsen die Rede ist, so müssen sie bald an Stäbe angebunden werden. Da es kommen kann, daß in trockenen Sommern die Sämlinge nicht groß genug werden, um sie zu versetzen, so lasse man sie lieber noch einen Sommer auf den Samenbeeten stehen und verpflanze sie erst im dritten Jahre.

Will man Samen aufbewahren, so geschieht dies am besten in Kapseln von Papier oder auch in wohlverwahrten Gläsern. Soll er längere Zeit aufgehoben werden, so läßt man ihn am besten in seinen Hüllen. Mancher Same behält lange seine Keimkraft. Der Ort der Aufbewahrung muß weder zu trocken noch zu feucht, sowie nicht zu warm und nicht zu kalt sein.

## Vermehrung durch Stecklinge.

Diese Art zu vermehren, ist bei vielen hartholzigen Schlingpflanzen mit mancherlei Schwierigkeit verbunden, so daß wir oft genöthigt werden, Ableger zu machen, welche in Verbindung mit der Mutterpflanze bleiben, und uns daher der vielen Mühe in der Behandlung überheben. Dennoch müssen wir häufig diese Vermehrungsweise in Anwendung bringen. Man hat jetzt dazu besondere Stecklingshäuser, in welchen das ganze Jahr hindurch Stecklinge gemacht werden können, weil darin immerwährend die Temperatur den Stecklingen angemessen erhalten werden kann. Da aber diese Häuser nur für Handelsgärtner, welche eine Menge von Pflanzen absetzen, und daher eine große Anzucht nöthig haben, oder für botanische Gärten und andere passend sind, Blumenfreunde und Besitzer kleiner Gärten nicht so starke Vermehrung nöthig haben; so muß ich besonders auf die letztern Rücksicht nehmen und diesen die Art und Weise zeigen, wie man auch ohne Stecklingshaus seine Lieblinge vermehren kann.

Ganz besonders hat man bei der Wahl der Stecklinge Sorge zu tragen, daß man nicht zu altes Holz wähle. Dieses macht schwer Wurzeln, in der Regel aber eine dicke Verknorpelung, aus welcher, wenn sie stark vorhanden, sehr schwer Wurzeln hervorbrechen. Auf der andern Seite ist aber auch zu junges Holz eben so nachtheilig, da dieses vermöge seiner weichen Beschaffenheit zu leicht in Fäulniß übergeht. Es ist daher dasjenige Holz, welches in der Mitte zwischen diesen beiden steht, das geeignetste. Man nehme daher junges Holz, welches aber seinen Trieb beendet und eben hart zu werden beginnt. Man schneide diese Triebe da ab, wo gerade der Uebergang

zum alten Holze ist, was man gewöhnlich an der veränderten Farbe und einem sich daselbst vorfindenden Wulste sieht. Ferner sind, wenigstens bei vielen Pflanzen, kleine Seitenzweige vorzuziehen. Diese wachsen ganz besonders leicht, wenn sie vom alten Holze nicht abgeschnitten, sondern losgerissen werden. Um aber solches jüngere Holz zu bekommen, wartet man bei vielen Gewächsen so lange, bis der erste Trieb vollendet ist, was in der Regel im Juni eintritt. Bei einigen stutzt man auch wohl ältere Zweige ein, worauf dann jüngeres zu Stecklingen passendes Holz wachsen wird.

Das Abschneiden der Stecklinge geschieht aber erst dann, wenn Alles zur Aufnahme schon zubereitet ist. Dazu gehören Stecklingstöpfe, wozu man in der Regel Näpfe nimmt, welche die halbe Höhe der gewöhnlichen Blumentöpfe haben. In diesen sammelt sich nicht so viel Feuchtigkeit, und die Stecklinge sind deswegen nicht so sehr der Feuchtigkeit ausgesetzt. Diese Näpfe werden mit einer recht sandigen Heideerde oder für einige Stecklinge auch wohl mit recht sandiger Lauberde gefüllt, doch so, daß man auf den Boden der Näpfe erst eine Schicht fein zerschlagener Dachziegelscherben, Erdabfall, Moos oder sonst dergleichen legt, damit das Wasser durch diese Unterlage besseren Abzug habe. Auf diese Unterlage kommt alsdann die Erde, welche nach der Füllung fest gedrückt wird. Statt der Erde wendet man bei einigen Pflanzen mit vielem Vortheil recht rein gewaschenen weißen Sand an.

Sind also diese Näpfe fertig, so können die Stecklinge geschnitten werden. Was man für Zweige dazu wähle, ist bereits schon gesagt. Man lasse die dazu bestimmten Zweige nie zu lang und schneide, wie schon erwähnt, entweder da, wo der Uebergang von jungem Holze zum alten ist, wagerecht durch oder eben so wagerecht unterhalb eines Blattes oder eines Auges. Manche Pflanzen schlagen, in die Erde gesteckt, überall Wurzeln; diese kann man abschneiden, wo es gerade für die alte Pflanze am passendsten ist. Auch können solche tiefer als andere eingesteckt werden. So weit der Steckling in die Erde kommt, werden die Blätter mit einem scharfen Messer dicht am Stengel weggenommen. Jeder Steckling wird, nachdem er fertig geschnitten, sogleich in die Erde gesteckt, wozu man sich eines kleinen spitzen Holzes bedient. Man stecke seine Stecklinge nie zu tief in die Erde, und nehme, da nachher Glocken darüber gesetzt werden, in die Mitte die höchsten. Ueberhaupt aber ist zu vermeiden, daß die Schnittfläche so sehr austrockne, weßhalb man diese Arbeit nicht während der heißen Mittagssonne vornimmt. Ausnahmen hiervon machen die saftigen Pflanzen, deren Schnitt-

fläche sogar erst trocknen und vernarben muß, damit nicht etwa durch den häufig ausfließenden Saft Fäulniß entstehe, was bei den einzelnen Arten angeführt wird. Bei einigen Pflanzen, mit großen, dicken lederartigen Blättern, besonders mehren Warmhauspflanzen, ist es gut, wenn das unterste Blatt nicht mit abgeschnitten, sondern mit in die Erde gesteckt wird. Die Blätter dienen überhaupt zur Erhaltung der Pflanzen; sie sind daher auch den Stecklingen von großem Nutzen und müssen nicht unnütz weggeschnitten werden. Noch ist zu bemerken, daß sie auch nicht zu dicht zusammen gesteckt werden.

Nachdem die Stecklinge eingepflanzt sind, werden sie alle angegossen und dann mit Glasglocken bedeckt, weßhalb sie auch alle in die Mitte des Napfes gesteckt sind. Gut ist es, wenn zwischen der Glocke und dem Rande des Napfes noch ein kleiner Raum bleibt, um hier, wenn die Erde trocken geworden, Wasser eingießen zu können, welches sich nach und nach zu den Stecklingen hinzieht, ohne daß große Nässe an dieselbe gebracht würde. Stecklinge, welche nicht mit Glasglocken bedeckt werden, pflanzt man gern am Rande des Topfes oder Napfes ein, weil hier die Feuchtigkeit anhaltender ist und sie so leichter Wurzeln schlagen. Die Höhe der Glocken richtet sich nach der Länge der Stecklinge, welche sie nicht zu sehr übersteigen darf. Am liebsten nimmt man Glocken von weißem Glase. Diese Glocken müssen wenigstens einmal des Tages ausgewischt werden, damit sich nicht zu viele Feuchtigkeit an die Stecklinge ansetze und dadurch Fäulniß an denselben erzeugt werde, gegen welche in's Besondere die stark behaarten Pflanzen sehr empfindlich sind.

In Ermangelung von Glocken füllt man Blumentöpfe zur Hälfte, wie oben angegeben, an und pflanzt hierin die Stecklinge. Nun legt man eine runde Glasscheibe statt der Glocke darüber. Freilich ist dieses nur bei kleinen, nicht zu langen Stecklingen anzuwenden. Diese Glasscheiben werden ebenfalls abgewischt, oder wenigstens täglich umgewendet. Bei höhern Stecklingen kann man auch leere Blumentöpfe ohne Boden darüber decken und auf diese ebenfalls eine Glasscheibe legen; doch behalten Glocken immer den Vorzug.

Stecklinge von knollentragenden Schlingpflanzen müssen recht zeitig im Frühjahre gemacht werden, damit sie noch in der Folge die Knollen ausbilden können und nicht den Winter über verloren gehen.

Sind die Stecklinge so weit fertig, so werden diese bepflanzten und mit Glocken oder Glasscheiben bedeckten Näpfe oder in Töpfe

die dazu bestimmten Kasten gestellt, welche am besten gegen Morgen gelegen sind. Die Warmhauspflanzen müssen eine höhere Temperatur von ungefähr 20° oder auch noch darüber haben. Für diese ist es ganz besonders gut, wenn wenigstens die Bodenwärme einige Grade mehr beträgt. Für Kalthauspflanzen ist eine Wärme von 8 bis 10°, auch ohne Bodenwärme, hinreichend. Viele leicht wurzelnde Stecklinge, wie von Passionsblumen, kann man bloß in die Erde, in warme Mistbeete stecken, ohne sie mit Glocken zu bedecken. In diesen Kasten müssen nun die Stecklinge immer gleichmäßig feucht erhalten werden, aber dennoch wird man das Begießen sehr selten zu verrichten haben, weil die Stecklinge vielen Schatten und wenig Luft haben müssen, und also das Austrocknen weit weniger erfolgen würde. Zum Beschatten der Stecklinge bedient man sich dünn geflochtener Rohrdecken, doppelter Gaze oder grober Leinwand.

Wer keine Mistbeete hat, muß seine Stecklinge in's Zimmer setzen, und dem Gesagten annähernd damit eben so verfahren. Zwischen Doppelfenstern im Sommer gelingt es wohl am besten. Jedoch werden schwer Wurzel schlagende Stecklinge hier dennoch nicht wachsen.

Giebt man den, in diese Kasten gestellten Stecklingen die gehörige Feuchtigkeit, Schatten und wenig oder nach Erforderniß gar keine frische Luft, so werden einige davon schon nach mehreren Wochen zu wachsen beginnen. Bemerkt man dieses, so legt man unter die Glocken kleine Stückchen Holz und dgl., damit etwas Luft darunter komme, um die wachsenden Stecklinge so nach und nach daran zu gewöhnen, deßhalb werden auch die Glocken erst des Nachts, dann aber auch am Tage weggenommen. Ist man endlich ganz überzeugt, daß die Stecklinge Wurzeln gemacht haben und sind die Glocken schon einige Zeit entfernt gewesen, so stelle man solche Näpfe in einen andern Kasten. Hier werden sie noch mehr an die Luft gewöhnt und bald verpflanzt. Die Stecklinge von Warmhauspflanzen müssen aber in einem wärmeren Kasten oder ins Warmhaus gestellt werden. Beim Verpflanzen sehe man dahin, einen Theil Erde an den Wurzeln zu erhalten, wodurch das Anwachsen sehr befördert wird. Man gebe auch, wie den Sämlingen, nur kleine Töpfe und verpflanze sie lieber später noch einmal. Nach dem Versetzen werden sie ebenfalls wieder in einen Kasten gestellt und überbraust; die Behandlung wird dann immer mehr der Mutterpflanze genähert.

Einige Pflanzen, von denen wir schwer Samen erhalten können und von denen vielleicht auch Stecklinge schwer wachsen, werden

durch Wurzelstecklinge angezogen. Man schneidet zu diesem Zwecke eine schon etwas stärkere Wurzel ab, läßt an dieser die feinen Wurzelfasern und pflanzt sie in einen Topf so ein, daß der obere Theil des Abschnittes noch etwas aus der Erde steht. Darauf bedeckt man sie vielleicht noch mit einer Glocke und stellt sie in einen warmen Kasten. Hier wird der obere Theil der Wurzel bald austreiben, worauf sie dann wie verpflanzte Stecklinge behandelt und nach und nach an die Luft gewöhnt wird. Bei einigen Pflanzen schneidet man bloß die Wurzel durch und läßt das abgeschnittene Stück noch mit dem Wurzelballen vereinigt und läßt es erst hier austreiben, worauf es dann vom Ballen getrennt und eingepflanzt wird. Dies kann z. B. bei der Gattung Wistaria, Rosa, u. a. Anwendung finden. Diese Vermehrungsweise kann nun freilich nicht bei allen Gewächsen Statt haben, daher dieselbe jedes Mal bei den verschiedenen Arten, bei denen es geht, angegeben ist.

Auch durch bloße Knospen sind verschiedene Arten zu vermehren, wie dies z. B. bei Vitis, Tecoma, u. a. geschehen kann. Das Verfahren dabei ist sonst ganz dasselbe, wie mit Stecklingen. Es werden nämlich einzelne Augen mit einem Stück Holz ausgeschnitten und die Schnittfläche alsdann in die Erde gebracht; das Auge aber steht nach oben, und wird nicht mit Erde bedeckt, obschon es ganz darin stecken kann. Es bilden sich dann bald an der Schnittfläche Wurzeln.

Will man Stecklinge von im Freien dauernden Straucharten machen, so müssen diese auf Beete, an einer schattigen Stelle gelegen, gesteckt werden. Das Zuschneiden der Stecklinge ist ganz eben so, nur daß sie etwas länger gelassen werden. Bei trockener Witterung gießt man sie öfters, und um das Einwirken der starken Sonnenstrahlen zu verhüten, bedecke man die Beete noch mit Moos. Das Reinigen vom Unkraut bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Diese Stecklinge bleiben hier den ganzen Sommer und auch im Winter stehen, und damit sie nicht vom Froste leiden, werden sie bei eintretender Kälte, wenn kein Schnee fällt, mit recht trockenem Laub oder Tannennadeln bedeckt. Dieses muß zeitig im Frühjahr, sobald es nur die Witterung erlaubt, weggeräumt, oder wenigstens oberhalb gelüftet und nur ein Theil davon weggenommen werden. Thut man dies nicht, so wird der erste junge Trieb leicht erstickt, oder treibt zu dünn in die Höhe und geht bei später noch eintretenden Nachtfrösten leicht verloren. Man hebe alsdann alle diese jungen Pflanzen aus und pflanze sie auf besondere Beete und zwar in solchen Abständen, welche für die Pflanzen angemessen sind.

## Vermehrung durch Wurzeltheilung, Wurzelausläufer und Nebenknollen.

Diese Vermehrungsarten sind mit weniger Schwierigkeiten verbunden. Was die Vermehrung durch Wurzeltheilung betrifft, so wird diese in der Regel nach der Blüthe vorgenommen, wobei zugleich solche Gewächse in neue Erde versetzt werden. Es wird nämlich alsdann die alte Pflanze in zwei oder mehrere Theile getheilt. Dasselbe findet bei einigen Pflanzen mit knollenartigen Wurzeln Anwendung, welche entweder Nebenknollen, oder auch nur an den Wurzeln hin und wieder Knollen ansetzen. Solche Pflanzen werden ebenfalls nach der Blüthe in andere Erde versetzt und dabei diese Knollen abgenommen und in Erde und Töpfe gebracht. Nur bei einigen Topfpflanzen, welche einziehen, wird das Verpflanzen, sowie das Theilen und Abnehmen der Nebenknollen kurz vor dem Austreiben der neuen Triebe ausgeführt, wie dies z. B. bei einigen Tropaeolum-Arten der Fall ist. Die fernere Behandlung ist dann ganz dieselbe, wie bei der alten Pflanze. Bisweilen kann auch die alte Knolle selbst getheilt werden, wenn sich nämlich an derselben mehrere Augen oder Triebe befinden. Das Theilen aber muß mit einem recht scharfen Instrumente geschehen. Wurzelausläufer findet man bei den strauchartigen Schlingpflanzen ebenfalls. Solche machen entweder schon im ersten Jahre oder auch später in einigen Jahren Wurzeln und zwar an der alten Pflanze. Ist man überzeugt, daß sie bewurzelt sind, so nehme man sie im Herbst oder Frühjahr ab und verpflanze sie. Das Abnehmen muß sehr behutsam geschehen, damit die alte Pflanze nicht zu stark verletzt werde.

## Vermehrung durch Ableger.

Ableger oder Senker sind Zweige, welche genöthigt werden sollen, Wurzeln zu treiben, aber mit der Mutterpflanze in Verbindung bleiben. Diese Vermehrungsart findet bei hartholzigen, schwer durch Stecklinge wachsenden Gewächsen Statt. Viele der Schlingpflanzen wachsen durch Ableger sehr leicht und zwar besonders diejenigen, welche schon von selbst Luft- oder Saugwurzeln machen. Diese und auch einige andere hat man nur nöthig in die Erde zu legen, und sie werden in Kurzem viele Wurzeln treiben und abgenommen werden können.

Aber auch viele machen schwer Wurzeln und müssen lange Zeit in der Erde liegen. Bei diesen ist es nicht hinreichend, sie bloß in die Erde zu legen, sondern es müssen vielmehr diejenigen Zweige,

welche zur Vermehrung dienen sollen, an dem Theile, an welchem sie Wurzeln treiben sollen, eingeschnitten oder auf irgend eine Weise verletzt werden. Bei einigen ist schon ein Verletzen der Rinde oder ein Drehen des Zweiges hinreichend; andere machen auch dann Wurzeln, wenn der Zweig mit einem Drahte oder dgl. fest umbunden wird und dieser Theil dann in die Erde gelegt wird; endlich aber müssen viele Zweige eingeschnitten werden. Dieses Einschneiden geschieht in der Regel an einem Gelenke oder unter einem Auge und zwar auf der unteren Seite, obschon einige brüchige Arten hiervon Ausnahme machen und oben eingeschnitten werden. Man schneidet nämlich gerade in das Gelenk oder unterhalb des Auges wagerecht bis zur Mitte des Zweiges ein und fährt dann von diesem Schnitte aus mit dem Messer nach oben und zwar gerade in der Mitte des Zweiges entlang, daß der Zweig in zwei gleiche Hälften getheilt wird, nur daß die eine Hälfte des Zweiges zerschnitten, die andere aber noch mit der Mutterpflanze vereinigt bleibt. Auf diese Weise wird dem oberen zerschnittenen Ende, welches Wurzeln treiben und eine neue Pflanze bilden soll, immer noch Nahrung zugeführt. Nach dem Einschneiden macht man eine Vertiefung in die Erde, legt diesen Einschnitt ein, indem man ihn noch mit einem Häkchen befestigt und bedeckt darauf den Einschnitt mit lockerer Erde. Ist es bei Topfpflanzen, so lege man den Zweig, wenn es nicht anders geht, sogleich in einen mit Erde gefüllten Topf. Darauf bedeckt man die Stelle mit Moos und hält es gehörig feucht. Ob nun dieser Zweig Wurzeln geschlagen, dieses muß man von Zeit zu Zeit untersuchen. Bei einigen erfolgt es im selbigen Sommer, bei anderen wohl erst in zwei Jahren. Ist man von der Wurzelbildung überzeugt, so trennt man den Zweig von der Mutterpflanze und pflanzt ihn besonders. Sind es immergrüne Topfgewächse, so muß der bewurzelte und versetzte Ableger eine Zeit lang schattig und warm gehalten werden.

## Vermehrung durch Ablactiren, Pfropfen ꝛc.

Diese Vermehrungsarten kommen bei den Schlingpflanzen weniger vor, daher ich dieselben, auch als bekannt genug, hier übergehen kann. Jedoch habe ich da ihrer Erwähnung gethan, wo sie in Anwendung gebracht werden können, so z. B. bei **Thunbergia, Passiflora u. a.**

## Ueber das Bedecken der im Freien stehenden Schlingpflanzen während des Winters.

Viele der im Freien ausdauernden Schlinggewächse verlangen zur Winterszeit eine Bedeckung. Auch dieses ist bei den einzelnen Arten gesagt worden. Hierbei kommt jedoch sehr viel auf nördliche und südliche Lage, auf die Umgebung von Gebirgen, auf Boden u. s. w. an. Daher dienen diese Angaben öfters nur als Fingerzeige.

Hierzu kommt noch, daß die Winter selbst sehr verschieden sind. Haben wir eine starke Schneedecke, so lange es friert, so wäre das Bedecken gar nicht nöthig.

Ganz besonders wird das Bedecken bei jungen Samen- und Stecklingspflanzen nöthig. — Diese sind theils mit ihren Wurzeln nicht so fest und tief in die Erde gedrungen, theils sind ihre Zweige noch nicht so erhärtet, daß sie den Wintern Trotz bieten könnten. Man schütze diese also in den ersten Jahren so sorgfältig, als möglich. So lange die Witterung im Herbste es erlaubt, bedecke man seine Pflanzen nicht. Viele derselben kann man aber schon dazu vorbereiten, indem man sie zusammenbindet, und sie auf die Erde legt und durch Haken und dergleichen festmacht. Dies geht bei denen, welche im Herbst ihre Blätter fallen lassen; diejenigen aber, welche solche behalten, muß man zu der Zeit, da es nöthig wird, erst zusammenbinden, weil sonst bei mildem Wetter und besonders bei Regen viel Blätter verloren gehen würden. Wartet man aber wiederum zu lange, bis vielleicht die Blätter schon gefroren wären, dann würden ebenfalls viele Blätter und sogar Zweige, weil sie gefroren sind, zerbrechen. Daher muß Jeder selbst den rechten Zeitpunkt abpassen und sobald kalte Tage eintreten, das Nöthige besorgen. Tritt also im Herbst Frost ein, so fängt man mit den zartern an, und läßt die übrigen, so lange es nur irgend angeht, unbedeckt.

Was nun die Deckungsmaterialien anbetrifft, so sind diese sehr verschieden. So sehr man auch diese oder jene Deckung empfehlen wollte, so sind diese nicht immer in allen Gegenden vorhanden. Hauptsächlich aber hat Jeder dahin zu sehen, so viel als möglich trockenes Material herbeizuschaffen. Strohbekleidungen sind nicht sehr zu empfehlen. Stroh hält den Frost nicht genug ab, aber die Feuchtigkeit sehr an und lockt außerdem noch die Mäuse herbei. Am besten ist zum Bedecken: Nadeln von Fichten und Rothtannen oder auch ganze Nadelholzzweige, Moos, trockenes Farrenkraut, trockenes Laub und Heidekraut, auch dünnes Schilfrohr eignet sich dazu.

Also mit einem von diesem Material werden die Zweige um=

wunden oder liegen sie auf der Erde, so werden sie damit überdeckt. Bei einigen Pflanzen ist es hinreichend, bloß die Wurzeln zu bedecken, wozu man dann trockenes Laub, Sägespäne, Sand, Spreu, Abfall von Flachs (Flasscheben), Moos, Tannennadeln und dergl. nimmt. Müssen die Wurzeln besonders gegen Nässe geschützt werden, so legt man Bretter über, damit das Wasser ganz davon ablaufen kann. Einige Gewächse kann man auch ganz mit Erde bedecken, wie man beim Weinstocke verfährt.

Wie stark man die Bedeckung machen müsse, hängt wiederum von der Pflanze selbst, so wie vom Klima ab. Es müssen also zärtliche Pflanzen stärker bedeckt, aber auch durch trockenes Material mehr gegen Nässe geschützt werden, weil sie sonst eben so leicht verfaulen würden. So muß man in schneelosen Wintern allen Gewächsen, welche bedeckt werden müssen, eine stärkere Decke geben. Manche verhüllt man anfangs nur etwas, und wenn der Frost stärker wird, so vermehrt man die Bedeckung.

Vorzüglich bedürfen des Schutzes, wie schon erwähnt, Sämlinge und Stecklinge im ersten Winter. Bei einigen ist es daher von Vortheil, die Samenbeete so einzurichten, daß diese entweder von Steinen oder Brettern so umgeben sind, daß die Ränder ½ — ¾ Fuß höher sind, als das Beet, welches besäet werden soll. Durch Auflegen von Brettern und Tannenzweigen auf diese Ränder und nachheriges Aufbringen von Laub, kommen die kleinen Pflanzen niemals mit der Decke in Berührung, was von großem Vortheil für sie ist. Denn oft bloß durch die Berührung entsteht Fäulniß und dadurch nicht selten vieler Schaden. Will man nicht gern auf solche vertiefte Beete säen, so kann man diese erst im Herbst mit Brettern umbauen.

Nach dem Winter hat man besonders dahin zu sehen, daß man nicht auf einmal die ganze Decke von den Pflanzen entfernt, sondern sie nach und nach entblößt. Allerdings muß man das Material, sobald es die Witterung erlaubt, abnehmen, weil manche Pflanze darunter zu lang und dünn treiben würde, was für die Pflanze nicht gut wäre. Dauert der Winter längere Zeit, so würde man seine aufgedeckten Gewächse bei starkem Sonnenscheine beschatten müssen, weil diese nicht mehr daran gewöhnt, leicht verbrennen könnten. Sollten sich aber später wieder Nachtfröste einstellen, so muß man sie ebenfalls mit dünner Gaze umgeben.

## Besondere Bemerkungen über Schlingpflanzen.

Die tropischen Länder liefern uns eine Menge von Schling-

pflanzen, welche sich durch Schönheit ihrer Blumen auszeichnen, jedoch bei der Größe, welche sie erreichen, selten oder erst spät zur Blüthe gelangen. Obschon es nun ausgemacht ist, daß wir einzelne Pflanzen durch Mangel an Nahrung (seltenes Verpflanzen) zur Blüthe bringen, so möchte dies doch weniger bei den stark wachsenden Schlingpflanzen der Fall sein. Hierher gehören besonders viele aus den Familien der Leguminosen, Asklepiadeen, Passifloren, Convolvulaceen u. v. a. In größern Gewächshäusern helfen wir uns damit, daß wir solche hochwachsende Arten in den freien Grund pflanzen, woselbst wir dann früher oder später Blüthen erzielen. Gewöhnlich aber blühen sie an den Zweigen, welche sich ganz in der Höhe unter den Fenstern befinden, wohin wir kaum gelangen können. Auf diese Weise werden wir aber nur einzelne zur Blüthe bringen, und wer keine solche hohe Häuser besitzt, wird vielleicht immer darauf verzichten müssen. Daher will ich jetzt einige Andeutungen geben, wie man leichter Blüthen erzielen kann.

Gegen Ende Mai wähle man nämlich eine geschützte Stelle aus, vielleicht an einer Mauer, Planke oder dergl. und setze eine Partie solcher Schlingpflanzen ins freie Land. Noch besser ist es, zuvor erst einen tiefen Graben auszuwerfen und diesen mit Pferdedünger und Laub, nach Art der Mistbeete, auszufüllen und darauf ein Beet guter Erde zu legen und in diese seine überwinterten Pflanzen auszutopfen. Vielleicht ist schon manchem Blumenfreunde eine so gezogene Thunbergia, Maurandia oder ein Lophospermum und Rhodochiton zu Gesicht gekommen. Diese blühen in der Regel den ganzen Sommer über sehr reichlich. Die Pflege während des Sommers ist dann leicht und nur ganz besonders Sorge zu tragen, daß die Zweige nicht wild durch einander wachsen.

Ein Hauptvortheil bei dieser Culturmethode ist ebenfalls noch zu berücksichtigen. Wie wohl manchem Blumenfreunde bekannt sein wird, sind viele Schlingpflanzen in den Warmhäusern dem Ungeziefer ausgesetzt und gehen uns daher nicht selten zu Grunde. Durch obige Behandlung werden die meisten frei von solchen lästigen Thieren werden.

Die ausgetopften Pflanzen geben wr dem Froste Preis und ziehen uns junge Pflanzen davon an, welche leichter zu überwintern sind. Wollen wir sie aber einpflanzen, so müssen sie tüchtig eingestutzt und nicht zu spät eingepflanzt werden.

Auf ganz dieselbe Weise können auch viele einjährige, wärmere Schlingpflanzen gezogen werden und tragen wirklich Samen.

Eine andere Art schneller Blüthen zu erzielen ist gerade die

entgegengesetzte Behandlungsweise. Man pflanzt zwar die Pflanzen in größere Töpfe und Kästen, leitet sie aber nicht an Sparren, Draht, Bindfaden oder dergl. in die Höhe, sondern giebt ihnen kleinere Spaliere, an welchen die langen Zweige hin und her gebogen und angebunden werden. So findet eine Hemmung der schnellen Circulation der Säfte Statt und die Pflanzen setzen dann leichter Blüthen an. Es ist dies nichts Neues. Schon lange ziehen wir an solchen kleinen Spalieren die **Hoya carnosa** und sehen sie jährlich mit einer Menge Blüthen bedeckt. Auch unsere Weinstöcke werden durch bogenförmiges Anbinden zu größerer Fruchtbarkeit gezwungen u. s. w. Außerdem gewähren uns diese tragbaren Kästen oder Töpfe den Vortheil, daß wir sie zu jeder Zeit zu verschiedenen Decorationen verwenden können.

Auf diese Art können die verschiedenen **Passiflora, Ipomoea, Hoya, Echites, Dipladenia, Stephanotis, Bignonia** u. a. Arten gepflanzt und gezogen werden.

---

## Adenocalymna. Drüsenkelch.

**Bignoniaceae. Didynamia Angiospermia.**

A. comosum *Dec.* Beschopfter D.; Bignonia comosa *Cham.* Gujana ♄ Die langen, trompetenförmigen, gewöhnlich gelben Blumen sitzen in Trauben und erscheinen im September und Oktober.

A. macrophyllum *Dec.* Großblättriger D.; Bignonia macrophylla *Cham.* Brasilien ♄. Die gelblichen Blumen erscheinen im Sommer, sind aber kleiner als bei der vorigen Art.

A. nitidum *Mont.* Glänzender D. Brasilien ♄. Die Pflanze trägt im Sommer dunkelgelbe Blumen.

Von dieser Gattung werden wir wahrscheinlich bald noch mehrere Arten erhalten. Sie eignen sich, da sie ziemlich hoch wachsen, für höhere Warmhäuser, wo sie zur Bedeckung der Sparren und Säulen verwendet werden können. Im Uebrigen werden sie wie die tropischen Bignonia-Arten behandelt.

## Adlumia. Adlumie.

**Fumariaceae. Diadelphia Hexandria.**

A. cirrhosa *Dec.* Rankende A.; Corydalis fungosa *Vent.*; Fumaria fung. *Act.*; F. recta *Mich.* Diese Pflanze ist aus Nordamerika zu uns gekommen und entwickelt ihre röthlich weißen Blumen vom Juni an.

Man vermehrt diese Pflanze durch den schwarzen glänzenden Samen, der im Frühjahre ausgesäet, selbst im freien Lande in lockerem Boden leicht aufgeht. Sie gedeiht wohl fast in allen Gärten, und wird gewöhnlich als einjährige Pflanze behandelt, obschon sie mehrjährig ist. Unsere Winter hält sie ohne Bedeckung aus. Ihres schönen Laubes wegen kann sie zu verschiedenen Bekleidungen angewendet werden, eignet sich aber besonders zu kleinen Spalieren und Gittern. Sie wächst schnell und wird auch ziemlich hoch.

## Aeschynanthus. Schamblume.

**Gesneriaceae. Cyrtandraceae. Didynamia Angiospermia.**

A. Boshianus *Paxt. Mag.* Bosch's Sch. Java ♄. Die scharlachrothen, inwendig gelb gestreiften Blumen mit purpur-

purrothen Kelchen erscheinen zeitig im Frühjahr. Diese Art eignet sich mehr für kleine Spaliere und Ampeln und kann wie grandiflorus behandelt werden.

A. grandiflorus *Spr.* Großblumige Sch.; A. parasiticus *Wall.*; Incarvillea grandiflora *Hort.*; Inc. parasitica *Roxb.*; Trichosporum grandiflorum *Don.* Nepal ♄. Die schönen leuchtend rothen Blumen erscheinen im Sommer, auch wohl früher und später.

Die klimmenden Stengel dieser Pflanze klettern im Vaterlande an Baumstämmen in die Höhe und halten sich an diesen mit Luftwurzeln fest. Sie will bei uns im Warmhause stehen und kann daher auch hier auf ähnliche Weise an Baumstämmen in die Höhe geleitet werden. Sie wächst recht gut in einer sandgemischten Lauberde, der man noch Holzerde, welche noch Stückchen Holz enthält, zusetzt. Sie verlangt im Winter eine Wärme von 8—10°.

Im Sommer kann sie zwar im Freien stehen, wird aber hier nicht so viele und schöne Blumen entwickeln, als wenn sie beständig im Warmhause gehalten wird. Sie liebt ganz besonders eine etwas feuchte Luft und Schatten, ist aber ebenso eine gute Zimmerpflanze, die an Spalieren gezogen und in Ampeln gepflanzt, sich gut hält und leicht blüht und daher der Hoya carnosa fast gleich zu stellen ist. Wasser giebt man ihr sehr mäßig und zur Ruhezeit fast gar nicht. Diese Zeit tritt nach der Blüthe ein, wenn die Zweige völlig ausgebildet sind. Wenn es nöthig ist, kann die Pflanze während dieser Zeit in andere Erde versetzt werden.

Sie wird durch Stecklinge vermehrt, welche in einem warmen Beete, auch sogar im Zimmer mit einem Glase oder Glocke bedeckt, sehr leicht und bald Wurzeln schlagen.

A. Horsfieldii *Brown.* Horsfield's Sch. Java ♄. Trägt scharlachrothe Blumen.

A. Lobbianus *Hort.* Lobb's Sch. Java ♄. Blüht im Frühjahr mit scharlachrothen Blumen, die dunkelrothe Kelche haben. Diese Art eignet sich sehr gut zur Bepflanzung der Ampeln.

A. longiflorus *Bl.* Langblumige Sch.; Lysionotus *Bl.*; Java ♄. Blüht im Sommer mit braunrothen Blumen.

A. maculatus *Lindl.* Gefleckte Sch. Java ♄. Diese Art trägt dunkelrothe Blumen.

A. miniatus *Lindl.* Mennigrothe Sch.; A. radicans *Wall.*; Trichosporum radicans *Bl.* Java ♄. Blüht mit mennigrothen und purpurroth gestreiften Blumen.

A. pulcher *Dec.* Schöne Sch.; Trichosporum pul-

chrum *Bl.* Java ♄. Blüht zu Anfang des Sommers mit scharlachrothen Blumen.

A. purpurascens *Hasskart.* Purpurröthliche Sch.; A. albidus *Dec.* Bignonia albida *Bl.*; Trichosporum albidum *Nees.* Lysionotus albidus *Bl.* Java ♄. Blüht im März und April mit grünlichen, purpurroth gezeichneten Blumen.

A. radicans *Jack.* Wurzelnde Sch.; Trichosporum radicans *Nees.* Java ♄. Trägt scharlachrothe Blumen.

A. speciosus *Hook.* Prächtige Sch. Java ♄. Die schönen orange- und scharlachrothen Blumen erscheinen zu Anfang des Sommers.

A. zebrinus *Van Houtte.* Zebrastreifige Sch. Java ♄. Die scharlachrothen Blumen erscheinen im März und April.

Diese und noch manche andere, jetzt noch zu wenig bekannten Arten wachsen im Vaterlande an oder auf Baumstämmen und sind daher zu kleinen Spalieren oder noch besser als Hängepflanzen sehr gut zu verwenden. Sie gedeihen bei der angegebenen Cultur des A. grandiflorus, werden aber am schönsten in einem etwas feuchten Warmhause.

## Akebia. Akebie.

Lardizabaleae. Monoecia Hexandria.

A. quinata *Decaisne.* Fünfzählige A.; Rajania quinata *Thunb.* Japan ♄. Trägt dunkelbraune, wohlriechende, der Magnolia fuscata ähnliche Blumen. Diese kletternde Pflanze wird bei uns im Freien aushalten und dann wie Periploca graeca verwendet werden können. Stecklinge vom jungen Holze wachsen sehr gut.

## Allamanda. Allamanda.

Apocyneae. Pentandria Monogynia.

A. cathartica *L.* Purgirende A. Gujana ♄. Blüht vom Juni bis Sept. mit schönen oft 2″ großen, zartgelben, etwas süß duftenden Blumen.

Dieser Schlingstrauch, der eine Höhe von 20′ erreichen kann, und 1785 nach Europa kam, wird in Warmhäusern zur Verzierung der Säulen, Fenstersparren u. a. verwendet. Er liebt Bodenwärme und steht daher in einem Lohkasten am besten. Das Gießen geschieht besonders im Winter mit Vorsicht. Man verpflanzt die Allamanda im Frühjahr in sandgemischte Lauberde oder in Heideerde mit Lehm und Sand gemischt. Die Vermehrung bewirkt man

am besten durch Ableger, aber auch Stecklinge schlagen im warmen Kasten Wurzeln, jedoch darf man nur junges Holz nehmen.

Noch bemerke ich hier, daß sich die Allamanda ganz vorzüglich zu kleinen Spalieren eignet, wobei aber zu bemerken, daß sie viel schöner und leichter blüht, wenn man anfangs alle Zweige wild wachsen und erst, wenn die Knospen eine bedeutende Größe erreicht haben, binde man sie an die Spaliere an. Beim frühern Anbinden ist es nicht selten, daß die kleinern Knospen nicht zur Vollkommenheit gelangen. Nach der Blüthe halte man die Pflanze etwas trockner, und erst nach $1\frac{1}{2}$ bis 2 Monate wecke man sie wieder aus ihrer Ruhe durch stärkeres Gießen. Auf dieselbe Weise lassen sich gewiß ebenso an Spalieren ziehen: A. grandiflora, Schottii und Aubletii.

Alloplectus s. Drymonia.

## Alstroemeria. Alströmerie.

**Amaryllideae. (Asphodeleae *Juss.*) Hexandria Monogynia.**

A. acutifolia *Hort. berol.* Splitzblättrige A. Chili ♃. Blüht vom Juli bis September und später mit schönen rothen und gelblichen, an der Spitze etwas grün gezeichneten Blumen, die zu mehreren beisammen stehen. Der windende Stengel erreicht eine Höhe von 10—12′, bisweilen noch darüber, und kann so während des Sommers zu Verzierungen in Blumengärten verwendet werden. Man leitet ihre Stengel an Stangen, Bindfaden, Draht oder dgl. in die Höhe, wobei man das Anbinden nicht vergessen darf. Die Stengel sterben im Herbste ab, und alsdann werden die Knollen in einem nur mäßig warmen Treibhause bei 5 — 8° Wärme in Töpfen aufbewahrt. Während dieser Zeit werden die Knollen auch nur sehr wenig begossen. Im März nimmt man die Knollen aus den Töpfen, reinigt sie von allen abgestorbenen und verwesten Theilen und pflanzt sie darauf in neue Erde, welche aus Lauberde mit etwas Sand gemischt, besteht, aber auch Heideerde und Rasenerde zugleich mit etwas Sand sein kann. Bei dieser Arbeit wird sogleich die Vermehrung vorgenommen, wenn sich nämlich die Knollen theilen lassen. Außerdem geschieht die Vermehrung durch den rothen glänzenden Samen, den die Pflanze aber nur in besonders günstigen Jahren trägt. Der Same liegt sehr lange, oft über ein Jahr; gut ist, denselben nicht in zu dunstige Beete zu stellen. Damit das Wachsen befördert werde, stellt man die verpflanzten Töpfe in einen mäßig warmen Kasten, gießt sie im Anfange sehr mäßig und erst später bei zunehmendem Wachsthume etwas mehr. Etwa Ende

April oder im Anfange des Mai bringt man diese Pflanzen immer mehr an die Luft, damit man sie Ende Mai ganz ins freie Land pflanzen könne. Man wähle alsdann eine geschützte Lage und nicht zu schweren Boden. Gegen große Nässe ist diese Pflanze ebenfalls empfindlich, daher suche man bei anhaltendem Regenwetter die Wurzeln durch Ueberdecken mit recht trockenem Material zu schützen.

Ob diese Alströmerie bei uns unter guter Bedeckung im Freien aushält, möchte ich wohl dahin gestellt sein lassen; wenigstens müßte dann die Bedeckung recht trocken und der Boden von nicht zu kalter Beschaffenheit sein. Auch entwickelt diese und andere ähnliche Arten erst ihre Blüthen spät im Herbst, weshalb man sie mit möglichster Schonung der Wurzeln in Töpfe pflanzt, worauf sie dann im Gewächshause ihre schönen Blumen weiter entfalten.

**A. anceps** *R. & Pav.* Zweischneidige A. Peru ♃. Purpurrothe, etwas punktirte Blumen, erscheinen im Sommer u. Herbst.

Diese kann wie die vorige behandelt werden.

**A. formosissima** *R. & Pav.* Schönste A. A. formosa *Pers.* Peru ♃. Gelblichbraune, etwas punktirte Blumen zieren die Pflanze im Sommer.

Cultur wie bei der vorigen.

**A. hirtella** *Kth.* Behaarte A. Mexiko ♃. Blüht im Sommer mit purpurrothen, etwas grünlichen Blumen.

Gedeiht bei der Behandlung der vorigen, jedoch ist sie weniger zart.

**A. oculata** *Lodd.* Augenfleckige A. Valparaiso ♃. Die rosenrothen Blumen erscheinen im Juni und Juli und sind mit zwei blauen Flecken gezeichnet.

Cultur ist der ersten gleich.

**A. ovata** *Cav.* Eirunde A. Chili und Peru ♃. Gelblichgrüne, schwärzlich gefleckte Blumen erscheinen im Sommer.

Wird wie acutifolia behandelt, nur ist sie etwas härter.

**A. rosea** *R. & Pav.* Rosenrothe A. Peru ♃. Die Pflanze wird im Sommer mit rosenrothen schwarzgefleckten Blumen geziert.

Behandlung von acutifolia.

**A. Salsilla** *L.* Windende A.; A. edulis *Bot. Mag.* Neugranada ♃. Sie blüht im Sommer mit rosenrothen, gelblich grünen, etwas punktirten Blüthen.

Diese Art macht starke Knollen, welche in Südamerika gegessen werden. Sie gedeiht bei gleicher Behandlung der vorigen.

A. tomentosa *R.* & *Pav.* Filzige A. Peru ♃. Die grünlichrothen, violet punktirten Blumen erscheinen im Sommer.

Cultur wie bei den vorigen.

In neuerer Zeit haben wir noch manche schöne neue Alströmerien erhalten, die aber noch zu wenig bekannt sind. Einige davon sind ebenfalls windend und können gemäß eben so behandelt und zu gleichem Zwecke verwendet werden.

Man vermehrt sie, wie schon oben erwähnt, durch Theilung oder Nebenknollen, welche beim Verpflanzen im März von der alten Pflanze abgenommen werden. Diese werden darauf in kleine Töpfe gepflanzt und ebenfalls in ein mäßig warmes Beet gestellt, damit sie besser anwachsen. Später, wenn sie anfangen zu treiben, wird ihnen reichlich Luft gegeben. Im Sommer stehen sie im Freien, doch an geschützter Stelle. Hat man Samen erhalten, so säet man diesen sogleich in Heideerde aus und stellt die Töpfe feucht, warm und schattig und behandelt die aufgegangenen Pflanzen wie die kleinen Knollen.

## Ampelopsis. Jungfernwein.

Ampelideae *Dec.* Viticeae *Lindl.* Pentandria Monogynia.

A. cordata *Michx.* Herzblätteriger J.; Vitis indivisa *W.*; Cissus Ampelopsis *Pers.*; Nordamerika ♄.

A. hederacea *Michx.* Epheuartiger J.; besonders unter dem Namen wilder Wein bekannt; Hedera quinquefolia *L.*; Vitis quinq. *Lam.*; Cissus quinq. *Pursh.*; Vitis hederacea *W.*; Ampelops. quinq. *Hook.* Nordamerika ♄.

Die Blumen dieser beiden Arten stehen in Trauben und sind von nicht besonderem Ansehen, dessen ungeachtet sind diese Kettersträucher für unsere Gärten sehr willkommen. Sie werden hauptsächlich zur Bedeckung der alten Mauern benutzt, und nehmen mit jedem Boden fürlieb, obschon sie in gutem Boden weit schneller wachsen. Man muß den Zweigen wenigstens in den ersten Jahren durch Anbinden zu Hülfe kommen.

Sie gedeihen eben so gut im Sonnenscheine, wie im Schatten, nur ist das Grün am schattigen Orte dunkler. Das schöne dunkle Grün der Blätter wird im Herbst, besonders bei der zweiten Art, in ein schönes Roth verwandelt.

Ihre Vermehrung geschieht leicht durch Ableger, aber auch Stecklinge wachsen leicht. Hat man Samen, so muß dieser im Herbst ausgesäet werden.

Wir haben außer diesen beiden noch zwei Arten, von denen

Ampelopsis bipinnata *Michx.* = Cissus stans *Pers.* = Vitis arborea *W.* aus Carolina, ebenfalls rankend ist und zu gleichem Zwecke angewendet werden kann; nur ist sie weit zärtlicher und muß daher während des Winters bedeckt werden, weshalb sie wohl seltener in Gärten gezogen wird. A. hirsuta *Don.* ist wie hederacea anzupflanzen und vielleicht nur eine Varietät desselben.

## Amphicome. Amphicome.

Bignoniaceae. Didynamia Angiospermia.

A. arguta *Royle.* Scharfe A. Incarvillea Emodi *Wall.* Hymalaia ♄. Die weiß und röthlichen Blumen erscheinen im Sommer.

Die Cultur dieser Schlingpflanze ist bei Bignonia capreolata nachzusehen. Am schönsten wird diese Pflanze, wenn sie im Sommer ins freie Land an warmer Stelle ausgepflanzt wird.

Androphilax scandens s. Menispermum.

## Anguria. Angurie; Birngurke.

Cucurbitaceae. Dioecia Diandria. (Diandria Monogynia.)

A. Makoyana *Lemaire.* Makoy's A. Momordica pal mata *Hortul.* Guatemala ♄. (⨀). Treibt im Sommer Blumen mit mennigrothen Kelchen und gelben Corollen.

Diese Angurie verlangt viele Wärme, daher sie am besten in feuchte Warmhäuser an Spalieren gezogen wird. Sie wird häufig vom Ungeziefer heimgesucht, weshalb sie öfter zu reinigen ist. Während des Wachsthums verlangt sie viel Feuchtigkeit, doch unterlasse man das Bespritzen, auch gebe man ihr eine recht nahrhafte lockere Erde. Hat man bloß männliche Pflanzen, so kann man diese nur durch Stecklinge vermehren, welche recht warm gehalten sein wollen. Außerdem kann sie durch Samen, der ebenfalls viel Wärme verlangt, vermehrt werden.

Antirrhinum Cymbalaria, hederaefolium und acutangulum s. Linaria.

Apios s. Glycine und Wistaria.

Arauja s. Physianthus.

## Argyreia. Silberglanz; Silberwinde.

Convolvulaceae. Pentandria Monogynia.

A. acuta *Cour.* Spitzer S.; Lettsomia splendens *Roxb.* China ♄. Blüht im Juli und August mit weißen Blumen.

A. cuneata *Ker.* Keilförmiger S.; Lettsomia *Roxb.*; Convolvulus cun. *W.*; Ipomoea atrosanguinea *Bot. Mag.* Ostindien ♄.

Diese Art trägt purpurrothe Blumen im Juli und August.

A. speciosa *Sweet.* Prächtiger S.; Convolvulus *L.*; Ipomoea *Pers.*; Lettsomia nervosa *Roxb.* Ostindien ♄.

Alle diese Arten, sowie ornata und Choisyana, sind ausgezeichnete Zierpflanzen für unsere Warmhäuser, woselbst sie im Winter eine Wärme von 12 — 15° verlangen. Auch ihre schönen Blätter empfehlen sie, und sie können daher in den Gewächshäusern zur Bekleidung der Pfeiler und Sparren benutzt werden. Ganz besonders schön werden sie in einem Erdbeete; hier blühen sie, wie viele andere Schlingpflanzen, bei weitem leichter und schöner, als in Töpfen. Zieht man sie aber in Töpfen, so gebe man ihnen nicht zu kleine Gefäße und biege die Zweige an kleinern Spalieren hin und her. Sie wachsen in einer lockeren Lauberde recht gut. Im Winter halte man sie mäßig feucht, obschon sie im Sommer viel Wasser verlangen. Eben so gebe man reichlich Luft, weil sie sonst leicht vom Ungeziefer heimgesucht werden. Auch Schatten ist ihnen bei starkem Sonnenschein zuträglich

Sie werden im warmen Kasten durch Stecklinge vermehrt. Man nehme dazu nicht zu altes Holz, doch geht zu junges leicht in Fäulniß über. Kann man bei dem jungen Holze noch etwas vom alten abreißen oder schneiden, so wird der Erfolg um so sicherer sein.

## Aristolochia. Osterluzei.

Aristolochiae. Gynandria Monandria.

Die meisten Arten dieser Gattung sind windende Ziersträucher, welche schöne Blätter und sonderbar gestaltete Blumen tragen. Die meisten gehören den Warmhäusern an, doch werden die drei ersten bei 3 — 5° überwintert, und die beiden letzten halten sogar im Freien aus.

A. glauca *Desf.* Graugrüne O.; A. subglauca *Lam.* Portugal und Barbarei ♄.

A. odoratissima *L.* Wohlriechende O. Mexiko ♄. Der Geruch der Pflanze ist sehr stark.

A. picta *Karst.* Bunte O. Caracas ♄. Trägt violette, mit einem gelblichen Netz überzogene Blumen. Der Schlund hat eine gelbe Farbe.

Dieser ähnlich ist A. Ottonis *Klotzsch.*, die aber dunkelbraune, mit gelblichen Adern durchzogene Blumen hat.

A. sempervirens *L.* Immergrüne O. Creta ♄.

Diese vier also gehören den kalten Häusern an, in denen sie bei 3—5° überwintert werden. Im Sommer kann man ihnen einen sonnigen Standort im Freien geben und mancherlei Gegenstände damit bedecken. Sie sind überhaupt nicht sehr zärtlich und verlangen mäßige Feuchtigkeit. Eine mit Sand gemischte Laub- od. Mistbeeterde sagt ihnen ganz trefflich zu. Was ihre Vermehrung betrifft, so können sie durch Ableger und Stecklinge angezogen werden. Will man sie aus Samen ziehen, so muß man diesen sogleich nach der Reife, die gewöhnlich erst spät im Jahre erfolgt, aussäen, damit der Same noch im nächsten Frühjahre aufgehe.

Was die Arten der Warmhäuser anbetrifft, die die vorigen durch ihre schönen Blätter und auffallenden Blumen, deren Farbe, gewöhnlich braun, zwar nicht von besonderer Schönheit, aber von ganz eigenthümlicher Gestalt ist, weit übertreffen, so können diese in den Warmhäusern an den Fenstersparren, Geländern, Säulen, Wänden und dgl. angebracht werden. Hierher gehören:

A. acuminata *Lam.* Zugespitzte O.; auf Mauritius ♄.

A. caudata *L.* Geschwänzte O.; St. Domingo ♄.

A. cymbifera *Mart.* Cymbeltragende O. Brasilien ♄.

A. galeata *Mart.* Helmförmige O. Brasilien ♄.

A. gigantea *Mart.* Riesenartige O. Brasilien ♄. Blüht im April und Mai mit purpurrothen mit gelb gezeichneten Blumen, die eine grünlich weiße Röhre haben. Die Blumen sind sehr groß und haben nicht den häßlichen Geruch der nachfolgenden Art.

A. grandiflora *Sw.* Großblumige O.; A. Gigas *Lindl.*; A. cordifolia *Mutis.*; A. scandens *Patr. Br.* Jamaika ♄.

Diese Art möchte wohl die größten Blumen tragen, die eine grünlich gelbe Farbe haben und mit rothen Adern durchzogen sind. Ihr Geruch ist aber unangenehm.

A. labiosa *Ker.* Großlippige O. Brasilien ♄.

A. macrura *Gomez.* Langgeschwänzte O. Brasilien ♄. Alle Arten zeichnen sich zwar durch eine in eine lange Lippe ausgehende Blumenkrone aus, welche aber bei dieser Art wohl am längsten ist, denn sie ist wenigstens 8—10 Zoll lang und von bräunlicher Farbe.

A. ornithocephala *Hook.* Vogelköpfige O. Brasilien ♄. Trägt dunkelgelbe, mit einem bräunlichen Netz überzogene Blumen.

A. ringens *W.* Rachenförmige O.; A. brasiliensis

*Mart.* Brasilien ♄. Auch diese Art zeichnet sich durch ihre großen und schönen Blumen aus.

A. saccata *Wall.* Sackförmige O. Ostindien ♄. Ihre braunrothen Blumen kommen unten aus dem blätterlosen Stengel.

A. trilobata *Sw.* Dreilappige O.; A. trifida *Lam.* Jamaika ♄.

Alle diese und noch mehrere andere tropische Aristolochia-Arten wollen viele Nahrung haben, daher man ihnen große Töpfe geben muß. Demnach blühen sie in diesen seltener und man ist genöthigt, um sie blühen zu sehen, dieselben in ein Erdbeet zu pflanzen. Hier wachsen sie schnell vorwärts und bringen reichlich Blumen hervor. Bei zu starkem Wachsthume schadet es nicht, wenn die Zweige nach der Blüthe zurückgeschnitten werden. Eine Wärme von 12—15° während des Winters ist ihnen am zuträglichsten. Sie wachsen in gewöhnlicher Mistbeeterde oder Lauberde mit Sand vermischt, beiden kann man auch etwas Rasenerde oder Lehm zusetzen. Im Sommer bekommen sie reichlich Wasser, im Winter hingegen sehr mäßig. Während der heißen Sommertage gebe man fleißig Luft, weil sie sehr leicht vom Ungeziefer befallen werden. Kann man in den Häusern eine feuchte Luft erhalten, so befinden sie sich dabei um so besser. Auch das Bespritzen am Abend nach heißen Tagen thut gute Dienste.

Ihre Vermehrung geschieht durch Stecklinge im warmen Beete und durch Ableger. Samen tragen diese Aristolochien seltener; hat man aber solchen geerntet, so säe man ihn bald nach der Reife aus und stelle die besäeten Töpfe im Frühjahre in einen recht warmen Kasten, wo sie dann bald aufgehen werden. Die aufgegangenen Pflänzchen kommen bald einzeln in kleine Töpfe und werden wieder recht warm gestellt. Einige Arten blühen dann schon im 3. und 4. Jahre.

A. Sipho *W.* Großblättrige O.; Pfeifenstrauch; A. macrophylla *Lam.* Nordamerika ♄. Im Juli und August erscheinen dunkelbraune, einem Pfeifenkopfe nicht unähnliche Blumen.

Diese Art eignet sich ganz vorzüglich zur Bekleidung der Lauben und wird dazu auch häufig angewendet. Ihre sehr großen, reichlich übereinander liegenden Blätter schützen gegen Sonnenschein und selbst gegen schwachen Regen. Bei einiger Nachhülfe winden sich die Stengel leicht um die Lauben. Aber auch zu Bogengängen, Bedeckung von alten Mauern und Gebäuden, so wie zu großen Pyramiden und dgl. macht sich diese Aristolochie ganz herrlich. Bei dem Verpflanzen muß man die Wurzeln zu schonen suchen, weil sie

überhaupt schwer anwächst. In gutem Boden wächst sie sehr schnell.

Man vermehrt diese Art durch Ableger, welche nicht selten zwei Jahre in der Erde liegen, ehe sie Wurzeln schlagen. Bisweilen setzt sie auch Samen an, den man dann ebenfalls gleich nach der Reife aussäet und zwar wohl am besten in Kästen und die jungen Pflanzen dann im zweiten Jahre in den Garten auspflanzt.

A tomentosa *Sims.* Filzige D.; A. hirsuta *Mühlenb.* stammt ebenfalls aus Nordamerika und blüht im Juni und Juli mit stark behaarten Blumen, die auswendig grün, innen gelb und bräunlich sind.

Sie verlangt dieselbe Cultur wie A. Sipho.

Asclepias carnosa, s. Hoya.

Asclepias odoratissima, s. Stephanotis.

Asclepias pulchella s. Raphistemma.

## Asparagus. Spargel.

Asparagineae. Hexandria Monogynia.

A. decumbens *Jacq.* Niederliegender S. Vorgebirge der guten Hoffnung ♃. Blüht im Januar und Februar mit gelblich weißen wohlriechenden Blumen.

Diese Pflanze mit ihren zierlichen herunterhängenden Zweigen ist zur Bepflanzung der Ampeln, welche in den Zimmern aufgehängt werden, zu gebrauchen. Man giebt ihr im Winter eine Wärme von 8 — 10° und dabei nur mäßig Wasser. Sie wächst gut in Lauberde mit etwas Sand. Man vermehrt sie durch Zertheilung.

Asystasia scandens et quaterna, s. Henfreya.

## Atragene. Doppelblume.

Ranunculaceae sect. Clematideae. Polyandria Polygynia.

Die Arten dieser Gattung werden von Einigen zur Gattung Clematis gezogen.

A. alpina *L.* Alpen-D.; Clematis alpina *Mill.* Süd-Europa ♄. Blüht vom Mai bis Juli mit bläulichen Blumen.

A. austriaca *Scop.* ist von der vorigen wahrscheinlich nur eine Varietät.

A. americana *Sims.* Amerikanisches D. Clematis verticillaris *Dec.* Nordamerika ♄. Blüht im Mai und Juni mit violetten Blumen.

A. sibirica *L.* Sibirisches D. Clematis sib. *Mill.* Sibirien ♄. Blüht vom Mai bis Juli mit weißlichen Blumen.

Mit diesen hier genannten Atragene-Arten, wozu noch occidentalis und ochotensis zu zählen sind, können Baumstämme, Spaliere, Geländer, Mauern und dgl. bekleidet werden. Obschon sie in jedem Boden wachsen, sagt ihnen doch ein lockerer Boden bei weitem besser zu. Sie halten im Freien an geschützen Orten aus und lieben etwas Schatten. Alle wachsen nicht sehr hoch, bis auf A. sibirica, welche sehr schnell wächst und bald die ihr nahe stehenden Gegenstände überzieht.

Ihre Vermehrung bewerkstelligt man durch Stecklinge vom diesjährigen Holze und durch Ableger, welche etwas gedreht und dann in die Erde gelegt werden. Den Samen säet man gleich im Herbste aus. Im Freien geschieht es an einer schattigen Stelle; dennoch muß im Frühjahr hier bei trockenem Wetter gegossen werden. Außerdem kann man die Aussaat auch in Kästen machen, die man im Frühjahr zum schnelleren Aufgehen unter Fenster stellt. A. japonica ist noch zu wenig bekannt, wird aber wahrscheinlich im kalten Gewächshause überwintert werden müssen.

A. balearica, cirrhosa und florida, s. Clematis.

## Banisteria, Banisterie.

**Malpighiaceae. Decandria Trigynia.**

B. ferruginea *Cav.* Rostfarbige B. Brasilien ♄.

B. fulgens *L.* Leuchtende B. Westindien. ♄.

B. laurifolia *L.* Lorbeerblätterige B. Jamaika ♄.

B. nitida *W.* Glänzende B. Brasilien. ♄.

B. ovata *Cav.* Eiförmige B. St. Domingo ♄.

B. splendens *Dec.* Glänzende B. B. fulgens *Lam.* B. heterophylla *W.* Südamerika ♄.

B. tomentosa *Desf.* Filzige B. B. emarginata *Cav.* Antillen ♄. Diese bringt im Mai und Juni schöne, große, gelbe Blumen in Doldentrauben.

Alle diese hier aufgeführten Banisterien sind tropische Kletterpflanzen und verlangen daher im Winter eine Temperatur von 12 — 15°. Man kann sie zur Bekleidung der Fenstersparren, Pfeiler, Wände u. s. w. benutzen, doch dürfen sie nicht zu sehr dem Lichte entzogen werden. Sie verlangen etwas große Töpfe und blühen dennoch in diesen gar nicht oder nur selten. Will man Blumen erzielen, so muß man sie in ein Erdbeet pflanzen. Ueberhaupt wollen sie alle mäßige Feuchtigkeit und bei starkem Sonnenscheine etwas Schatten haben. Sie wachsen üppig in Laub- und Heideerde mit etwas Sand gemischt, auch vertragen sie einen Zusatz

von Lehm oder Rasenerde, nur muß man dann mit dem Gießen, besonders im Winter, etwas vorsichtiger sein.

Ihre Vermehrung geschieht durch Ableger und Stecklinge. Zu letztern wähle man nicht zu altes Holz, stecke sie in sandige Heideerde und bedecke sie mit Glasglocken. Darauf bringe man diese Töpfe in einen recht warmen Kasten, worauf sie feucht und schattig gehalten werden. Haben sie hier Wurzeln geschlagen, so verpflanze man sie in kleine Töpfe und stelle diese in einen recht warmen Kasten. Sind die Töpfe vollgewurzelt, so verpflanze man sie wieder. In den ersten Jahren ist es immer vortheilhaft, sie stets auf warmen Lohbeeten stehen zu haben. Auch der Same muß, wenn er keimen soll, beständig warm und feucht gehalten werden. Wie so vieler Same, geht auch dieser besser auf, wenn er am Rande des Topfes eingelegt wird. Die aufgegangenen Pflänzchen behandelt man später wie die bewurzelten Stecklinge.

Banisteria ciliata und heterophylla, s. Stigmaphyllum.

Banisteria chrysophylla und purpurea, s. Heteropteris.

## Batatas. Batate.

**Convolvulaceae. Pentandria Monogynia.**

B. pentaphylla *Chois.* Fünfblätterige B. Convolvulus *L.*; C. aphyllus *Viv.*; C. hirsutus *Roxb.* & *Wall.* C. munitus *Wight.*; C. nemorosus *R.* & *Schult.*; Ipomoea pentaphylla *Jacq.*; I. pilosa *Cav.*; I. polytricha et verniciflua *Don.* Ost- und Westindien, Afrika. ⊙. Blüht im Sommer mit weißen Blumen.

Diese Pflanze gedeiht bei der Behandlung von Ipomoea bona nox sehr gut. Sie kann zur Bekleidung von Geländern und Gittern, so wie zu etwas größeren Spalieren benutzt werden. Zieht man sie im Freien, so muß sie ein recht geschütztes Plätzchen bekommen.

Batatas bonariensis, paniculata u. a., s. Ipomoea.

Batatas heterophylla, s. Pharbitis.

## Bauhinia. Bauhinie.

**Leguminosae. Decandria Monogynia.**

Diese den beiden Botanikern Bauhin zu Ehre benannte Gattung enthält einige klimmende Straucharten, wie z. B. cumanensis und scandens. Sie sind alle Tropenpflanzen, welche bei uns eine Wärme von 12 — 15° verlangen. Uebrigens kann man ganz so wie mit den Banisterien verfahren.

Baumgardia scandens, s. Menispermum.

### Beaumontia. Beaumontie.
Apocyneae. Pentandria Monogynia.

B. grandiflora *Wall.* Großblumige B.; Echites grandifl. *Roxb.* Ostindien ♄. Blüht im Sommer mit sehr schönen, großen, weißen Blumen.

Diese Beaumontie muß beständig im Warmhause bei 12 — 15° gehalten werden, woselbst ihre rankenden Stengel an den Fenstersparren entlang gezogen werden können. Man pflanzt sie in Lauberde mit etwas Sand gemischt. Mit dem Begießen muß man besonders im Winter sehr vorsichtig sein. Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge, mit denen man, wie bei Banisteria angegeben ist, verfahren kann.

### Berchemia. Berchemie.
Rhamnaceae. Pentandria Monogynia.

B. volubilis *Dec.* Windende B.; Rhamnus vol. *L.*; Zizyphus vol. *W.*; Oenoplia vol. *Schult.* Carolina ♄. Blüht vom Mai bis Juli mit nicht sehr ansehnlichen Blumen.

Diese Art mit zierlicher Belaubung kann zur Bekleidung von Säulen, Bäumen, Spalieren u. s. w. angewendet werden. Sie schlingt sich selbst um diese Gegenstände und wird an 20′ hoch. Unser Klima verträgt sie aber nicht gut, weßhalb man ihr einen geschützten Standort und im Winter etwas Bedeckung geben muß. Sie wächst in jedem nicht zu feuchten Boden.

Ihre Vermehrung erzielt man durch Ableger und auch durch Samen, welchen letzteren man aber im Herbst aussäen muß. Besonders müssen die jungen Samenpflanzen im nächsten Winter gegen den Frost geschützt werden.

### Besleria. Beslerie.
Scrophularineae. Didynamia Angiospermia.

B. coccinea *Aubl.* Scharlachrothe B. Guinea. ♄. Gelbe und scharlachrothe Blumen erscheinen im Sommer.

B. cristata *Jacq.* Kammförmige B. Guiana ♄. Blüht wie die vorige im Sommer, mit gelb und rothen Blumen.

B. serrulata *Jacq.* Gesägtblätterige B. Ostindien ♄. Die gelblichen Blumen erscheinen im Juni.

Diese Schlingpflanzen, von denen vielleicht in neuerer Zeit noch einige bekannt geworden sind, wachsen im Vaterlande an feuchten, schattigen Orten. Sie werden bei uns an Stäben in die Höhe geleitet und müssen beständig warm gehalten werden. Ganz be=

sonders gut ist es für sie, wenn sie auf warmen Lohbeeten stehen können. Man pflanzt sie in eine mit Sand gemische Lauberde. Im Sommer lasse man sie nicht an Feuchtigkeit Mangel leiden, bespritze sie bisweilen Abends nach heißen Tagen. In dieser Zeit gebe man auch fleißig Luft und Schatten. Ihre Vermehrung erzielt man durch Stecklinge in recht warmen Beeten.

## **Bignonia. Trompetenblume.**

**Bignoniaceae. Didynamia Angiospermia.**

B. aequinoctialis *L.* Cayennische T. Cayenne ♄. Große gelbe Blumen erscheinen im August.

B. capreolata *L.* Rankende T. Nordamerika ♄. Blüht während des Sommers mit großen, dunkelrothen, am innern Rande gelben Blumen.

B. Carolinae *Lindl.* Carolinen-T. Buenos Ayres ♄. Weiße, wohlriechende Blumen erscheinen im Frühling und Sommer. Diese Bignonie eignet sich wie B. Lindleyi zu kleinen Spalieren und Gittern, wozu sie noch ihre schneeweißen, angenehm riechenden Blumen empfehlen. Sie läßt sich auch bei 3 — 5° überwintern.

B. Chamberlaynii *Bot. Mag.* Gelbe T. Westindien, Brasilien. B. aequinoctialis *Vahl.* (?) Blüht im Juli und August mit gelben Blumen.

B. crucigera *L.* Kreuzblätterige T. Westindien ♄. Blüht im Juli und August, mit orangefarbenen Blumen.

B. elongata *Vahl.* Verlängerte T. Südamerika ♄. Die langen gelblichen Blumen erscheinen im Juli und August.

B. gracilis *Lodd.* Schlanke T. Südamerika ♄. Blüht im April und Mai mit großen goldgelben Blumen.

B. grandiflora *Jacq.* Großblumige T. Südamerika ♄. Blüht im Juni und Juli mit großen, gelben Blumen.

B. grandifolia *Jacq.* Großblätterige T. Südamerika ♄. Die großen gelben Blumen erscheinen vom Juni bis September.

B. heterophylla *W.* Verschiedenblätterige T., B. Cherere *Aubl.* Guiana ♄. Sie trägt orangenfarbene Blumen im Juli und August.

B. jasminiflora *Kunth.* Jasminblätterige T. Südamerika ♄. Blüht im Juni, mit gelblichrothen Blumen.

C. incarnata *Aubl.* Fleischfarbige T. Guiana ♄. Blaßrothe Blumen erscheinen während des Sommers.

B. lactiflora *Vahl.* Milchweiße T. B. hondensis *Kunth.*

Südamerika ♄. Die ganz weißen Blumen erscheinen im Juni und Juli.

B. laurifolia *Vahl.* Lorbeerblätterige T. Cayenne ♄. Gelbe Blumen erscheinen im Sommer.

B Lindleyi *A. Dec.* Lindley's T. B. picta *Lindl.* Buenos-Ayres ♄. Blumen hellviolet mit dunkelpurpurnen Streifen. Sie blüht den ganzen Sommer hindurch. Was uns diese Art angenehm macht, ist, daß sie sich bei 3 — 5° überwintern läßt und sich auch zu kleinen Spalieren eignet. Sie wächst in Heide- oder Lauberde, der man etwas Rasenerde zusetzen kann, und verlangt während der Blüthezeit viel Wasser und überhaupt viel Nahrung, daher etwas große Gefäße. Nach der Blüthe schneide man sie zurück. Die Vermehrung erlangt man durch Stecklinge und Samen.

B. microcalyx *Meyer.* Kleinkelchige T. Südamerika. ♄. Blüht mit purpurrothen Blumen im Juli und August.

B. mollissima *H. B. & Kth.* Weichste T. Caracas ♄. Trägt im Sommer purpurrothe Blumen.

B. paniculata *L.* Rispenblüthige T. Jamaika ♄. Blüht mit purpurrothen Blumen im Juli und August.

B. rigescens *Jacq.* Steifblätterige T. Caracas ♄. Rosenfarbige, inwendig gelbe Blumen, kommen im Juli zum Vorschein.

B. speciosa *Grah.* Prächtige T. Buenos-Ayres ♄. Außen gelbliche, innen rothe und im Schlunde blaßgelb gezeichnete Blumen, erscheinen im Juni.

B. spectabilis *Vahl.* Ansehnliche T. B. picta *Kunth.* Südamerika ♄. Trägt während des Sommers sehr lange purpurrothe Blumen.

B. staminea *Lam.* Langfadige T. St. Domingo ♄. Blüht im Juli und August mit gelb und roth gezeichneten Blumen.

B. Tweediana *Lindl.* Tweedie's T. Buenos-Ayres ♄. Sie trägt vom Mai bis Juli außen grünlichgelbe Blumen.

B. Unguis *L.* Klauenförmige T. Westindien ♄. Gelbe Blumen erscheinen im Sommer.

B. venusta *Ker.* Anmuthige T. Brasilien ♄. Orangefarbige Blumen zeigen sich im August und September.

Außer diesen hier angeführten, verdienen noch erwähnt zu werden: adenophylla *Wall.*, viridiflora *Chamiss.* Alle diese hier aufgeführten Bignonia-Arten sind schöne, meist sehr hoch wachsende Schlingpflanzen, welche fast alle den Tropenländern ange-

hören, daher sie auch alle eine und diese Cultur, bis auf B. capreolata, erhalten.

Diese letztgenannte B. capreolata ist eine Kalthauspflanze, die sogar in England an geschützten Stellen im Freien gezogen wird. In unserem Klima jedoch müssen wir sie wenigstens frostfrei überwintern. Auch während des Sommers hat sie gern einen warmen und sonnigen Standort im Freien. Im Sommer darf man sie mit dem Gießen nicht vernachlässigen, jedoch im Winter muß das Befeuchten nur sparsam geschehen. Das Verpflanzen geschieht im Juni in Mistbeet= oder Lauberde mit etwas Sand gemischt. In den Häusern benutzt man sie, um die Hinter= und Seitenwände zu überziehen oder auch Sparren und Säulen damit zu bekleiden. Ihre Vermehrung aber durch Ableger und Stecklinge, zu welchen letzteren man nicht zu altes Holz wählen darf.

Was nun die tropischen Bignonia=Arten anbetrifft, so verlangen diese während des Winters eine Wärme von 12 — 15°, nur einige nehmen vielleicht mit einem etwas kälteren Standorte fürlieb, dsgl. crucigera und gracilis. Sie sind zwar in den Häusern zu verschiedenen Bekleidungen zu benutzen, werden aber weniger gepflegt und gezogen, da sie vielen Raum einnehmen und besonders hoch wachsen. Nicht alle Arten blühen leicht in Töpfen. Da aber einige derselben recht schöne Blumen haben, so pflanzt man, wenn es der Raum der Häuser erlaubt, einige derselben in ein Erdbeet, woselbst sie bei weitem eher ihre Blumen entwickeln werden. Hier treiben sie allerdings viel stärker, als in den Töpfen, vertragen aber auch im Herbste das Zurückschneiden und sogar blühen einige Arten dadurch noch reichlicher. Sie wachsen ebenfalls in Lauberde mit Sand gemischt, ganz gut; ist diese zu leicht, so setze man noch etwas Lehm hinzu. Das Begießen muß während des Winters mäßig geschehen; im Sommer dagegen kann man ihnen nicht leicht zu viel geben. Während der heißen Mittagsstunden des Sommers ist ihnen Schatten sehr zuträglich.

Die Vermehrung dieser tropischen Bignonien geschieht ebenfalls durch Ableger und Stecklinge, zu welchen letzteren man nicht zu altes Holz nimmt. Die gepflanzten Stecklinge werden mit Glocken bedeckt und in einen recht warmen Kasten gestellt. Haben sie dann Wurzeln, so verpflanze man sie bald und halte sie beständig warm und gebe ihnen öfters größere Töpfe.

Bignonia albida, s. Aeschynanthus purpurascens.

Bignonia alba und echinata, s. Jacaranda.

Bignonia australis, pandorana und radicans, s. Tecoma.

Bignonia comosa und macrophylla, s. Adenocalymna.
Bignonia grandiflora (*Thunb.*) s. Incarvillea.
Bignonia sempervirens, s. Gelsemium.

## Billardiera. Billardiere.

**Pittosporeae. Pentandria Monogynia.**

Die hierher gehörigen Arten mit windendem Stengel haben bis auf B. fusiformis weniger schöne Blumen, aber desto schönere Früchte, die während des Winters daran sitzen bleiben und zwischen anderen Pflanzen ungemein zieren. Sprengel nannte diese Gattung Billardiera.

B. angustifolia *Dec.* Schmalblätterige B. Neuholland ♄. Blüht im Juli und August mit gelblichen Blumen, woraus blaue Früchte entstehen, die während des Winters an der Pflanze sitzen bleiben.

Diese Art wird bei 1 — 5° überwintert, während welcher Zeit sie aber sehr mäßig zu begießen ist. In einer lockeren Lauberde wächst sie sehr schön. Vermehrt wird sie durch Stecklinge und Samen.

B. fusiformis *Labill.* Spindelförmige B. Sollya heterophylla *Lindl.* Van Diemens-Land ♄. Blüht im Sommer mit blauen Blumen. Dieser sind sehr ähnlich Sollya linearis *Lindl.* und salicifolia *Hort.*, die auch ganz so behandelt werden können.

Diese Art hat ebenfalls einen etwas windenden Stengel, der aber weniger zu Bekleidungen benutzt werden kann. Sie eignet sich in die Stube an die Fenster zu stellen, zu welchem Zwecke man sie in Kästen pflanzt und die Zweige an einem kleinen Spaliere anheftet. Ihre schönen blauen Blumen erscheinen in Menge während des Sommers, woraus sich in der Folge spindelförmige, nicht so schöne Früchte, wie bei den übrigen bilden. Sie ist nicht sehr zärtlich und nimmt mit jeder guten nahrhaften Erde fürlieb. In Töpfen gezogen, muß sie öfter verpflanzt werden, besonders junge Pflanzen. Wer Gelegenheit hat, sie in einem Winterhause in die freie Erde zu pflanzen, der wird sie um so üppiger wachsen und blühen sehen. In England soll sie im Freien aushalten; bei uns möchte dies nur unter recht guter Bedeckung und an einer recht geschützten Stelle der Fall sein.

Man vermehrt sie durch Stecklinge, welche sehr schnell Wurzeln schlagen, und noch leichter durch Samen, der bald nach der Reife ausgesäet wird. Sollte er nicht in demselben Jahre aufge-

hen, so bewahre man die besäeten Töpfe während des Winters im Glashause, so wie die Pflanzen selbst bei 1 — 5° Wärme auf. Im Frühjahr stellt man die Töpfe dann wieder in ein recht warmes Beet, wo alsdann die jungen Pflanzen bald hervorkommen werden. Dasselbe hat man auch bei den übrigen Billardiera-Arten zu beobachten. Die aufgegangenen Pflänzchen aber hebe man aus und pflanze sie in kleine Blumentöpfe in lockere Erde. Darauf werden sie bis zum Anwachsen mäßig warm gestellt, nachher jedoch ins Freie und verpflanzt sie, sobald die Töpfe vollgewurzelt sind, in größere. Diese jungen Pflanzen blühen ebenfalls schon im nächsten Jahre. Mit gutem Erfolg lassen sich diese beiden erstgenannten Arten, so wie auch noch die übrigen unter dem Gattungsnamen Sollya bekannten Arten, auf Pittosporum veredeln und blühen solche veredelte Pflanzen sehr leicht. — Dieser ähnlich ist Sollya salicifolia, nur hat sie weit schmälere Blätter und etwas dunklere Blumen.

B. longiflora *Labill.* Langblumige B. Van Diemens-Land ♄. Die grünlichgelben Blumen erscheinen vom Juni bis August.

B. mutabilis *Salisb.* Veränderliche B. Neuholland ♄. Die im Juli und August erscheinenden Blumen sind gelblich, nehmen aber in der Folge eine röthliche Farbe an.

B. ovalis *Lindl.* Ovale B. Van Diemens-Land ♄. Die Blüthezeit derselben ist vom Mai bis Juli, die grünlichgelben Blumen färben sich in der Folge ebenfalls röthlich.

B. scandens *Sm.* Kletternde B. Neuholland ♄. Blüht ebenfalls während des Sommers mit gelblichen Blumen.

Diese vier letzt genannten Billardieren werden, wie schon erwähnt, alle mehr der Früchte, als der Blüthe wegen gezogen. Die ersteren, welche eine sehr schöne blaue Farbe haben, bleiben während des Winters an der Pflanze sitzen und zieren die Gewächshäuser zu einer Zeit, wo es an Blumen fehlt und zumal, wenn sie in Menge an der Pflanze hängen, ungemein. Die Stengel werden nicht sehr groß und können deßhalb nur an kleinen Spalieren oder auch an bloßen Stäben gezogen werden. Sie gedeihen alle in einer lockeren Lauberde und werden bei 1 — 5° durchwintert. Ihre übrige Behandlung ist der der vorigen Art gleich. Anzuführen wäre hier noch Billard. volubilis, welche ebenfalls grünlichgelbe Blumen, aber nicht so schöne blaue Früchte trägt.

## Blumenbachia. Blumenbachie.
**Loaseae. Polyandria Monogynia.**

B. insignis *Schrad.;* Ausgezeichnete B.; Loasa palmata *Spr.* Chili ♄. Blüht während des Sommers mit weißen Blumen.

Gewöhnlich zieht man diese Art als einjährige Pflanze, weil sie gern Samen trägt und etwas schwer durchzuwintern ist. Der windende Stengel erreicht eine Höhe von ungefähr 6′, weßhalb sie auch nur zu kleinen Spalieren benutzt werden kann. Um sie aus Samen zu erziehen, säet man den letzteren im März oder April in Töpfe, welche mit sandgemischter Heideerde gefüllt worden sind. Die besäeten Töpfe aber stelle man in ein warmes Mistbeet. Die aufgegangenen Pflänzchen werden bald einzeln in kleine Töpfe in Heideerde oder lockere Lauberde versetzt. Die jungen Pflanzen müssen nachher ebenfalls eine mäßige Wärme fort erhalten. Das Begießen geschieht nur mäßig. Im Mai fängt man an die jungen Pflanzen abzuhärten, um sie so für das freie Land vorzubereiten, wohin man sie im Juni pflanzen kann, jedoch muß diese Stelle von etwas warmer Beschaffenheit sein. Hier blühen sie reichlicher und tragen viel Samen. Obschon sich die Blumen dieser Pflanze ganz niedlich ausnehmen, so wird sie dennoch selten angetroffen, weil sie die unangenehme Eigenschaft, welche den Brennnesseln eigen ist, ebenfalls besitzt. Die ganze Pflanze ist nämlich mit Brennborsten versehen.

Will man die Blumenbachie durchwintern, so geschieht dies im Warmhause bei 10 — 12° Wärme, und dabei weise man ihr einen den oberen Fenstern nahen Platz an. Man wähle hierzu auch nicht Pflanzen, welche im Lande gestanden haben, sondern hebe von den oben erwähnten jungen Pflanzen einige dazu auf, die vielleicht während des Sommers ein oder zwei Mal verpflanzt worden sind. Mit dem Gießen sei man während des Winters sehr vorsichtig und begieße nur am Rande des Topfes herum. Diese überwinterten Pflanzen wachsen und blühen, nächstes Jahr in's Land gepflanzt, um so schöner und tragen reichlich Samen.

Wie schon erwähnt, wird sie gewöhnlich aus Samen erzogen, doch wachsen auch die Stecklinge, von den überwinterten Pflanzen genommen, gut an.

## Boulinia. Boulinie.
**Asclepiadeae. Pentandria Digynia.**

B. versicolor *Decaisne.* Verschiedenfarbige B. Buenos-

Ayres ♄. Die wohlriechenden Blumen erscheinen im Sommer und sind anfangs grünlich, dann weiß und endlich grünlich-gelb gefärbt.

Man pflanzt sie in Heideerde mit etwas Lehm und Sand gemischt. Sie erhält mäßig Wasser, im Sommer reichlich Luft und etwas Schatten und sowohl Sommer als Winter einen warmen Standort. Sie kann zur Bekleidung von Spalieren benutzt werden.

### Boussingaultia. Boussingaultie.

**Chenopodeae. Pentandria Monogynia.**

B. baselloides *Humb.* Basillaartige B. Mexiko und Chili ♃ ♄. Blüht im Sommer mit grünlich weißen Blumen, welche dem Heliotrop ähnlich riechen und zu 30—40 in Trauben stehen.

Diese seit 1842 eingeführte Pflanze treibt den Sommer über in gutem nahrhaften Boden ungemein stark und kann daher zu Sommerlauben, Bedeckung von Giebeln, Wänden, Bäumen u. s. w. angewendet werden. Sie erreicht eine Höhe von 15 — 20 Fuß. Am schönsten gedeiht sie in einer etwas schattigen Lage. Sie hat fleischige Blätter und eine knollige Wurzel. Diese letztere wird im Herbst aus der Erde genommen, die Stengel aber bis auf einige Zoll abgeschnitten und etwas trocken aufbewahrt. Um sie alsdann für die Sommerbekleidungen schnell anzuziehn, werden sie im März angetrieben und später an die freie Luft gewöhnt. Man vermehrt sie durch Neben-Knollen und auch durch Stecklinge, die sehr leicht wachsen. — Nach neuern Versuchen hält diese Pflanze unsere Winter im Freien aus und können die Knollen wie Kartoffeln und die Blätter wie Spinat zubereitet und genossen werden.

### Brachysema. Brachysema; Kurzfähnchen.

**Leguminosae. Decandria Monogynia.**

B. latifolium *R. Br.* Breitblätterige B. Neuholland ♄. Blüht mit schönen, purpurrothen Blumen vom April bis Juli.

B. undulatum *Ker.* Wellenblätterige B. Neuholland ♄. Blüht ebenfalls vom April bis Juli mit gelblichweißen Blumen. Die erste Art übertrifft die zweite in Hinsicht ihrer schönen Blumen bei weitem. Sie eignen sich zu kleinen Spalieren oder in den Gewächshäusern zur Bekleidung niedriger Wände, wenn sie hier Licht genug haben können. Im Sommer stehen beide im Freien, sind jedoch gegen vielen Regen empfindlich, daher sie am besten auf

einer Stellage stehen. Hier können sie auch leicht gegen die heftigen Sonnenstrahlen bedeckt werden. Im Winter erhält man sie bei einer Wärme von 5 — 8°, wobei ihnen noch ein recht heller Standort in der Nähe der Fenster anzuweisen ist. Mit dem Gießen sei man und besonders während der Wintermonate vorsichtig. Deswegen gebe man ihnen auch keine zu großen Töpfe und vielleicht noch beim Verpflanzen eine Unterlage von Scherben oder dgl. Das Umsetzen geschieht zu Anfang des Sommers in eine sandige Heideerde.

Man vermehrt sie durch Stecklinge, die man in recht sandige Heideerde oder auch wohl in bloßen Sand pflanzt, darauf diese mit Glocken bedeckt und in einen mäßig warmen Kasten stellt. Hier müssen täglich die Töpfe nachgesehen und die Glocken ausgewischt werden, damit sich nicht Schimmel erzeuge. Fangen sie an zu wachsen und hat man sich überzeugt, daß sie Wurzeln geschlagen haben, so verpflanze man sie recht bald in kleine Töpfe und halte sie darauf noch eine Zeit lang unter dem Fenster, wobei man das Schattengeben nicht vergessen darf. — Ist man so glücklich gewesen, selbst Samen zu ernten, was gewöhnlich nur durch Befruchtung geschieht, oder hat man solchen aus dem Vaterlande erhalten, so säet man diesen in lockere Heideerde und zwar am Rande des Topfes herum, setzt die Töpfe darauf in einen warmen Kasten, giebt zur gehörigen Zeit Schatten und läßt es nie an Feuchtigkeit fehlen, was sehr zu berücksichtigen ist, weil der Same schwer keimt. Die aufgegangenen jungen Pflanzen werden später wie verpflanzte Stecklinge behandelt. Noch ist zu bemerken, daß man die Töpfe, wenn der Same nicht gleich keimen sollte, längere Zeit aufhebt, weil es möglich ist, daß er noch im nächsten Jahre aufgehen könnte.

Brachs. platypterum, eine neuere Art, welche dem latifolium gleicht, kann eben so behandelt werden.

Breonia palmata (*Hort. Belg.*), s. Senecio.

## Brunnichia. Brunnichie.

**Polygonaceae. Octandria Trigynia.**

B. cirrhosa *Gärtnr.* Rankende B. Corolina ♄. Blüht im Juli mit ansehnlicher Bl. Diese Pflanze findet man fast gar nicht in den Gärten, auch ist dieselbe nicht gut zu Bekleidungen zu verwenden. Sie wird ungefähr 6 — 8′ lang. In jedem nicht zu feuchten Boden gedeiht sie, hält aber unsere Winter nur unter guter Bedeckung aus. Man vermehrt sie durch Ableger und Stecklinge.

## Bryonia. Zaunrübe.

**Cucurbitaceae. Monoecia Monadelphia. (Monadelphia Triandria *Spr.*)**

B. alba *L.* Weiße Z.; Gichtrübe; Faulrübe; Weingartenrebe. Europa ♃. Blüht mit gelblichgrünen Blumen im Juni und Juli.

B. dioica *Jacq.* Zweihäusige Z. Europa ♃. Blüht ebenfalls im Juni und Juli mit gelblichen Bl. — Diese beiden in Europa in Zäunen und Büschen wild wachsenden Pflanzen treiben aus der knolligen Wurzel sehr lange rankende Stengel, die aber zum Herbst absterben. Sie können zur Bedeckung alter Wände und Gebäude, besonders auf der Schattenseite, und auch zu Lauben benutzt werden. Sie halten sich allein fest, man hat daher nur selten Nachhülfe zu leisten. Die letzte Art unterscheidet sich nur durch zweihäusige Blumen und durch die rothen Beeren von der ersten, welche schwarze Beeren trägt. Sie säen sich sehr häufig von selbst in den Gärten aus, daher die Cultur auch weiter keine Schwierigkeit hat. Ganz besonders wird die knollige Wurzel häufig gesucht, weil sie ein gutes Mittel gegen die Gicht sein soll.

Bryonia quinqueloba, s. Cephalandra.

## Buginvillea. Buginvillea.

**Nyctagineae. Heptandria Monogynia.**

B. spectabilis *Juss.* Ansehnliche B. B. peruviana *Bonpl.*; B. brasiliensis *Neuw.* Brasilien ♄. Blüht im Sommer mit grünlichgelben Blumen, welche aber von den schönen rothen Bracteen übertroffen werden. Die Buginvillea ist eine Warmhauspflanze (10 — 15°), welche sehr lange, rankende Stengel, besonders in einem Erdbeete, treibt. Hier blüht sie um so schöner und reichlicher. Von den vielen während des Sommers getriebenen Zweigen kann alljährlich ein großer Theil weggeschnitten werden, was der Pflanze in Bezug auf die Blüthen gar nicht schadet. Man benutzt sie zur Bekleidung der Wände, Sparren u. s. w., aber besonders schön nehmen sich Holzkästen mit kleinen Gittern versehen, aus, wenn in solchen diese Pflanze gezogen worden ist. In Lauberde gedeiht sie und verlangt wenigstens während des Sommers viel Wasser.

Ihre Vermehrung bewirkt man durch Stecklinge im warmen Beete. Man nehme jedoch nicht zu altes Holz dazu.

Cacoucia coccinea, s. Schousboea.

Cactus, s. Cereus, Lepismium und Rhipsalis.

## Cajophora. Cajophora; Brandträger.

**Loaseae. Polyandria Monogynia.**

C. contorta *Presl.* Gedrehte C.; Loasa cont. *Juss.* Peru ♄. (☉?) Sommer und Herbst bringen sie uns die orangefarbigen Blumen, welche aber größer sind, als bei der folgenden.

C. lateritia *Presl.* Ziegelrothe C. Loasa lateritia *Hook.* Tucuman ♄. (☉?) Blüht vom Juni bis Herbst mit orangefarbigen Bl. Eine neuere ausgezeichnete Schlingpflanze, nur schade, daß die ganze Pflanze mit Brennborsten, die sehr schmerzlich brennen, versehen ist. — Gewöhnlich werden beide aus Samen gezogen, der zeitig ausgesäet noch im selbigen Jahre blühende Pflanzen liefert. Der Same ist sehr fein und wird daher wenig oder nicht mit Erde bedeckt. Man säet ihn in sandige Laub- oder Heideerde und deckt über den Napf oder Topf eine Glasscheibe, um so den feinen Samen vor zu schnellem Austrocknen zu sichern. Darauf stellt man die Töpfe in ein warmes Beet, beschattet sie bei Sonnenschein, hält sie gehörig feucht und es werden die Samen alsdann bald keimen. Die jungen Pflänzchen werden darauf einzeln in lockere Lauberde versetzt und noch eine kurze Zeit unter Fenster gehalten. Wird in der Folge das Verpflanzen nöthig, so gebe man ihnen größere Töpfe und gewöhne sie immer mehr an die freie Luft. Einige davon kann man im Garten an eine geschützte Stelle in gute lockere Erde pflanzen; jedoch sehe man dahin, daß ihre Wurzeln nicht so stark von der brennenden Mittagssonne getroffen werden. Hier stecke man einige Stangen bei, damit sie in die Höhe ranken können, was besonders gut durch beigesteckte abgestorbene Tannen mit daran gelassenen Zweigen zu erlangen ist. Ihre Stengel werden 18 – 20′ lang. Will man seiner Sache in Bezug auf die Blüthe ganz gewiß sein, so säe man die Samen schon im August aus, überwintere die Pflanzen, welche zuvor verpflanzt worden sind, in einem mäßig warmen Hause und verfahre dann im nächsten Jahre wie oben schon angegeben. Größere Pflanzen lassen sich auch bei 3 — 5° in der Nähe der Fenster überwintern. Sie blühen*) hier oft bei günstiger Witterung noch lange Zeit fort.

---

*) Dieses Blühen kommt gewiß daher, weil die Pflanzen in ihrem Vaterlande, Peru und Chili, einen längern Sommer haben und so bei uns zu zweijährigen Pflanzen werden; daher denn auch das Aussäen im Sommer von großem Vortheil ist.

## Calampelis. Schönranke; Schönrebe.

**Bignoniaceae. Didynamia Angiospermia.**

C. scabra *Don.* Scharfe Sch.; Eccremocarpus scaber *R. & Pav.* Chili ♄. Orangenfarbige Bl. erscheinen vom Sommer bis zum Herbst. Ebenfalls eine ausgezeichnete Schlingpflanze, welche 16 — 20′ hoch wächst. Sie blüht vom Sommer an unaufhörlich, und nur der Frost macht dem Blühen ein Ende. Man erzieht sie leicht aus Samen, den sie in Menge trägt. Im Frühjahr säet man denselben zeitig in Töpfe, mit sandiger Heide- oder Lauberde gefüllt, aus und bedeckt denselben nur wenig. Auch keimt derselbe wie vieler andere Same besser, wenn man ihn am Rande des Topfes einsäet. Darauf kommen die Töpfe in einen warmen Kasten und werden wie andere Samentöpfe behandelt. Die jungen Pflanzen versetzt man bald und wiederholt es nöthigenfalls. Später härtet man sie ab, um sie für das freie Land vorzubereiten. Es blühen diese Samenpflanzen schon im ersten Sommer in den Töpfen und sie werden dann bei 1 — 5° im Gewächshause überwintert.

Ganz vorzüglich schön aber gedeihet diese Pflanze, wenn man solche überwinterte Exemplare im nächsten Jahre, vielleicht Ende Mai, an eine sonnige Mauer in einen lockern Boden pflanzt. Hier wachsen sie schnell, werden buschig und sind mit einer Menge von Blumen bedeckt. Die Zweige werden zwar vom Froste zerstört, aber die Pflanze treibt im nächsten Jahre neue, wenn man nämlich die Wurzeln mit einem trockenen Material bedeckt und überhaupt noch von den Wurzeln anhaltende und starke Nässe abzuhalten sucht. Da jedoch diese Ueberwinterung nicht jedes Mal sicher ist, so muß man stets einige Pflanzen vorräthig haben, um etwa verloren gegangene Exemplare ersetzen zu können.

Auch für die Zimmer ist sie passend, weßhalb man sie in Kasten, mit Spalieren versehen, verpflanzen kann. Das Begießen verrichtet man hier mäßig. Auch durch Stecklinge wird die Calampelis leicht vermehrt, besonders wenn man junge Triebe von 4 — 5 Zoll Länge von der alten Pflanze abreißen kann. Man hat dann nur nöthig, diese Stecklinge warm zu stellen oder im Zimmer mit einem Glase zu bedecken.

Calampelis longiflora, eine neue Art aus Peru, sieht die vorigen ähnlich und ist wie diese zu behandeln und zu benutzen.

## Calystegia. Kelchwinde; Bärwinde.

Convolvulaceae. Pentandria Monogynia.

C. dahurica *Fisch.* Daurische K. Convolvulus dahuricus *Sims.* Daurien ♃. Hellrothe Blumen erscheinen im Sommer.

C. pubescens *Lindl.* Weichhaarige K. China ♃. Trägt im Juli und August rosenfarbige Blumen, welche gefüllt sind. Diese noch neue Art haben wir gleich mit gefüllten Blumen aus dem Vaterlande erhalten und wird wahrscheinlich im freien Lande ausdauern. Man kann damit Gitter und Stakete bekleiden.

C. sepium *R. Br.* Hecken-K. Convolvulus sepium *L.* (C. inflata mit röthlichen Blumen aus Nordamerika ist gewiß nur Varietät.) Ueberall in Deutschland in Zäunen und Gärten und ebenso in Amerika und Asien ♃. Blüht im Sommer mit weißen Blumen. Obschon die letztere Art bei uns in Gärten als Unkraut lästig wird, so wird sie sich doch in größern Anlagen zu mancherlei Verzierungen anwenden lassen, da ihre großen Blumen ungemein zieren. Zwischen Gebüschen schlingt sie sich allein in die Höhe; will man sie aber mit der ersten Art zur Bedeckung alter Mauern oder dergleichen anwenden, so müssen sie an Bindfaden oder Drath in die Höhe geleitet werden. Sie verlangen eben nicht den besten Boden. Die Blätter haben im Schatten oder Halbschatten ein schöneres Grün, als in einer sonnigen Lage. Ganz besonders aber ist für Blumengärten C. pubescens, welche ins freie Land gepflanzt, den Sommer hindurch reichlich blüht, zu empfehlen.

Calystegia Keriara, s. Shutereia.
Calytriplex obovata, s. Herpestis.
Campylanthera, s. Pronaya.

## Canavalia. Canavalie.

Leguminosae. Diadelphia Decandria.

C. bonariensis *Dec.* Purpurrothe C. Buenos-Ayres ♄. Blüht den ganzen Sommer hindurch mit purpurrothen Bl.

C. ensiformis *Dec.* Schwertförmige C. Dolichos ensiformis *L.*; D. acinaciformis *Jacq.*; Malochia ensiformis *Savi.* Jamaika ♄. Blüht im Sommer mit purpurrothen Blumen.

C. gladiata *Dec.* Säbelförmige C. Ostindien ♄. Die weißen und rothen Blumen erscheinen im Sommer.

C. rosea *Dec.* Rosenfarbige C. Dolichos roseus *Sw.* Jamaika ♄. Rosenfarbige, mehr in Lila übergehende Blumen.

Diese windenden Straucharten mit großen Blumen pflanzt

man im Warmhause (10 — 12°) an passende Plätze; wenn es möglich ist, in ein Erdbeet. Sie wachsen in Laub- oder Mistbeeterde mit etwas Sand gemischt, ganz gut. Dabei wollen sie vieles Licht und im Sommer viel Feuchtigkeit, im Winter hingegen wenig Wasser haben. Sie werden durch Stecklinge vermehrt, welche recht warm gestellt werden müssen.

Candollea, s. Hibbertia.

## Caprifolium. Geisblatt.

### Caprifoliaceae. Pentandria Monogynia.

C. chinense *Loud. hort. brit.* Chinesisches G. Lonicera ch. *Hort. Kew.;* L japonica *Thb.* L. glabrata *Roxb.;* Nintoa jap. *Sweet.* China, Japan ♄. Blüht vom Juni bis Sept. mit orangefarbigen Blumen.

C. ciliosum *Pursh.* Gewimpertes G. Lonicera cil. *Poir.* Nordamerika ♄. Gelbe Blumen erscheinen vom Mai bis August.

C. Douglasii *Lindl.* Douglas's G. Lonicera Dougl. *Dec.* Nordamerika ♄. Blüht im Mai und Juni mit gelblichen Bl.

C. etruscum *R. & Sch.* Etruskisches G. Lonic. etrusca *Santi.* Südeuropa ♄. Blüht im Mai und Juni mit gelblichen Blumen.

C. flavum *Ell.* Gelbes G.; C. Fraseri *Pursh.* Lonic. flav. *Sims.* Nordamerika ♄. Die dunkelgelben Blumen erscheinen im Mai und Juni.

C. gratum *Pursh.* Angenehmes G.; Lon. grata *Ait.;* L. virginiana *Marsh.* Virginien. Blüthezeit vom Mai bis September, Blumen innen gelb, außen roth.

C. implexum *R. & Sch.* Vertikales G. L. implexa *Ait.* Südeuropa ♄. Bringt im Mai und Juni röthlichgelbe Bl.

C. italicum *R. & Sch.* Italienisches G.; Je länger je lieber; Specklilie; Waldlilie; Lonicera Caprifolium *L.*; Capr. hortense *Lam.;* C. rotundifolium *Mönch.* Europa in Zäunen und Gebüschen ♄. Weiße, gelbe und röthlich gezeichnete Blumen erscheinen im Mai und Juni.

Von dieser beliebten und Jedermann bekannten Art hat man mehrere Varietäten.

C. japonicum *Loud. hort. brit.* Japanisches G. Lon. confusa *Dec.;* Lon. japon. *Andr. von Thb.;* Nintoa confusa *Scot.* China, Japan ♄. Blüht im Juni und Juli mit weißen und gelben Blumen.

C. longiflorum *Lindl.* Langblumiges G.; Lonic. longifl. *Dec.* Nepal ♄. Die gelblichweißen Bl. erscheinen im Juni.

C. occidentale *Lindl.* Abendländisches G.; Lonic. occ. *Hook.* Nordamerika ♄. Blüht im Juni und Juli mit röthlichen Blumen.

C. parviflorum *Pursh.* Kleinblumiges G.; L. parviflora *Lam.;* C. bracteolatum *Michx.;* C. dioicum *R. & Sch.;* C glaucum *Mönch.;* L. dioica *L.;* L. media *Murr.* Nordamerika ♄. Im Mai und Juni erscheinen die gelblichrothen Blumen.

C. Periclymenum *R & Sch.* Zweimal blühendes G.; Je länger je lieber; Specklilie; Alpenranke; C. sylvaticum *Lam.;* Lon. Periclym. *L.;* Periclymenum germanicum *Riv.;* Pericl. hortense *Gesn.* Europa in Zäunen und Wäldern ♄. Blüht im Mai mit gelblichröthlichen Blumen und späterhin gewöhnlich noch einmal.

Von dieser Art hat man ebenfalls einige Varietäten.

C. pubescens *Goldie.* Weichhaariges G. Lon. pubescens *Sweet.;* Lonic. Goldii *Spr.* Nordamerika ♄. Blüht vom Mai bis Juli mit schönen gelben Blumen.

C. sempervirens *Michx.* Immergrünes G.; Corallenzinken; Lon. semperv. *Ait.;* Periclymenum semperv. *Mill.* Nordamerika ♄. Die schönen scharlachrothen Blumen erscheinen vom Frühjahr bis Herbst.

Von dieser schönen Art hat man ebenfalls einige Varietäten.

Diese hier angeführten Geisblattarten sind mehr oder weniger stark rankende Sträucher, die sich fast alle durch sehr wohlriechende Blumen auszeichnen und von denen ganz besonders C. italicum und Periclymenum zu Lauben benutzt werden. Außerdem wendet man sie zu Festons, Bekleidungen von Mauern, Säulen, Baumstämmen u. s. w. an, auch auf den Blumenbeeten können sie an bloßen Pfählen oder als Pyramiden gezogen werden. Sie bedürfen nur einiger Nachhülfe mit dem Anbinden. Sehr schön sieht es aus, wenn man drei starke Stangen oder Pfähle unten mehrere Fuß aus einander steckt, oben aber mit den Spitzen zusammenbindet und an diese Stangen einige Geisblatt-Arten mit verschiedenen Blumen pflanzt. Die meisten von ihnen haben aber das Unangenehme, daß nach 5 — 6 Jahren gewöhnlich unten die Stämme kahl werden, weßhalb man Ableger machen muß, um so entweder neue anzupflanzen oder damit die unteren kahlen Theile wieder anzubinden. Alle halten unsere Winter im Freien aus, nur

C. longiflorum pflanzt man auf ein Beet des Winterhauses oder man hält es im Topf. C. chinense und japonicum müssen bedeckt werden, so wie auch einige nordamerikanische, wie ciliosum, Douglasii, flavum, gratum und auch wohl sempervirens. Diese halten jedoch unsere gewöhnlichen Winter und besonders, wenn Schnee sie bedeckt, recht gut aus. Kann man es möglich machen, so pflanze man sie an geschützte Stellen. Alle Arten lieben aber einen lockern, guten und nicht zu feuchten Boden. Das so sehr beliebte C. italicum kann man auch in nicht zu großen Exemplaren im Frühjahre in Töpfe pflanzen und darauf im nächsten Winter durch eine höhere Temperatur früher zur Blüthe bringen.

Die Vermehrung aller dieser Arten ist sehr leicht. Einige derselben schlagen schon Wurzeln, wenn ihre Zweige nur die Erde berühren und die gehörige Feuchtigkeit vorhanden ist. Man hat daher nur nöthig, Zweige, ohne sie einzuschneiden, in die Erde zu legen, worauf sie bald Wurzeln schlagen. Aber auch Stecklinge von diesjährigem Holze, wenn dieses nur einige Festigkeit gewonnen, gehen gut an und ganz besonders dann, wenn man sie vom alten Holze losreißt und von letzterm noch etwas am Stecklinge sitzen bleibt. Auch Samen tragen diese Arten häufig. Diesen säe man gleich nach der Reife und zwar im Garten aus, aber auf ein etwas trocken gelegenes Beet, welches dann noch während des Winters mit Tannennadeln bedeckt wird.

## Celastrus. Celaster.

**Celastrineae *Dec.*; Rhamni *Juss.* Pentandria Monogynia.**

C. scandens *L.* Kletternder C.; Baumwürger. Nordamerika ♄. Die weißgrünlichen Bl. erscheinen im Mai und Juni.

Zur Bedeckung von Geländern, Wänden, Lauben, Säulen u. s. w. kann dieser Kletterstrauch benutzt werden. Seine Belaubung ist sehr dicht. An Bäumen schlingt er sich hoch hinauf und schadet diesen durch seine zu fest umschlingenden Zweige, so daß diese von ihnen bisweilen erdrückt werden, daher der Name Baumwürger. Im Winter verliert er seine Blätter, hält aber unsere Fröste ganz gut aus. Besonders schön wächst er in etwas feuchtem Boden.

Seine Vermehrung erzielt man durch Ableger und Samen. Letzteren säet man im Herbst im Garten in lockern Boden aus; im Frühjahr ausgesäet, geht er erst im nächsten Jahre auf. Die aufgegangenen jungen Pflanzen bedecke man im folgenden Winter etwas gegen den Forst.

Centrosema fulgens, s. Clitoria coccinea.
Centrostemma, s. Hoya multiflora.

## Cephalandra. Kopfmännlein.

Cucurbitaceae. Monoecia Monadelphia.

C. quinqueloba *Schrad.* Fünflappiges K. Bryonia qu. *Thunb.;* Melothria qu. *Eckl. Zeyh.* Vorgeb. der guten Hoffnung ♃. Die gelblichen Blumen erscheinen im Sommer.

Die schönen, glänzenden, lederartigen Blätter bilden eine dichte Belaubung für die Gegenstände, welche sie bedecken sollen. Sie eignet sich daher zur Bekleidung von Zäunen, Stacketen, Lauben, Mauern u. s. w. Auch lassen sich Guirlanden davon bilden und so Rasenplätze damit einfassen, wie sie sich überhaupt zu Festons sehr gut eignet. Sie liebt eine nahrhafte Erde und hat fleischige Wurzeln, welche über Winter trocken gehalten werden müssen. Auch die Stengel werden im Herbst weggeschnitten, und erst im März treibt man die Pflanze mäßig an. Durch Stecklinge vermehrt sich diese Art am besten, jedoch muß es zeitig im Frühjahr geschehen, damit die Knollen sich noch ausbilden können.

## Cereus. Fackeldistel.

Cacteae. Icosandria Monogynia.

C. Ackermanni *H. Berol.* Ackermann's F. Epiphyllum *Ack. Haw.* Mexiko ♄. Die überaus schönen und großen feurigrothen Blumen erscheinen meist im Frühjahre, aber auch zu andern Zeiten des Jahres.

Man hat von dieser Art mehrere Varietäten.

C. coccineus *Salm.* Scharlachrothe F. Mexiko ♄. Blüht im Frühjahr mit großen und schönen scharlachrothen Bl.

C. flagelliformis *Mill.* Peitschenförmige F. Südamerika ♄. Purpurrothe Blumen erscheinen im Frühling und Sommer an den langen und dünnen Zweigen.

Kommt auch in Spielarten vor.

C. flagriformis *Zucc.* Geißelförmige F. Mexiko ♄. Die rothen Blumen erscheinen im Frühling und sind den Blüthen von Epiphyllum truncatum nicht unnähnlich.

C. grandiflorus *Mill.* Großblumige F. Diese sehr schöne Art kommt auf den Antillen vor und blüht im Sommer mit überaus großen gelb und weißen Blumen, welche aber nur vom Abend bis zum Morgen dauern, während dieser Zeit aber einen

schönen Geruch verbreiten. Diese Art ist unter dem Namen »Königin der Nacht« bekannt.

Man hat bis jetzt von dieser erst wenig Varietäten gewonnen, jedoch ist eine derselben besonders schön, nämlich C grandifloro-speciosissimus Maynardi (*Lemaire*), aus grandiflorus befruchtet mit speciosissimus entstanden. Was diesen noch angenehmer macht, ist, daß er 2 — 3 Tage blüht, und sehr große, schönrothe in Carmoisin übergehende Blumen trägt.

C. Hookerii *H. Berol.* Hookers F.; Epiphyllum Hook. *Haw.; C.* Phyllanthus *Hook.;* Brasilien ♄. Röthlichweiße Blumen erscheinen im Sommer.

C. Martianus *Zucc.* Martius F. Mexiko ♄. Blüht im Frühling mit feurigrothen Blumen.

C. nycticallus *Lk.* Nachtschöne; C. brevispinulus *Salm.* Mexiko ♄. Blüht im Sommer mit großen gelblichweißen Blumen, aber nur des Nachts. Die Blumen und der Wuchs dieser Art ist ganz dem des Cereus grandiflorus ähnlich, jedoch riechen die Blumen nicht.

C phyllantoides *Dec.* Phyllanthusartige F. C. speciosus *Bonpl.;* Epiphyllum phyllantoides *Haw.* Früher allgemein unter dem Namen Cactus alatus bekannt und häufig gezogen, jetzt aber durch C. Ackermanni und Varietäten sehr verdrängt. Diese Art stammt aus Mexiko und blüht im Frühling und auch im Sommer mit rosenrothen Blumen ♄. Mat hat einige Spielarten davon.

C. speciosissimus *Dec.* Prächtigste F. Allgemein unter dem Namen Cactus speciosus bekannt. Mexiko ♄. Es ist dies eine sehr ausgezeichnete Art, welche im Frühling und Sommer große scharlachrothe, innen violett glänzende Blumen trägt. Durch gegenseitige Befruchtung mit andern Arten hat man unzählige Varietäten erzielt und werden jährlich noch mehrere gezog en welche aber alle die Mutterpflanze nicht übertreffen. Wenn nun auch die hier aufgeführten Fackeldistel-Arten nicht alle eigentliche Schling- oder Kletterpflanzen sind, so habe ich sie dennoch aufgeführt, weil sie leicht an kleinen Spalieren zu ziehen sind und durch ihre leichte Cultur für die Blumenliebhaber um so angenehmer sind, Außer diesen hier angeführten Arten giebt es noch mehrere, welche man zu diesem Zwecke anwenden kann, die jedoch alle anzuführen zu weit führen würde. Ich habe daher nur einige der schönsten angeführt. Am häufigsten findet man alatus, speciosus, flagelliformis und Ackermanni in den Zimmern. Alle lassen sich sehr

gut an kleinen Spalieren anbinden und so besser in die Fenster stellen. C. flagelliformis, flagriformis und Martianus wer= auch wohl zur Bekleidung der Wände angewendet, indem man die Töpfe auf Consolen stellt und die Zweige von oben herabhängen läßt. Eben so können sie mit Vortheil in die jetzt sehr beliebten Ampeln gestellt oder gepflanzt werden und mit ihren Zweigen über die Ränder derselben herabhängen. Sie eignen sich hierzu am besten, da diese Ampeln an der Decke der Zimmer aufgehängt wer= den und somit wenig Licht haben, auch wohl der Unbequemlichkeit des Gießens wegen öfter damit vernachlässigt werden, was ihnen so nachtheilig wie andern Pflanzen ist. Cereus grandiflorus, nycticallus, hamatus und viele andere findet man nicht selten in den Gewächshäusern an den Sparren, Pfeilern und Wänden an= geheftet. Diese treiben dabei viele Luftwurzeln. Diesen letzt ge= nannten Arten bekommt eine Wärme von 10 — 12⁰ sehr gut, auch lasse man sie im Sommer, wenn dieser nicht recht schön und warm ist, im Zimmer oder Gewächshause. Die übrigen können recht gut bei 3 — 5⁰ überwintert werden und im Sommer mit Vortheil im Freien stehen. Ja sie blühen sogar reichlicher, wenn dies beobachtet wird, nur gebe man ihnen gegen das Frühjahr hin eine etwas höhere Temperatur. Besonders in zu warmen Zimmern gehalten übertreiben diese sich leicht und bringen dünne Zweige und keine Blüthen. Hält man sie im Winter nicht so warm, so ver= richte man das Gießen nur selten.

Mit der Wahl der Erde sei man bei den hier angeführten Arten gar nicht ängstlich, gebe ihnen jedoch nicht reine Düngererde. Alle hier aufgezählten Arten können in etwas größeren Töpfen ge= zogen, als gewöhnlich für die Cactus genommen und anempfohlen werden. Das Verpflanzen nimmt man am besten nach der Blüthe vor. Das alljährliche Verpflanzen ist nicht nöthig, kann sogar für das Blühen nachtheilig werden. Nach dem Verpflanzen begieße man nur wenig, wie sie überhaupt nur sehr mäßige Feuchtigkeit erhalten.

Das Vermehren dieser Cactus geschieht sehr leicht durch Steck= linge. Nachdem sie abgeschnitten, werden sie etwas betrocknet und schlagen dann eingepflanzt bald Wurzeln. Häufig erzieht man sie aus Samen, besonders wenn dieser durch wechselseitige Befruchtung mit andern Arten gewonnen ist, woraus denn oft sehr schöne Ba= stard=Formen gewonnen werden. Der Same wird in sandige Hei= deerde in Näpfe gesäet und entweder gar nicht, oder äußerst wenig mit Erde bedeckt. Dann legt man eine Glasscheibe über und hält

sie mäßig feucht und warm. War der Same frisch, so wird derselbe bald auflaufen und man hat dann nur die jungen Pflanzen vor den Kellereseln zu sichern, die ihnen gern nachstellen. Auch gieße man selbige nicht zu stark, damit sie nicht faulen. Ueberhaupt lasse man sie nicht zu lange in diesen Näpfen stehen, sondern verpflanze sie recht bald in andere Näpfe, ebenfalls in lockere, etwas sandige Heideerde und lege wieder eine Glasscheibe darüber, welche erst später abgenommen wird. Nach dem Verpflanzen werden sie immer noch warm gehalten. In diesen zweiten Näpfen können sie aber im ersten Jahre gelassen werden.

## Ceropegia. Leuchterblume.

Asclepiadeae. Petandria Digynia.

Diese Gattung zeichnet sich durch die eigenthümliche Form ihrer Zweige und Blüthen aus und ist daher zwischen anderen Pflanzen eine angenehme Erscheinung, wenn sie auch nicht für jeden Blumenfreund von gleichem Werthe, wie andere Schlingpflanzen sind.

C. africana *R. Br.* Afrikanische L. Vorgebirge der guten Hoffnung ♃. Braune Blumen entwickeln sich den Sommer hindurch.

Die kletternden Stengel dieser Pflanze werden an Stäbe gebunden, sterben jedoch im Winter ab. Während dieser Zeit wird sie dann auch ganz trocken bei 5 — 8° Wärme gehalten. Gegen das Frühjahr hin giebt man ihr etwas mehr Wärme und eben so mehr Feuchtigkeit. Während des Sommers muß sie einen gegen Regen geschützten Standort haben, weßhalb man sie in manchen Sommern sogar besser in einem offenen Glashause stehen läßt. Sie gedeiht in einer sandigen Lauberde sehr gut, doch gebe man eine Unterlage von Scherben. Vermehrt wird sie durch Stecklinge, deren Schnitt aber trocken werden muß, weil sonst leicht Fäulniß entsteht.

C. Cumingiana *Decaisne.* Cuming'sche L. Java ♄. Blüht im Sommer mit weißlichen und braunroth gezeichneten Blumen.

Behandlung wie bei der ersten.

C. elegans *Wall.* Schöne L. Ostindien ♄. Die schwarzbraunen Blumen sind innen weißlich und purpurroth gezeichnet und erscheinen im Sommer und Herbst.

Sie läßt sich eben so wie die erste Art behandeln. Ihr nicht unähnlich ist eine neuere Art C. oculata (*Hook.*) von Bombay.

C. stapeliaeformis *Bot. Mag.* Stapelienartige L.

Ostindien ♄. Die schwarzbraunen Blumen entwickeln sich während des Sommers an den windenden, fleischigen Stengeln.

Man kann sie eben so wie die vorige behandeln, nur sagt ihr eine etwas höhere Temperatur weit besser zu. In Hinsicht auf ihre Vermehrung hat man nur dahin zu sehen, daß man die fleischigen Zweige auf die Erde legt, woselbst sie dann ohne große Mühe Wurzeln schlagen. Stecklinge faulen leicht, und man hat es auf jene Weise auch viel bequemer.

Es giebt noch einige weniger bekannte Arten, die aber gewiß ebenso an kleinen Spalieren gezogen und ebenso behandelt werden können. Für die Zimmer möchten sie nicht zu empfehlen sein.

Ceropegia Stephanotis s. Stephanotis.

Chimocarpus s. Tropaeolum pentaphyllum.

## Chorozema. Chorozema.

**Leguminosae. Decandria Monogynia.**

Diese Gattung enthält kleine niedliche Straucharten aus Neuholland, welche sich durch schöne Blumen auszeichnen; aber nur folgende können an kleinen Spalieren gezogen werden.

C. rhombeum *R. Br.* Rautenförmige Ch. Neuholland ♄. Orangenfarbige und rothe Blumen erscheinen vom April bis Juni.

Diese Art verlangt im Winter eine Wärme von 5—8° und etwas hellen Standort, im Sommer aber am besten auf einer Stellage gegen Regen und starken Sonnenschein geschützt. In dem Erdbeete eines Gewächshauses kann sie eine Höhe über 6′ erreichen, in den Töpfen bleibt sie kleiner. Man gebe ihr eine sandige, nicht zu fein gesiebte Heideerde und verpflanze sie nach der Blüthe. Auch wähle man nicht zu große Töpfe und gebe ihr eine Scherbenunterlage. Sie verlangt überhaupt und besonders im Winter eine mäßige Feuchtigkeit. Stellt man während des Sommers im Freien die Töpfe auf die Erde, so finden sich leicht Regenwürmer ein, welche der Pflanze sehr nachtheilig sind, daher setze man stets die Töpfe auf eine Unterlage. Diese Unterlage kann bestehen aus Brettern, Sand, klaren Steinkohlen, Braunkohlen u. s. w.

Man erzieht sie durch Stecklinge in Sand oder recht sandige Heideerde gepflanzt und mit Glocken bedeckt. Die Töpfe oder Näpfe werden aber in ein nur wenig warmes Beet gebracht, mäßig befeuchtet und beschattet. Die Glocken werden täglich gereinigt. Das Holz zu den Stecklingen sei nur junges, da altes sehr schwer oder gar nicht wächst. Leichter ist die Vermehrung durch Samen,

welchen die Pflanze häufig trägt und den man gleich nach der Reife in sandige Heideerde aussäen kann. Will man den Samen erst im Frühjahre aussäen, so lasse man ihn in den Kapseln, und sollte dieser ausgesäet nicht im selbigen Jahre aufgehen, so hebt man die Töpfe auf, weil er noch im nächsten Jahre keimen kann. Die jungen Pflanzen werden aber bald einzeln verpflanzt in ganz kleine Töpfe und nur kurze Zeit unter Fenster gehalten, weil sie sonst leicht von der Spinne befallen werden.

Eine neuere Art Ch. spectabile *Lindl.* aus Neuholland (♄) mit ebenfalls etwas windendem Stengel, kann eben so benutzt und cultivirt werden. Außer diesen auch noch einige andere, die recht schlanke Zweige treiben.

## Cissus. Klimme.

**Ampelideae. Tetandria Monogynia.**

C. antarctica *Vent.* Neuholländische K. C. glandulosa *Poir.* Vitis Kanguruh *Hort.* C. Baudiniana *Brouss.* Neuholland ♄.

Die grünlichen Blumen erscheinen im Sommer.

C. glandulosa *Gmel.* Drüsige K. Arabien ♃. Ihre Blumen erscheinen ebenfalls im Sommer.

C. orientalis *Lam.* Orientalische K. Orient ♄. Diese Art gedeiht bei der Behandlung von Ampelopsis bipinnata.

C. vitiginea *L.* Weinartige K. Indien ♄.

Die Blumen erscheinen im Sommer und sind eben so unansehnlich wie die der vorigen.

Alle drei Arten sind, wie schon der deutsche Name sagt, klimmende Pflanzen, die ihres schönen Laubes wegen zu mancherlei Bekleidungen benutzt werden, sowohl im Zimmer als Gewächshause. Ganz vorzüglich kann man mit der letzten Art Wände und Pfeiler beranken. Sie werden bei 1 — 5° durchwintert und verlangen in den Pflanzenhäusern nicht die schönsten Plätze, weßhalb sie uns um so angenehmer sein müssen, da uns oft solche Pflanzen fehlen. Im Sommer stehen sie im Freien, doch an einer nicht zu sonnigen Stelle, damit ihre Blätter ein schöneres und dunkeleres Grün behalten.

Mit dem Gießen verfahre man besonders im Winter sehr sparsam. Sie wachsen in Lauberde mit etwas Sand gemischt, ganz gut. Ihre Vermehrung bewirkt man durch Ableger und Stecklinge.

C. glandulosa weicht etwas von der Behandlung der beiden vorigen ab, da ihre Stengel jährlich absterben, aber im nächsten Jahre

wieder schnell wachsen. Sie will eine etwas höhere Temperatur im Winter haben und sehr aufmerksam begossen sein, weil ihre Wurzeln sonst leicht faulen.

Cissus hederacea, Ampelopsis und stans s. Ampelopsis.

## Clematis. Waldrebe.

**Ranunculaceae. Polyandria Polygynia.**

C. acuminata *Dec.* Langgespitzte W. Nepal ♄. Blaßblaue Blumen erscheinen im Sommer.

C. angustifolia *Jacq.* Schmalblättrige W.; C. lasiantha *Fisch.* C. Pallasii *Gmel.* Kaukasus ♄. Die großen weißen Blumen kommen zeitig im Frühjahr hervor.

C. aristata *R. Br.* Gegrannte W. Neusüdwales ♄. Blüht im Frühling mit weißen Blumen.

C. azurea *Sieb.* Hellblaue W. Japan ♄. Blüht im Frühling mit blaßblauen Blumen, besonders schön ist eine etwas größer blühende Varietät.

Sie eignet sich für kleine Spaliere und für die Zimmer. Man kann sie auch bei 3 — 5° überwintern. Sie wächst in lockerer Lauberde und leicht durch Ableger und Stecklinge.

C. balearica *Rich.* Balearische W.; C. calycina *Ait.*; Atragene b. *Pers.* Minorka ♄. Die weißen Blumen erscheinen im Gewächshause gewöhnlich im Januar, im Freien hingegen erst im April.

C. campaniflora *Brot.* Glockenblüthige W. Spanien und Portugal ♄. Die röthlichweißen Blumen erscheinen im Juni und Juli.

C. chinensis *Retz.* Chinesische W. China ♄. Blüht im Juni und Juli mit weißen Blumen.

C. cirrhosa *L.* Rankige W. Atragene *Pers.* Südeuropa ♄. Die großen weißen Blumen erscheinen im Winter, im Freien im April.

C. coerulea *Lindl.* Blaue W. C. coerulea grandiflora *Hort.* Japan ♄. Viele große blaue Blumen erscheinen im Sommer.

C. cordata *Pursh.* Herzblättrige W. Virginien ♄. Blüht im Sommer mit weißen Blumen.

C. crispa *L.* Krause W. Carolina ♄. Die purpurrothen Blumen entwickeln sich im Juli und August.

C. cylindrica *Sims.* Cylindrische W. C. crispa *Lam.*;

C. Viorna *Andr.*; C. divaricata *Jacq.* Nordamerika ♄. Blaue Blumen kommen im Sommer hervor.

C. Flammula *L.* Scharfe W. Südeuropa ♃. Blüht im Sommer mit weißen, riechenden Blumen.

Von dieser Art hat man mehrere Varietäten.

C. florida *Thunb.* Reichblühende W.; Atragene flor. *Pers.*; Atr. indica *Desf.* Japan ♄. Die großen weißen Blumen erscheinen im Sommer und später.

Man hat ebenfalls mehrere Varietäten von dieser, auch mit gefüllten Blumen.

C. glauca *W.* Graugrüne W. Sibirien ♄. Die gelblichen Blumen zeigen sich im Juni und Juli.

C. Grahami *Benth.* Graham's W. Mexiko ♄. Kleine grünliche Blüthen erscheinen im August.

Diese Art eignet sich für kleine Gitter, Spaliere und dergl. und wird bei 3 — 5° überwintert.

C. grandiflora *Dec.* Großblumige W. Sierra Leone ♄. Diese Art ist durch ihre überaus großen Blumen ausgezeichnet.

C. graveolens *Lindl.* Starkriechende W. China ♄. Hellgelbe Blumen erscheinen im Sommer.

Diese Art, welche wahrscheinlich bei uns im Freien aushält, eignet sich zur Bekleidung von Mauern, Stacketen u. s. w. Sie erreicht vielleicht eine Höhe von 6′, wird aber dabei sehr buschig. Sie wächst in jedem guten Gartenboden und wird durch Samen und Stecklinge vermehrt.

C. hexasepala *Dec.* Sechsblumenblättrige W.; C. hexapetala *Fort.* Neuseeland ♄. Die grünlichen wohlriechenden Blumen erscheinen im Frühling.

C. japonica *Thunb.* Japanische W. Japan ♄. Purpurrothe Blumen erscheinen im Juni und Juli.

C. montana *Batem.* Gebirgs-W. C. anemoniflora *Don.* Nepal ♄. Die weißen, wohlriechenden Blumen erscheinen im Mai und Juni. Eine Varietät von dieser C. montana var. grandiflora = C. anemoniflora *Don.* hat bei weitem größere Blumen und ist sehr zu empfehlen.

Diese Art ist nicht zärtlich und blüht sehr reichlich.

C. nepalensis *Dec.* Nepalische W. Nepal ♄. Trägt weiße Blumen. Cultur von C. montana.

C. orientalis *L.* Orientalische W. Orient, Kaukasus ♄. Die grünlichgelben Blumen kommen im Sommer zum Vorschein.

C. pedicellata *Lindl.* Gestielte W. C. cirrhosa pedi-

cellata *Dec.* Majorka ♄. Die grünen Blumen kommen im Frühling und Herbst zum Vorschein.

Diese Art ist wahrscheinlich nur eine Varietät von C. cirrhosa. Sie ist ziemlich hart und kann zur Bekleidung von Wällen und Hecken benutzt werden.

C. reticulata. *Walt.* Netzförmige W. Nordamer. ♄. Blüht im Sommer mit purpurrothen Blumen.

C. Simsii *Sweet.* Sims-W. Cl. cordata *Sims.* Nordamerika ♄. Blüht im Sommer mit purpurfarbigen Blumen.

C. smilacifolia *Wallich.* Smilaxblättrige W.; C. smilacina *Blume.*; C. subpeltata *Wallich.* Java ♄. Trägt dunkelbraune Blumen.

Eine neue Art von den Gebirgen Java's mit langen kletternden Zweigen, die im kalten Hause überwintert wird. Ihrer gefleckten Blätter wegen eignet sie sich zur Decoration und Bekleidung verschiedener Gegenstände.

Ganz wie diese kann C. indivisa *Willd.* und besonders die Varietät lolata behandelt werden.

C. Viorna *L.* Glockenblüthige W. Nordamerika ♄. Trägt im Juli und August purpurrothe Blumen.

C. virginiana *L.* Virginische W. C. canadensis *Tournef.*, C. cordifolia *Moench.* Nordamerika ♄. Weißliche Blumen im Juli und August.

C. Vitalba *L.* Gemeine W., Teufelszwirn, Hexenstrang, Bettlerkraut. Deutschland in Hecken und Gebüschen. Die weißen Blumen kommen im Juli und August.

Durch Reiben der Blätter auf der Haut entstehen Blasen, welche aber eben nicht schaden.

Diese Eigenschaft hat zu dem deutschen Namen Anlaß gegeben.

C. Viticella *L.* Blaue oder italienische W. Südeuropa ♄. Trägt blaue oder purpurrothe Blumen im Juli und August.

Von dieser hat man viele Varietäten, auch mit gefüllten Blumen.

Die hier aufgeführten Clematis-Arten sind rankende Sträucher, welche zu verschiedenen Bekleidungen angewendet werden können, vorzüglich aber eignet sich C. Vitalba zu Lauben, weil diese ganz besonders dicht wächst. Eben so können C. Flammula, orientalis, angustifolia, glauca, virginiana, Viorna, crispa, cylindrica, Simsii, reticulata und campaniflora zu größeren Bekleidungen, wie Säulengänge, hohe Mauern und Spaliere, Lauben u. s. w. angewendet werden; da hingegen florida, coerulea, mon-

tana nebst ihren Varietäten und einige andere Arten besser zu kleinen Spalieren, Draht- und Eisengestellen, Korbgeflechten u. s. w. benutzt werden.

C. acuminata, aristata, coerulea, grandiflora, hexapetala, japonica und öfters auch florida und einige der angeführten gefüllten Varietäten pflanzt man in Töpfe in eine mit Sand gemischte Laub- oder Mistbeeterde und überwintert sie frostfrei oder im Gewächshause bei 1 — 5°. Im letzteren Falle können sie mit Vortheil in den freien Grund gepflanzt und so Pfeiler und Wände damit bekleidet werden. Wachsen sie zu lang, so schneidet man sie ohne Nachtheil zurück. Das Verpflanzen der in den Töpfen stehenden geschieht nach der Blüthe oder bei den spätblühenden Anfang Juni; der im freien Lande stehenden hingegen im Herbst oder Frühjahr. Jenen gebe man etwas hohe Töpfe, weil sie mit ihren Wurzeln tief gehen. C. balearica und cirrhosa pflanzt man auch gern in Töpfe, weil sie dann ihre Blumen schon während des Winters entwickeln, im Freien hingegen erst im April. Diesen beiden, so wie Flammula, montana und orientalis, giebt man gern einen etwas geschützten Standort im Freien oder bedeckt wenigstens die Wurzeln mit etwas Laub.

Ihre Vermehrung erzielt man am leichtesten durch Ableger, welche man nicht einmal einzuschneiden nöthig hat, sondern nur etwas dreht und dann in die Erde bringt. Einige müssen aber bisweilen zwei Jahre liegen, ehe sie Wurzeln schlagen. Dann aber auch durch die aus der Wurzel kommenden Sprößlinge und durch Stecklinge, welche letzteren man im Sommer macht und zwar von dem jüngeren, jedoch etwas erhärteten Holze. Die bepflanzten Töpfe stellt man unter Fenster, hält sie nicht zu warm, aber schattig und gehörig feucht. Will man Samen säen, so thut man dies sogleich nach der Reife in Töpfe oder Kasten. Säet man den Samen im Freien aus, so geschieht dies auf lockeren, trocken gelegenen Beeten, welche gegen die Kälte etwas bedeckt werden. Frühjahrs-Aussaaten gehen wie bei vielen Kletterpflanzen sparsam auf, oft erst im zweiten Jahre.

Clematis verticillaris, alpina und sibirica s. Atragene.

## Clerodendron. Loosbaum.

**Verbenaceae. Didynamia Angiospermia.**

C. scandens *Pal. Beauv.* Kletternder L. Sierra Leone ♄. Blüht im Nov. und Dec. mit weißen Blumen, die einen röthlichen Anflug haben und zahlreich erscheinen.

C. volubile *Beauv.* Windender L. Oware im westlichen Afrika ♄. Trägt im Herbste rosenrothe Blumen.

Obschon man sie während des Sommers im Freien ziehen kann, so wachsen sie etwas warm gehalten, doch üppiger. Im Winter erhalten sie 10 — 12° Wärme. Junge Pflanzen müssen öfter verpflanzt werden und zwar in eine lockere nahrhafte Lauberde, der etwas Lehm und auch wohl Düngererde zugesetzt werden kann. Während des Sommers verlangen sie viel Wasser und ebenso in den Mittagsstunden Schatten. Stecklinge wachsen vom jungen, etwas erhärteten Holz, wenn sie etwas warm gestellt werden, leicht; ebenso werden sie sich durch Ableger vermehren lassen. Am besten befestigt man sie an kleine Spaliere, wozu denn auch C. splendens *Lindl.* mit ihren schlanken Zweigen benutzt werden könnte.

## Clitoria. Clitorie.

**Leguminosae. Diadelphia Decandria.**

C. brasiliana *L.* Brasilianische C.; C. amoena *Roth.* Brasilien ♃. Blüht im Sommer mit großen blauen oder weißen Blumen.

C. coccinea *Schrad.* Scharlachrothe C.; C. falcata *Nees.* Brasilien ♄. Trägt im Sommer große scharlachrothe Blumen. Ist wahrscheinlich Centrosema fulgens *Hort.*

C. Mariana *L.* Marylandische C. Virginien und Carolina ♃. Blaue Blumen erscheinen im August und September.

C. mexicana *Lk.* Mexikanische C. Mexiko ♃. Die purpurrothen Blumen zeigen sich im Sommer.

C. Plumieri *Turp.* Plumier'sche C.; C. calcarata *L'Herit.* Mexiko, Peru ♃. Blüht im September und später mit weißen und rothen Blumen.

C. Ternatea *L.* Moluckische C.; Schaamblume; C. spectabilis *Salisb.*; Ternatea vulgaris *H.* & *B.* Ostindien, Insel Mauritius. Blaue auch weiße Blumen erscheinen im Juli und September.

C. virginiana *L.* Virginische C.; C. calcarigera *Salisb.* Virginien, Carolina, Jamaika u. s. w. an Zäunen. Trägt vom Juni bis September hellblaue Blumen.

Von dieser hat man einige Varietäten.

Diese rankenden Gewächse haben sehr große Blumen und bis auf Mariana und virginiana gleiche Behandlung. Sie wollen beständig im Warmhause gehalten sein und hier einen hellen Standort haben. Vorzüglich gut ist es für sie, wenn man sie auf warme

Lohbeete stellen kann. Ihre Zweige muß man durch Stäbe oder Reiser unterstützen. Sie verlangen Heide= oder Lauberde mit etwas Sand gemischt und werden einige Mal im Sommer verpflanzt, was besonders bei Ternatea zu empfehlen ist. Alle diese Arten werden leicht vom Ungeziefer befallen, daher gebe man während des Sommers fleißig Luft und Schatten und lasse es ihnen nicht an Wasser fehlen. Im Winter muß man besonders Ternatea in Acht nehmen, da ihre Wurzeln leicht faulen. Diese letztere kann man auch als einjährige Pflanze behandeln, dann säe man sie schon im Februar aus.

C. Mariana und virginiana werden bei 3 — 5° Wärme im Glashause überwintert und Mariana hält sogar unter trockener Bedeckung unsere Winter im Freien aus.

Vermehrt werden diese Arten aus Samen. Die besäeten Töpfe werden bei den ersten erwähnten Arten recht warm, bei den letzten hingegen nur mäßig warm gestellt. Die aufgehenden Pflanzen werden bald in kleine Töpfe gesetzt und in einen recht warmen Kasten gestellt. Das Verpflanzen wird, so oft es nöthig ist, wiederholt. Die jungen Pflanzen müssen aber während des Winters dicht unter die oberen Fenster des Warmhauses gestellt werden.

## Cobaea. Cobäa.

**Bignoniaceae (Cobaeaceae). Pentandria Monogynia.**

C. scandens *Cav.* Kletternde C. Mexiko ♄.

Die großen, anfangs grünen, dann violetten Blumen erscheinen in Menge während des Sommers und Herbstes, aber auch einzeln zu jeder anderen Jahreszeit, was jedoch ganz auf den Standort ankommt. Auch giebt es eine Varietät mit bunten Blättern.

Die Cobäa ist eine angenehme Kletterpflanze, welche eine beträchtliche Länge erreicht und daher zu mancherlei Zwecken benutzt werden kann. Sie hat zwar viele Ranken, mit denen sie sich fest an andere Gegenstände klammert, bedarf aber dennoch der Nachhülfe durch Anbinden. In Gewächshäusern in freien Grund gepflanzt, kann sie zur Bedeckung der Balken, Pfeiler und Wände, welche sie bald bekleidet, benutzt werden. Pflanzt man Ende Mai mehrere, selbst nur einige Fuß hohe Pflanzen an einer Laube in guten Boden, so werden diese hier die Laube bald überziehen und außerdem noch mit vielen Blüthen schmücken. Eben so kann man Säulen= und Bogengänge damit überziehen. Auch in Zimmern lassen sich Bogen und Lauben davon bilden. Sie bedarf während des Winters nur eine Wärme von 1 — 5°.

In Töpfen gezogen muß sie öfters verpflanzt werden. Sie wächst in Laub- und Mistbeeterde, beide zu gleichen Theilen und etwas Sand, sehr gut, wenn diese nur recht nahrhafte Theile enthalten. In den Töpfen verlangt sie in den Häusern während des Winters mehr einen hellen Standort, als wenn sie im freien Grunde steht. Im Sommer kann man sie gar nicht zu viel gießen, im Winter muß man aber damit anhalten. Die ins Land gepflanzten Exemplare lassen sich, wenn sie gegen den Herbst eingesetzt werden, etwas schwerer durch den Winter bringen, daher man es vorzieht, sich zu diesem Zwecke neue anzuziehen. Außerdem bleiben die Zweige auch lange grün, da ihnen kleine Fröste nicht sogleich schaden, was das Angenehme hat, im Herbst noch im grünen Laube sitzen zu können, wenn andere Straucharten ihre Blätter fallen lassen. Will man aber dennoch solche große Exemplare einpflanzen, so stutze man die meisten Zweige kurz ein und nehme sie während des Winters besonders mit dem Gießen in Acht.

Die Vermehrung geschieht leicht durch Stecklinge, welche im warmen Beete ohne Glocken sehr leicht Wurzeln schlagen und besonders jüngere 4 — 5 Zoll lange Zweige, welche man vom alten Holze losreißt. Sind solche kleine Zweige nicht vorhanden, so stutze man einige lange ein, welche bald junge treiben werden. Außerdem durch Samen, der zeitig im Frühjahre ausgesäet, noch im selbigen Jahre blühen kann. Um aber Samen zu gewinnen, muß man zur Befruchtung seine Zuflucht nehmen, da diese Pflanze von selbst nicht häufig Samen ansetzt. Hierbei ist zu bemerken, daß mit dem Blumenstaub der später blühenden, die ersten dem Verblühen schon nahe gekommenen Blumen befruchtet werden müssen. Die Samen gehen bald auf, müssen aber zeitig einzeln verpflanzt werden, die Pflanzen aber so bald als möglich an die freie Luft gewöhnt werden.

Cobaea lutea, die man hier und da aufgezeichnet findet, ist wahrscheinlich auch rankend, aber noch zu wenig bekannt, um darüber etwas sagen zu können. Dasselbe gilt von stipularis *Benth.* aus Mexiko.

## Coccoloba. Seetraube.

**Polygoneae. Octandria Trigynia.**

C. appressa *Meisn.* Angedrückte S. Polygonum appressum *Labill.* Van Diemens Land ♄.

Die windenden Stengel mit lederartigen Blättern wachsen in einem guten Boden während des Sommers sehr schnell; sie sind

daher zu mancherlei Bekleidungen zu benutzen. Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge.

Cocculus s. Menispermum carolinianum.

## Codonopsis. Codonopsis.

Campanulaceae.

C. lurida *Wall.* Gelbliche C. Ostindien ♃. Blüht im August mit gelblichen Blumen, welche mit purpurrothen Adern durchzogen sind.

Diese etwas windende Art wird, im Hause an den Fenstersparren entlang geleitet, bei 5—8° überwintert. Die Stengel sterben ab und werden zu der Zeit, wann sie wieder zu treiben anfangen, in neue Erde, welche sandgemischte Lauberde sein kann, gepflanzt. Sie verlangt nur mäßige Feuchtigkeit und muß dicht unter den Fenstern hin gezogen werden, wenn sie blühen soll. Nach der Blüthe wird sie immer weniger gegossen, und ist sie erst abgestorben, so kann sie im Hintergrunde trocken stehen. Während des Wachsthums lasse man ihr, wenn es angeht, Luft zukommen. Die Vermehrung geschieht beim Verpflanzen durch Theilung.

Ganz so wie diese könnte man auch Canarina Campanula behandeln.

Columnea s. Nematanthus.

## Combretum. Langfaden.

Combretaceae. Octandria Monogynia.

C. comosum *Don.* Schopftragender L. Sierra Leone ♄. Die carmoisinrothen Blumen kommen vom Mai bis August.

C. grandiflorum *Don.* Großblumiger L. Sierra Leone ♄. Blüht im Juli und August mit scharlachrothen Blumen.

C. latifolium *Don.* Breitblättriger L. C. macrophyllum *Roxb.* Ostindien ♄. Die schönen purpurrothen Blumen erscheinen im Sommer und früher.

C. purpureum *Vahl.* Purpurrother L.; Poivrea coccinea *Dec.*; Cristaria cocc. *Sonn.*; Combr. cocc. *Lam.* Madagaskar ♄. Die ausgezeichnet schönen scharlachrothen Blumen erscheinen während des Sommers.

So ausgezeichnet diese rankenden Sträucher (Combr. grandiflorum rankt nur wenig) durch ihre schönen Blumen sind, so sind sie doch weniger verbreitet, was theils an der etwas schwierigen Vermehrung, theils darin seinen Grund haben mag, daß sie nur den Warmhäusern angehören. Am besten gedeihen sie in einem Warm=

hause von 10 — 12° Wärme in ein Erdbeet gepflanzt und dann dicht hinter dem Fenster an einem Spaliere oder an Drahtstäben angebunden. Ranken sie hier zu stark, so werden sie im Frühjahre zurückgeschnitten. Ist die Luft im Hause etwas feucht, so ist dies um so vortheilhafter, weil sich dann nicht so leicht Ungeziefer einfindet, womit sie bei trockener Wärme sehr oft befallen werden. Kann dem Ungeziefer nicht durch Reinigen gesteuert werden, so schneide man lieber die Zweige ganz zurück und die Pflanze wächst bald wieder üppig empor.

Sie wachsen am besten in Heide= oder Moorerde mit einem Zusatz von wenig Lehm oder Rasenerde und etwas Sand. In Ermangelung dieser könnte auch Lauberde mit etwas Sand verwendet werden. Sie verlangen etwas große Töpfe, und das Verpflanzen der in Töpfen stehenden verrichtet man im Frühjahr. Können sie darnach auf ein Warmbeet gesetzt werden, so werden sie um so schneller neue Wurzeln bilden. Während des Sommers verlangen kräftig wachsende Exemplare viel Wasser, während des Winters aber mäßige Feuchtigkeit. Am Abend nach heißen Tagen bespritze man Zweige und Blätter. Auch versäume man im Sommer nicht, ihnen reichlich Luft und Schatten zu geben.

Man vermehrt die Arten dieser Gattung durch Ableger und Stecklinge. Die ersteren werden etwas eingeschnitten und machen nicht gleich im ersten Jahre Wurzeln. Zu den Stecklingen wähle man aber junges Holz. Sind diese zugeschnitten, so pflanze man sie in recht sandige Heideerde oder bloßen Sand, bedecke sie mit Glocken und stelle sie in ein Beet, welches beständig recht warm gehalten werden kann. Von Vortheil ist es, wenn die Luft unter den Fenstern von feuchter Beschaffenheit ist, dabei darf das Schattengeben nicht vergessen werden. In der Regel verknorpeln die Stecklinge. Die, welche man in den Sand gesteckt hat, muß man sogleich, wenn sie Wurzeln geschlagen haben, verpflanzen.

## Congea. Congea.

**Verbenaceae. Didynamia Angiospermia.**

C. Jackiana *Wall.* Jackische C.; C. pentandra *Hort.*; Roscoëa pentandra *Roxb.*; Sphenodesme pent. *Jack.* Ostindien ♄.

C. tomentosa *Roxb.* Filzige C.; C. azurea *Wall.* Roscoëa toment. *Hort.* Ostindien ♄.

Diese Klettersträucher sind noch zu wenig bekannt, um etwas

Genaueres über ihre Cultur angeben zu können, müssen aber jedenfalls im Warmhause cultivirt werden.

### Conocephalus. Kegelkopf.
**Urticeae. Tetandria Monogynia.**

C. suaveolens *Bl.* Wohlriechender K. Ostindien ♄.
Auch dieser Kletterstrauch ist wie die vorige im Warmhause zu halten, aber ebenso wenig bekannt, daher über ihre Cultur erst Versuche angestellt werden müssen.

### Convolvulus, Winde.
**Convolvulaceae. Pentandria Monogynia.**

C. althaeoides *L.* Eibischartige W.; C. argyraceus *Dec.* C. bryoniaefolius *Willd* Südeuropa ♃. Die lilafarbigen Blumen erscheinen im Sommer und Herbst.

C. candicans *W.* Weißliche W. Ostindien ♃ ♄. Im Sommer blüht sie mit großen, weißen, innen lilafarbigen Blumen.

C. italicus *Ro.* & *Schult.* Italienische W.; C. hirsutus *Tenore.* Südeuropa ♃. Bringt im Sommer und Herbst purpurrothe Blumen. Von Einigen wird sie als Varietät der ersten Art aufgestellt und kann wie diese behandelt werden. An nicht zu feuchtem Standorte hält sie unsere Winter aus und man kann damit Hecken, Felswände und alte Mauern bedecken. Sie kann, außer durch Theilung, auch durch Samen vermehrt werden und zeitig ausgesäet blühen solche Samenpflanzen im ersten Jahre.

C. pubescens *W.* Weichhaarige W. Ipomoea varia *Roth.* Westindien ♃. Große, rothe Blumen erscheinen im Sommer und Herbst.

C. Scammonia *L.* Purgier- od. Syrische W. Syrien, Creta ♃. Blüht im Sommer mit gelben Blumen.

Die hier aufgeführten Arten sterben im Winter ab und treiben im folgenden Jahre neue windende Stengel. C. althaeoides und Scammonia pflanzt man in lockere nahrhafte Laub- oder Mistbeeterde in etwas große Töpfe und überwintert sie bei sehr wenigem Gießen im Gewächshause oder Zimmer bei 1 — 5°. Hier können sie hinter anderen Pflanzen stehen, müssen aber zum Frühjahre, damit sie sich nicht übertreiben, Luft und Licht erhalten. Mitte Mai werden sie dann auf ein warmes Beet in's Freie ausgetopft, und können, so wie die übrigen, Mauern, Zäune, Lauben und dergl. bekleiden; im Herbst aber werden sie wieder eingepflanzt. C. althaeoides hält sogar in einem nicht zu kalten Boden unter trockner Be-

deckung unsere Winter im Freien aus. Sie werden leicht durch Theilung des kriechenden Wurzelstockes vermehrt.

C. candicans muß im Winter 5 — 8 — 12° Wärme erhalten. Sie treibt einen rankenden 10 — 12′ langen Stengel, der unten holzig, oben krautartig ist und im kalten Hause gewöhnlich etwas tiefer abstirbt, als im warmen. Man thut aber dennoch besser, sie etwas kälter zu halten und sie im Winter sehr wenig zu begießen, weil sie dann nicht von dem Ungeziefer heimgesucht wird. Im Frühjahre treibt man die zurückgegangenen Pflanzen etwas an, härtet sie in der Folge durch Luftgeben ab und pflanzt sie Ende Mai an eine recht warm gelegene Stelle ins freie Land in gute Erde. Hier wird sie reichlich blühen. Man vermehrt sie durch Theilung der Wurzeln oder auch durch die im Frühjahr hervorkommenden jungen Triebe, wenn diese eine Länge von 5 — 6 Zoll erreicht haben. Diese schneidet man dicht am alten Stengel ab, pflanzt sie in sandige Lauberde und hält sie warm. Auch diese machen schon im ersten Jahre kleine Knollen. C. pubescens will ebenfalls etwas wärmer gehalten werden.

Convolvulus cuneatus s. Argyreia.
Convolvulus dahuricus und sepium s. Calystegia.
Convolvulus violaceus u. polyanthus s. Jacquemontia.
Convolvulus, andere Arten s. Ipomoea und Batatas.
Corydalis fungosa s. Adlumia.

## Corynanthelium. Corynanthelium.

Compositae. Syngenesia.

C. Moronoa *Kze.* Meriko ♄. Diese neue Schlingpflanze, die bei uns noch nicht geblüht hat, wird nächst dem Epheu und der Hoya carnosa sich am besten für die Zimmer eignen und in kurzer Zeit die ihr angewiesenen Gegenstände dicht überziehen. Sie wird auch in solchen Zimmern gedeihen, die weniger Licht und Sonne haben. Sie eignet sich überhaupt zur Bekleidung von Spalieren, Wänden, Gittern, Bogen u. s. w. Sie wächst in jeder nahrhaften Erde zu einer bedeutenden Höhe, verlangt während des Sommers häufig Wasser und häufiges Umpflanzen oder sogleich größere Gefäße. Man hält sie im Winter in einer Temperatur von 5 — 8 — 12° Wärme. Sie läßt sich leicht durch Ableger und Stecklinge vermehren.

## Crassula. Dickblatt.

Crassulaceae. Pentandria Pentagynia.

C. spathulata *Thb.* Spatelförmiges D. C. lucida *Lam.*; C. cordata *Bot. Cab.* Cap. ♄. Die blaßrothen Blumen erscheinen im Juni, Juli und später.

Diese Pflanze ist keine Schlingpflanze, hat aber niederliegende Stengel und wird deshalb mit Vortheil zur Bepflanzung der Ampeln verwendet. Auch von Consolen kann sie herabhängen. Sie wird bei 3 — 5° überwintert und verlangt mäßige Feuchtigkeit. Man pflanzt sie in Laub= oder Mistbeeterde und nicht zu große Töpfe. Stecklinge wachsen zu jeder Zeit und sehr leicht, auch ohne bedeckt zu werden.

Ganz auf eben dieselbe Weise könnte man einige andere ähnliche Arten, sowie Mesembrianthemum cordifolium, cristallinum u. a. benutzen.

## Crataeva. Cratäva.

Capparideae. Dodecandria Monogynia.

C. fragrans *Sims.* Wohlriechende C. C. capparoides *Pers.* Sierra Leone ♄.

Der gewundene Stengel dieser Pflanze trägt wohlriechende Blumen, welche im Juni und Juli erscheinen.

Sie verlangt im Winter eine Wärme von 10—12° und wird in Heideerde, mit etwas Moorerde und Sand gemischt, gepflanzt. Das Gießen geschieht mäßig, das Luftgeben im Sommer aber reichlich. Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge im warmen Beete.

Cristaria coccinea s. Combretum purpur.

## Cucurbita. Kürbiß.

Cucurbitaceae. Monaecia Monadelphia.
(Monadelphia Pentandria *Spr.*)

C. aurantia *W.* Pomeranzen=K. Das Vaterland ist unbekannt ⊙. Blüht im Sommer mit gelben Blumen. Glatte runde Früchte von Gestalt und Farbe einer großen Pomeranze.

C. Lagenaria *L.* Flaschen=K.; Calabasse; Herkuleskeule; C villosa *Br.*; C. Clava Herculis *Hortul.*; Lagenaria vulgaris *Ser.* Ostindien ⊙. Blüht im Sommer mit langen, weißen Blumen. Früchte sehr lang und keulenförmig von verschiedener Farbe. Die ganze Pflanze riecht nach Moschus.

C. Pepo *L.* Gemeiner K. Orient ⊙. Blüht im Sommer mit gelben Blumen. Früchte von verschiedener Gestalt und Farbe.

Eine Varietät davon ist der Türkenbund, C. Melopepo.

C. verrucosa *L.* Warzen-K. Vaterland unbekannt ⊙. Blüht im Sommer mit gelben Blumen. Früchte verschieden, sowohl in Form als Farbe.

Von den hier angeführten Kürbißarten hat man unzählige Varietäten, welche nach der Form ihrer Früchte verschiedene deutsche Benennungen erhalten haben, wie z. B. Birn=, Apfel=, Rosen=, Igel=, Stachelbeer=, Pulverhorn=, Apfelsinen=, Paraplü=Kürbiß u. s. w. Ihre Früchte hat man von ungeheurer Größe und Schwere, aber auch sehr klein und nicht größer als eine Stachelbeere. Gewöhnlich richtet sich die Größe der Zweige und Blätter etwas nach der Größe der Früchte.

Die großblättrigen Arten kann man ganz besonders zu Festons benutzen, wie auch Stackete damit bekleiden; die nicht so lang wachsenden hingegen auch zu kleinen Spalieren verwenden. Da nun die Früchte der meisten sehr groß werden, so müssen die Zweige dicht an den Früchten fest an ihre Stützen angebunden werden. Die Kürbißarten verlangen sehr guten Boden, derselbe kann sogar rohe Düngerstoffe enthalten. Will man sie zu solchen Bekleidungen anwenden, so thut man wohl, die Kerne, weil diese vor dem Mai nicht ins freie Land gelegt werden können, zuerst in Töpfen anzuziehen. Zu diesem Zwecke legt man die Kerne einzeln in kleine Töpfe und stellt diese in ein warmes Mistbeet, Treibhaus oder Zimmer. Werden die Töpfe zu klein, so pflanze man sie lieber nochmals in größere. Während dieser Zeit gewöhnt man sie schon an die freie Luft. Nach diesem pflanzt man sie, wenn keine Nachtfröste mehr zu befürchten sind, an die bestimmten Plätze. Hier werden sie, sobald sie zu ranken anfangen, fest gebunden und damit fortgefahren, weil sie sonst viel vom Winde leiden müssen, weßhalb sie auch einen geschützten Standort verlangen. Während des warmen Sommers wollen sie viel Wasser haben. Besonders schön wachsen sie an sonnigen Abhängen und Terrassen. Die Früchte einiger Sorten lassen sich mehrere Jahre aufbewahren, auch können sie zu mancherlei Speisen zubereitet und genossen werden.

## Cyclanthera. Cyclanthera.

**Cucurbitaceae.**

C. pedata *Schrad.* Fußförmige C. Mexiko ⊙. Blüht im Sommer mit unansehnlichen Blumen.

Dieses einer Bryonia nicht unähnliche rankende Sommergewächs hat schöne, große Blätter und hält sich mit Ranken an nahe Gegenstände fest. In einer warmen Lage und in gutem Boden läßt es sich zu mancherlei Bekleidungen anwenden, und sehen auch die Blüthen nicht schön aus, so nehmen sich später die langen, etwas gebogenen Früchte zwischen den gefingerten Blättern ganz gut aus. Man verwendet es daher zur Bekleidung von Mauern, Planken, Lauben u. s. w. Auch mit andern schönblühenden Rankpflanzen gemischt gepflanzt, macht es einen schönen Effect. Es wächst in einer lockeren Lauberde und wird alljährlich aus Samen im April angezogen. Es wird entweder bei fleißigem Luftgeben in einem Sommerkasten in Töpfen oder auch im freien Lande in lockerem Boden an einer warmen Stelle gezogen.

Cyrtoceras s. Hoya multiflora.

### Cysticapnos. Cysticapnos; Blasen-Erdrauch.

Fumariaceae. Diadelphia Octandria.

C. africana *Gärtn.* Afrikanische C.; Fumaria vesicaria *L.* Vorgebirge der guten Hoffnung ⊙. Die weißen oder rosenfarbigen Blumen erscheinen im Sommer.

Diese Pflanze wird bisweilen der aufgeblasenen Früchte wegen gezogen. Die glänzend schwarzen kleinen Samen säet man alljährlich im April und zwar entweder auf ein warm gelegenes Beet im Freien oder in Töpfe aus. Die letzteren kommen später ebenfalls ins freie Land an eine etwas geschützte Stelle. Ihre Zweige sind sehr dünn, bedürfen daher der Unterstützung, ranken aber am besten an beigesteckten dürren Reisern in die Höhe, besonders eignen sich dazu Zweige von kleinen ausgegangenen Tannen.

### Decumaria. Decumarie.

Philadelpheae.

Dodecandria Monogynia.

D. barbara *L.* Gemeine D.; radicans *Moench.*; D. Forsythia *Michx.*; D. prostrata *Lodd.* Carolina ♄. Blüht mit weißlichen, wohlriechenden Blumen im Juli und August.

Eine Varietät, die aber besonders hoch klettert, ist D. sarmentosa *Bosc.* = Forsythia scandens *Walt.* = D. tomentosa *Dec.* Hat man diese Pflanze im Freien stehen, so thut man wohl, sie im Winter etwas zu bedecken. In Töpfen gezogen, überwintert man sie frostfrei. Sie liebt eine nahrhafte Lauberde, viel Feuchtigkeit und Lichtschatten d. h. einen gebrochenen Schatten, so daß auf

die Pflanzen dann und wann Sonnenstrahlen fallen. Man vermehrt sie leicht durch Ableger, da die Zweige oft schon von selbst Wurzeln schlagen und auch durch Wurzelsprößlinge.

Delairea odorata s. Senecio.

Dillenia scandens, volubilis und speciosa s. Hibbertia.

## Dioscorea. Yamswurzel.

Dioscoreae. Hexandria Trigynia *Spr.* Dioecia Hexandria *L.*

D. alata *L.* Geflügelte Y. Ostindien ♃. Die unansehnlichen Blumen erscheinen im Sommer.

Die Yamswurzel muß bei uns im Warmhause gezogen werden, und kann in diesem zur Bekleidung der Sparren und Pfeiler benutzt werden. Sie rankt ziemlich hoch und wächst daselbst am schönsten in einem Erdbeete. Ganz vorzüglich eignet sich eine neuere Art D. discolor *Otto* zur Ausschmückung der Warmhäuser, da die untere Seite der Blätter schönroth gefärbt ist, nur muß sie dann so angebracht sein, daß man diese Seite sehen kann. Ebenso eignet sich D. teretiuscula *Otto* zu verschiedenen Bekleidungen.

Zieht man sie in Töpfen, so wähle man diese etwas groß wegen der starken knolligen Wurzel, welche gekocht genießbar ist. Deßwegen wird auch die Pflanze im Vaterlande häufig angebaut. Sie gedeiht in Lauberde mit etwas Sand gemischt, sehr gut. Gegossen wird sie nur mäßig. Die Vermehrung derselben ist etwas schwierig. Man bewirkt sie durch Theilung der Wurzelknollen, wobei man vorsichtig sein muß, sowohl bei der Theilung selbst, um nicht Alles zu verlieren, als auch nach dem Einpflanzen der getheilten Knollen, mit dem Gießen. Bei dieser Theilung muß man dahin sehen, daß sich auch an den zu trennenden Theilen Augen befinden, welche austreiben können. Ferner durch die Knöllchen, welche an dem Stengel sitzen und welche wir bei mehren anderen Pflanzen ebenfalls vorfinden. Diese kleinen Knöllchen werden abgenommen und in Töpfe in recht leichte, sandige Erde gepflanzt. Bei beiden Arten der Vermehrung ist zu bemerken, daß sie nach dem Einpflanzen mäßig begossen und eine etwas hohe, gleichmäßige Bodenwärme haben müssen.

Ebenso können noch andere ostindische Arten behandelt werden.

D. villosa *L.* Zottige Y. Nordamerika ♃. Trägt unansehnliche Blumen. Da diese Art unsere Winter erträgt, so kann sie vorzüglich zur Bekleidung der Abhänge, Mauern, Felsen, Ruinen, Baumstämme u. s. w. benutzt werden. Besonders schön wird sie, wenn sie einen etwas schattigen Standort erhalten kann. Sie wird wie die übrigen durch Theilung vermehrt.

Dioscorea Elephantipes und montana s. Testidunaria.

## Dipladenia. Dipladenie.
Apocyneae. Pentandria Monogynia.

D. atropurpurea *Dec.* Dunkelpurpurrothe D.; Echites atr. *Lindl.* Brasilien ♄. Die dunklen, wohlriechenden, rothen Blumen erscheinen im Sommer.

D. crassinoda *Dec.* Dickknotige D.; Echites cr. *Gard.* Wächst bei Rio Janeiro ♄. Die schönen blaßrothen Blumen erscheinen im Sommer und Herbst.

D. nobilis *Morr.* Edle D. St. Catharina ♄. Die großen, fleischfarbig und carmoisinrothen Blumen erscheinen im Sommer. Von dieser giebt es einige Varietäten.

D. Rosa-campestris *Lemaire.* Feldrosen-D.; Echites Rosa-campestris *Hort.* Südamerika ♃. Blüht im Sommer mit zart rosenfarbigen Blumen, deren Einschnitte sich nach unten krümmen und von der Mitte an einen breiten lebhaft rosenrothen Fleck haben, der auf dem Grunde der Blume einen Stern bildet.

Diese Art nebst vincaeflora haben Knollen, durch welche sie vermehrt werden. Diese werden nach der Ruhezeit abgenommen, in Töpfe in recht sandige Heideerde gepflanzt und warm gestellt. Die Ruhezeit fällt in den Winter und müssen sie während dieser Zeit recht trocken gehalten werden.

D. splendens *Dec.* Glänzende D.; Echites splendens *Hook.* Brasilien ♄. Trägt im Sommer weiß- und rosenrothe Blumen, welche angenehm riechen.

D. vincaeflora *Lemaire.* Sinngrünblüthige D. Minos Geraës in Brasilien ♃. Schöne carminrothe Blumen erscheinen im Sommer.

Diese neue, von Decandolle fil. aufgestellte Gattung enthält für unsere Warmhäuser schöne Schlingpflanzen, die früher zu Echites gezählt wurden. Sie kommen auf dem Orgelgebirge in Brasilien vor. Was ihre Cultur anbelangt, so wachsen sie in Laub- oder Heideerde, denen man nach ihrer Beschaffenheit Lehm und Sand zusetzt. Sie lieben im Winter eine Temperatur von 10 — 15° und wenn es sein kann, eine mäßige Bodenwärme. Besonders schön entwickeln sie sich im freien Grunde eines Warmhauses, woselbst sie dann zur Bekleidung der Säulen und Sparren angewendet werden können; aber auch Stecklinge blühen bald und so können damit kleine Spaliere für die Zimmer bezogen werden. Will man sie

buschig haben, so muß man sie einstutzen, was besonders beim Verpflanzen im Frühjahre geschehen kann. Die meisten Apocyneen werden häufig von Insekten heimgesucht, was aber bei dieser Gattung nicht der Fall ist, zumal wenn man nicht versäumt, sie bei Sonnenhitze zu beschatten und die Luft mehr feucht, als trocken zu halten. — Stecklinge wachsen leicht, wenn man nicht zu junge Triebe dazu nimmt, sondern schon etwas erhärtete Zweige, die nicht zu lang sind. Die Stecklinge müssen mit Glocken bedeckt und warm gestellt werden. Die Feuchtigkeit darf nur mäßig sein, die Erde aber eine leichte sandige.

Dipteracanthus scandens s. Honfreya.

## Disandra. Disandra.

**Pedicularides. Heptandria Monogynia.**

D. prostrata. Gestreckte D. Sibthorpia peregrina *L.* Orient ♃. Blüht im Sommer mit gelben Blumen.

Diese Pflanze ist keine eigentliche Kletterpflanze, hat aber ziemlich lange, liegende Zweige, weshalb sie zu mancherlei Verzierungen dienen kann. So z. B. kann man sie in Ampeln pflanzen oder die Töpfe auf Gesimse oder Blumenbretter stellen und so die Zweige herabhängen lassen, da diese stark beblättert sind. Man verpflanze sie im Frühjahre in Laub- oder Mistbeeterde, wobei man die alten Zweige etwas abschneidet. Ihre Ueberwinterung geschieht bei 5 — 8° Wärme und das Vermehren durch Zertheilung.

## Disemma. Disemma.

**Passifloreae. Monadelphia Pentandria.**

D. adiantifolia *Dec.* Adiantumblättrige D. Norfolk-Inseln ♄. Die gelben Blumen erscheinen im Sommer und später.

D. Herbertiana *Dec.* Herbert's D. Neuholland ♄. Blüht zu gleicher Zeit wie die vorige und ebenfalls mit gelben Blumen, die aber schöner sind.

Die rankenden Stengel dieser beiden, den Passionsblumen nahe verwandten Arten werden im Hause an den Fenstersparren, Pfeilern oder dergleichen in die Höhe geleitet, im Sommer aber können im Freien Mauern damit bedeckt werden. Sie wachsen ziemlich schnell, nach der Blüthe können ihre Zweige etwas dünner und kürzer geschnitten werden. Man pflanze sie in Laub- oder Mistbeeterde und in etwas große Töpfe. Im Sommer und Frühjahr verlangen sie sehr viel Wasser, im Winter dagegen mäßig. Sie werden bei 8 — 10° Wärme durchwintert. Vermehrt werden beide Arten

durch Ableger und Stecklinge, welche letztere in Töpfe gesteckt und in ein recht warmes Beet gestellt, auch ohne sie mit Glasglocken zu bedecken, recht bald Wurzeln schlagen.

Außerdem gehören noch hierher und werden eben so behandelt die beiden früher zu Passiflora gehörenden Arten: Passifl. aurantia *Labill.* und coccinea *Banks non Aubl.*

## Dolichos. Faseln.

Leguminosae. Diadelphia Decandria.

D. Lablab *L.* Lablab F.; Lablab vulgaris *Savi.* Ostindien ⊙. Wird aber auch in Aegypten angebaut. Die röthlichen Blumen blühen im Sommer.

Man hat von diesen mehrere Varietäten, welche in der Farbe der Blumen und Samen abweichen: *α*, niger, *β*, purpureus, *γ*, albiflorus.

D. lignosus *L.* Holzige F. Ostindien ♄. Blüht im Sommer mit röthlichen Blumen.

Von der ersten Art säet man den Samen im April in 4—5-zöllige Töpfe zu 3 — 5 in einen Topf und stellt diese in einen warmen Kasten. Gehen die Samen auf, so gewöhnt man sie in der Folge nach und nach an die freie Luft, um sie Ende Mai oder Anfang Juni im Garten auspflanzen zu können. Man muß aber dazu einen sehr geschützten und warmen Standort, vielleicht an einer Mauer wählen. In nassen und kühlen Sommern wird man sie nie mit Vortheil im Freien cultiviren. Beim Austopfen reiße man auch nicht etwa die Pflanzen einzeln auseinander, was sie nicht gut vertragen würden, sondern lasse sie beisammen stehen. Sie müssen entweder ein Spalier oder einige Reiser zur Unterstützung haben. Eben so kann D. pubescens *L.*, sinensis *L.* und unguiculatus *Jacq.* behandelt werden, welche ebenfalls einjährig sind.

D. lignosus hingegen hat windende dauernde Zweige. Sie verlangt eine mit Sand gemischte Lauberde, mäßige Feuchtigkeit und im Winter eine Wärme von 5 — 8°. Die Vermehrung geschieht durch Samen und Stecklinge im mäßig warmen Beete.

Dolichos polystachyos und japonicus s. Wistaria floribunda.

Dolichos pruriens s. Mucuna.

Dolichos roseus s. Canavalia.

Dombeya s. Tourretia.

### Drymonia. Drymonie.

Gesneriaceae. Didynamia Angiospermia.

D. cristata *Miq.* Kammförmige D.; D. sarmentosa *Lem.* Gujana ♄. 1845 bei Van Houtte durch Hermann Kegel eingeführt. Blüht im Herbst mit grünlich hellgelben Blumen.

D. calcarata *Mart.* Gespornte D. Brasilien ♄. Trägt gelbliche, purpurroth gezeichnete Blumen.

D. punctata *Lindl.* Punktirte D. Guatemala ♄. Blüht im Herbst mit weißlichen, purpurroth punktirten Blumen.

D. serrulata *Mart.*; D. bicolor *Lindl.*; D. Jacquini *G. Don.* s. Besleria serrulata.

Weniger bekannt sind D. suberecta und villosa.

Alle diese eignen sich nur für Warmhäuser, wo sie als Hängepflanzen zu behandeln sind oder auch an Baumstämme gepflanzt werden können. Man giebt ihnen noch nicht ganz verweste Laub- oder Heideerde, auch während des Sommers reichlich Wasser. Man vermehrt sie aus Stecklingen im warmen Beete. — Fast alle Arten von Alloplectus können ebenso behandelt und verwendet werden. Einige Arten dieser Gattung sind: A. dichrous, Pinelianus, repens, sparsiflorus u. a.

Eccremocarpus s. Calampelis.

### Echites. Klammerstrauch.

Apocyneae. Pentandria Monogynia.

E. auriculata *Stadelm.* Geöhrter K. Bei Rio Janeiro ♄. Trägt große, weiße, wohlriechende Blumen.

E. biflora *Jacq.* Zweiblumiger K. Caraibische Inseln ♄. Blüht mit schneeweißen Blumen.

E. domingensis *Sw.* Domingensischer K. St Domingo ♄. Die großen, gelben Blumen erscheinen im Sommer.

E. difformis *Walt.* Ungestalteter K. E. puberula *Mich.* Carolina ♄. Wohlriechende, gelbe, aber nicht zu große Blumen kommen im Sommer zum Vorschein.

E. Franciscea *Alph. Dec.* Brasilianischer K. Brasilien am Flusse San Franzisko. Blüht im Sommer mit großen, wohlriechenden, purpurrothen, mit einem grünen Stern gezeichneten Blumen.

E. hirsuta *R. & Pav.* Haariger K. Brasilien ♄. Die großen, gelben und rothen Blumen erscheinen im Sommer.

E. lasiocarpa *Dec.* Haarfrüchtiger K.; E. hirsuta la-

tifolia *Stadelm.* Bahia in Hecken ♄. Blüht mit weiß und gelben Blumen. Von dieser giebt es mehrere Varietäten.

E. Pavonii *Dec.* Pavon'scher K.; E. hirsuta *R.* & *Pav.* Prestonia hirsuta *Spr.* Peru ♄. Bringt gelbe Blumen.

E. stellaris *Lindl.* Sternförmiger K. Brasilien ♄. Die wohlriechenden Blumen erscheinen im August und sind von rosenrother und gelblicher Farbe und von besonderer Gestalt.

E. umbellata *Jacq.* Doldenblüthiger K. Jamaika ♄. Blüht im Sommer mit großen, weißen Blumen.

Es giebt wohl noch mehrere kletternde Arten dieser Gattung, welche aber noch zu wenig bekannt sind. Sie wachsen alle in Lauberde mit etwas Sand gemischt, der man noch etwas Rasenerde zusetzen kann; aber sie wachsen auch in sandiger Heideerde, mit etwas mürbem Lehm gemischt. Im Sommer verlangen sie viele, im Winter dagegen mäßige Feuchtigkeit, bei einer Wärme von 8 — 12°. Sie können in den Warmhäusern an den Fenstersparren, aber auch an Gitterwerk und Spalieren entlang gezogen werden, und je mehr Raum sie haben, desto häufiger werden ihre duftenden Blumen zum Vorschein kommen. Im Sommer vergesse man nicht, ihnen reichlich Luft und bei Sonnenschein Schatten zu geben. Ihre zu langen Zweige können im Winter etwas eingestutzt werden. Die Vermehrung geschieht durch die aus der Wurzel kommenden Schößlinge, aber auch durch Ableger und Stecklinge im warmen Beete. Die jungen aus Stecklingen gezogenen Pflanzen verlangen etwas Bodenwärme. Herr Garten-Director Otto sagt über die Behandlung der Echites noch Folgendes: »Um sie aber zum Blühen zu bringen, muß der Cultivateur im ersten Jahre darauf sein Augenmerk richten, starkes Holz zu erlangen. Diesen Zweck zu erreichen ist es nöthig, diejenigen Pflanzen, welche an Drathgittern oder Spalieren gezogen werden, während der Herbstmonate einige Wochen kühl zu halten und an einen geschützten Ort in südlicher Lage zu bringen. Während der Wintermonate dürfen sie nicht zu warm gehalten werden; eine Wärme von 10 — 12° ist zu ihrer Erhaltung hinreichend, wenn ihnen gleichzeitig nur so viel Wasser gereicht wird, daß ihr Laub nicht welkt. Die schwachen, sowie alle überflüssigen Zweige, werden vor dem Umpflanzen zurückgeschnitten, damit die neuern sich kräftiger auszubilden vermögen. So behandelte Pflanzen blühen in der Regel im zweiten oder dritten Jahre. Das Antreiben beginnt im März, wo möglich noch früher, welches jedoch von der Witterung bedingt wird. Alle werden die Pflanzen, ehe sie verpflanzt werden, von den Spalieren u. s. w. abgebunden,

gereinigt und stark zurückgeschnitten. Sie lieben übrigens eine feuchte atmosphärische Wärme, indem sie größtentheils Bewohner Südamerikas, Brasiliens, beider Indien u. s. w. sind. Sie vegetiren an ihren Standorten an schattigen Stellen, klettern und schlängeln sich an Bäumen und Sträuchern empor. Trockene Wärme ist ihnen daher nachtheilig, und da diese in vielen Gärten in den Gewächshäusern vorherrschend ist, so ist es natürlich, daß sie nie zum Blühen gelangen und gewöhnlich von der rothen Spinne und dergl. Insekten befallen werden. Die Hauptregeln bei der Cultur der Echites würden darin bestehen:

1) frühzeitiges Verpflanzen und Antreiben derselben;

2) während der Wachsthumsperiode es nie an Wasser fehlen zu lassen;

3) Zurückschneiden der überflüssigen und schwachen Seitentriebe, wodurch die Bildung der Blüthenzweige befördert wird, und

4) während der Winterzeit sie in Ruhestand zu versetzen und nur mäßig zu begießen.«

Echites atropurpurea, crassinoda u. a. s. Dipladenia.
Echites caudata s. Strophantus.
Echites grandiflora s. Beaumontia.
Echites nutans s. Haemodictyon.
Eehites purpurea s. Tylophora.
Echites sinensis s. Hybanthera.
Echites spicata s. Forsteronia.
Ehretia halimifolia s. Lycium boerhaaviaefolium.
Epiphyllum s. Rhipsalis und Cereus.
Eupatorium scandens s. Mikania.

## Eustrephus. Gelenkblume.

**Asphodeleae. Hexandria Monogynia.**

E. angustifolius *R. Br.* Schmalblättrige G. Neusüdwales ♄.

E latifolius *R. Br.* Breitblättrige G. Neusüdwales ♄. Die lilafarbigen Blumen kommen im Sommer zum Vorschein.

Die windenden Stengel dieser Pflanzen müssen eine Unterstützung haben. Beide Arten pflanzt man in eine, etwas sandige Heideerde und giebt ihnen beim Verpflanzen eine Unterlage von Scherben. Das Begießen geschieht im Winter bei einem Standorte von 5 — 8⁰ Wärme äußerst wenig, besonders wenn die Stengel abgestorben sind. Gegen das Frühjahr werden sie in neue Erde verpflanzt und dahin gesehen, daß sie nicht zu lang im Hause aus-

treiben, daher man ihnen gern viele Luft zukommen läßt. Vermehrung erzielt man durch Stecklinge und Wurzeltheilung, da sie eine knollige Wurzel haben.

## Ficus. Feigenbaum.

Urticeae (Sycoideae). Polygamia Dioecia (Monoecia Triandria).

F. scandens *Lam.* Kletternder F., Wandfeige; F. stipulata *Thunb.* China, Japan ♄. Trägt bräunlichgelbe, nicht zu kleine Früchte.

Diese Feigenart ist eine besondere Zierde unserer Warmhäuser, weil man damit ohne große Mühe in kurzer Zeit ganze Wände mit einer einzigen Pflanze bekleiden kann. Ihre dünnen und schlanken Zweige halten sich selbst an der Wand fest, weil sie eben so wie Epheu eine Menge Wurzeln bilden. Dabei liegen die Blätter ganz dicht an der Wand und bedecken sie so ganz und gar. Besonders zuträglich ist dieser Pflanze, wenn im Hause eine feuchte Luft erhalten wird. Eben so bekommt ihr im Sommer das Bespritzen sehr gut. Was sie uns aber noch werther macht, ist, daß dieselbe ganz im Hintergrunde ohne Licht gedeiht. Sie wächst durch Ableger und Stecklinge, welche letztere warm gestellt werden müssen, leicht.

Früchte setzt diese Art selten an; thut es aber eine Pflanze, so verändern sich die fruchttragenden Zweige ganz und gar, wie dies auch bei unserem einheimischen Epheu der Fall ist. Es werden nämlich die Zweige stärker, die Blätter bei weitem größer und die Saugwurzeln fehlen. Dann bringen solche Zweige Früchte, welche zwei Zoll lang sind und welche man vorher wohl nicht an diesen dünnen Zweigen erwartet hätte. Wie schon erwähnt, wird sie hauptsächlich zur Bekleidung der Wände und Nischen in den Warmhäusern benutzt; sie läßt sich aber auch im Zimmer an kleinen Spalieren, Reifen und Bogen von Messingdraht geformt ziehen. Sie muß aber beständig warm gehalten werden.

Fimbriaria elegans s. Schwannia.

## Forsteronia. Forsteronie.

Apocyneae. Pentandria Monogynia.

F. spicata *Mey.* Aehrenblüthige F.; Echites spicata *Jacq.* Gujana ♄. Trägt ganz weiße Blumen.

Die Cultur dieser Pflanze ist ganz wie bei Echites. Sie wird am schönsten werden, wenn sie in den freien Grund eines Warmhauses gepflanzt werden kann und so an dem Gebälke in die Höhe geleitet wird.

**Forsythia scandens s. Decumaria.**

## Fragaria. Erdbeere.
**Rosaceae. Isocandria Polygynia.**

**F. indica** *Ait.* Indische E.; Kranz-Erdbeere. Nepal ♃. Die gelben Blumen erscheinen zu verschiedenen Zeiten.

Gewöhnlich zieht man die Erdbeeren der schmackhaften Früchte wegen in den Gärten; die Früchte dieser Art sind von schlechtem Geschmacke, geben aber, da sie eine scharlachrothe Farbe haben, der Pflanze ein hübsches Ansehen. Hierzu kommt noch, daß sie zu verschiedenen Zeiten des Jahres an den Zweigen erscheinen. Es werden daher ihre rankenden Zweige (Sprossen, Ausläufer) an kleine Spaliere gebunden oder an Reife und dgl. geheftet. Sie hält sich sehr gut in den Zimmern, weßhalb man sie auch öfters in denselben antrifft. Außerdem kann man ihre Zweige von Blumenbrettern, Altanen und dgl. herabhängen lassen. Im Sommer stelle man sie vor die Fenster oder in den Garten. Sie hält zwar unsere gewöhnlichen Winter im Freien aus, erfriert aber doch bisweilen, weßwegen man stets einige Pflanzen in Töpfen halten muß. Diese Kranz-Erdbeere wächst in Mistbeeterde und verlangt nur mäßige Feuchtigkeit. Sie wird leicht durch Wurzelsprossen, so wie durch Samen vermehrt.

**Fumaria fungosa s. Adlumia.**

**Fumaria vesicaria s. Cysticapnos.**

## Gelsemium. Gelsemium.
**Bignoniaceae. Didynamia Angiospermia.**

**G. nitidum** *Michx.* Glänzendes G. Bignonia sempervirens *L.* Virginien. Carolina ♄. Die schönen gelben riechenden Blumen erscheinen im Juli und August.

Diese Pflanze gedeiht in Lauberde recht gut und wird nur frostfrei überwintert. An geschützten Orten hält sie auch im Freien, wenigstens unter Bedeckung, aus. Die kletternden Stengel können wie die der Bignonia-Arten benutzt werden. Gegen die heiße Mittagssonne ist dieser Strauch empfindlich. Vermehrt wird er durch Stecklinge und Ableger.

## Gloriosa. Prachtlilie.
**Liliaceae. Hexandria Monogynia.**

**G. superba** *L.* Stolze P.; Methonica sup. *Red.*

Malabar ♃. Im Juli und August blüthet diese Pflanze anfangs mit grünen, dann gelben Blumen, welche sehr schön sind.

Die knollige Wurzel dieser prächtig blühenden Pflanze soll giftig sein. Die klimmenden Stengel werden im Warmhause oder Sommerkasten oder auch im Zimmer an Bindfaden oder Draht entlang gezogen. Im Herbst sterben die Stengel ab und man hebt alsdann die Knollen in den Töpfen auf und zwar in einem Warmhause oder warmen Zimmer ganz entfernt vom Fenster. Hier werden sie fast gar nicht oder sehr wenig begossen, obschon die Pflanze im Sommer viel Wasser verlangt. Ende Februar und im März nimmt man die Knollen aus den Töpfen und verpflanzt sie. Bei dem Herausnehmen achte man ja darauf, wie die Knollen im Topfe gestanden, weil der Keim, welcher in einer Vertiefung sitzt, kaum zu sehen ist. Man pflanzt daher die Knollen ganz so wieder ein, wie sie im alten Topfe gestanden. Sollte man dennoch unsicher sein, so müßte man erst im alten Topfe den Keim etwas hervorkommen lassen, wobei man vorher die obere Erde bis auf die Knollen hinwegnehmen kann, um so den Trieb besser beobachten zu können. Zu lang darf man ihn aber alsdann nicht wachsen lassen. Man giebt der Gloriosa gern etwas große Töpfe und bedeckt den erwähnten Keim 1 höchstens 1½ Zoll hoch mit Erde, welche aus Laub- und Düngererde mit etwas Sand gemischt, besteht. Die so verpflanzten Knollen werden in einen recht warmen Mistbeet- oder Lohkasten gestellt, anfangs sparsam, nach und nach aber immer mehr begossen. Da die Stengel eine Höhe von 10′ erreichen, so werden sie in diesen Kästen nicht lange bleiben können, weßhalb man sie in ein Warmhaus oder Zimmer bringt. Kann diese Prachtlilie im Warmhause in den freien Grund gepflanzt werden, so wird die Pflanze um so schöner.

Die Vermehrung geschieht durch die kleinen Nebenknöllchen, welche sich an der alten Knolle bilden und welche beim Verpflanzen abgenommen werden. Eben so durch Aussäen von Samen.

## Glycine. Glycine.

**Leguminosae. Diadelphia Decandria.**

G. Apios *L.* Knollentragende G.; Erdnuß; Knollenwicke; Apios tuberosa *Pursh.* Nordamerika ♃. Sie blüht im August und September mit bräunlichen wohlriechenden Bl. Sie hat kriechende, stark wuchernde, knollige Wurzeln, welche genießbar sind. Sie dauert bei uns im Freien, und kann zur Bekleidung der Mauern benutzt werden, da sie etwas Schatten liebt. Sie ver-

langt aber auch einen guten Boden. Man vermehrt sie durch die knolligen Wurzeln, und wo sie einmal steht, wird man sie so leicht nicht wieder los. Dabei blühen verpflanzte Knollen immer erst nach mehreren Jahren, und gewöhnlich wächst die Pflanze in den ersten Jahren sehr sparsam. Alte Pflanzen sind mit einer Menge von Blüthen bedeckt.

Glycine rubicunda u. a. s. Kennedya.
Glycine chinensis u. a. s. Wistaria.

### Gompholobium. Nagelhülse.

Leguminosae. Decandria Monogynia.

G. polymorphum *R. Br.* Vielgestaltete N.; G. grandiflorum *Andr.* Neuholland ♄. Blüht vom März bis August mit schönen scharlachrothen Blumen.

Diese zart rankende Leguminose eignet sich nur zu kleinern Spalieren. Man pflanzt sie in sandgemischte Heideerde und überwintert sie bei 5 — 8° Wärme. Im Sommer stehet sie im Freien an einer gegen starken Regen geschützten Stelle. Auch die heißen Sonnenstrahlen sind während dieser Zeit der Pflanze nicht zuträglich. Das Umpflanzen geschieht nach der Blüthe in nicht zu große Töpfe, auf deren Boden man Scherben oder Erdabfall legt. Ihre Vermehrung wird durch Stecklinge und Samen erzielt; erstere dürfen nur mäßig warm gestellt werden.

Grabowskia s. Lycium boerhaaviaefolium.
Grammatocarpus s. Scyphanthus.
Gratiola Monniera und portulacea s. Herpestis.

### Hablitzia. Hablitzie.

Chenopodeae. Pentandria Monogynia.

H. tamnoides *Bieb.* Schmeerwurzartige H. Caucasus ♃. Die Blumen sind von grünlicher Farbe in Rispen.

Diese Pflanze verlangt guten Boden und im Sommer fleißiges Begießen, dann wächst sie aber auch zu einer ziemlichen Höhe. Aus der rübenförmigen Wurzel kommen die hohlen Stengel, welche leicht einknicken, daher der Unterstützung bedürfen. Zur Bekleidung schattiger Plätze ist sie sehr gut zu verwenden. Ihre Vermehrung geschieht durch Theilung des Wurzelstocks.

### Haemadictyon. Blutling.

Apocyneae. Pentandria Monogynia.

H. nutans *Dec.* Hängender B.; Echites nutans *An-*

*ders.*; H. venosum *Lindl.* St. Vincenz ♄. Trägt gelbliche Blumen. Diese neuere Gattung kann ebenso wie Echites behandelt werden.

### Hardenbergia. Hardenbergie.

Leguminosae. Diadelphia Decandria.

Es gehören hierher H. Comptoniana, cordata, Hügelii, Lindleyi, macrophylla, monophylla und ovata. Die Cultur ist ganz dieselbe wie bei Kennedya angegeben, woselbst auch viele der hier genannten aufgeführt sind.

### Hedera. Epheu.

Araliaceae. Petandria Pentagynia.

H. Helix *L.* Gemeiner Epheu; Waldeppig; Wintergrün. Blüht im Herbst mit grünlichen unansehnlichen Blumen.

Man hat mehrere Varietäten davon, deren Namen sich auch zum Theil auf Form und Farbe der Blätter und Früchte beziehen, als: canariensis, chrysocarpa, leucocarpa, foliis argenteis, foliis aureis, digitata, hibernica etc.

Der Epheu ist jetzt eine der beliebtesten Pflanzen und das mit Recht. Man sieht davon fast in allen Fenstern Spaliere ziehen. Es lassen sich in den Zimmern Lauben und Bogen damit bilden, sowie auch Wände bekleiden. Er läßt sich sowohl in kalten, als in ganz warmen Zimmern ziehen. Besonders aber wird er in die verschiedenen Arten von Kästen, als von Porzellan, Holz, Zink u. s. w. gepflanzt, um die an diesen angebrachten verschiedenartigen Gestelle, welche auf die sauberste Art geschmückt und gearbeitet sind, zu überziehen. Von vielen wird die großblätterige Varietät vorgezogen, doch möchte ich zu kleinern Gestellen dem gewöhnlichen Epheu den Vorzug geben, weil er weit dichter wächst und sich besser an die zu bekleidenden Gegenstände anlegt. In den Gewächshäusern wendet man den Epheu wenig oder gar nicht an, aber für die Zimmer kann es keine bessere Pflanze geben, welche darin wie diese ohne große Mühe und Abwartung wächst. Aber auch im Freien wird er vielfach angewendet, alte Mauern zu bedecken, weil er viel Schatten liebt. Eben so bepflanzt man Häuser, die feuchte Wände haben, mit Epheu, weil eben dieser viele Feuchtigkeit wegnimmt. Einige stellen jedoch diesem entgegen, daß er ein Aufenthalt für Mäuse und anderes Ungeziefer sei; aber dennoch glaube ich, daß man mit Vortheil solche nasse und auch andere Wände damit be-

kleiden wird. Das dunkle Grün ist wohlthuend im Sommer und im Winter für das Auge. Auch an Baumstämmen wächst er ganz allein in die Höhe, und eine mit Epheu ganz bewachsene alte Eiche nimmt sich herrlich aus. Endlich wird er auch sinnig auf Gräber der Freunde und Verwandten gepflanzt, um hier Leichensteine, Kreuze oder dgl. zu umschlingen.

Wie aus dem allen zu ersehen, ist seine Behandlung gar nicht mit Schwierigkeit verbunden, in jeder Erdart wächst er und trotzt dem Winter. Aber dennoch wähle man beim Einpflanzen in Töpfe und Kästen eine recht nahrhafte Erde. Man ist immer der Meinung, daß der Epheu recht naß stehen müsse, wenn dies ihm auch nicht immer schadet, so bedarf er doch nur mäßiger Feuchtigkeit; ja er hält sogar einen bedeutenden Grad von Trockniß aus, wie dies wohl Mancher in ganz trockenen Sommern gesehen hat, wenn der Epheu an ganz dürren und trockenen Wänden und Felsen dennoch grün bleibt. In recht warmen Zimmern, wo solche Epheukästen und Töpfe in eingeschlossener und trockner Luft stehen, wo durch den Staub die Einsaugung und Ausdünstung gestört wird, kommt es nicht selten vor, daß sich eine Menge Schildläuse einfinden. Um dies zu verhüten, muß man die Blätter und Ranken, sobald man es bemerkt, reinigen und das Ungeziefer nicht überhand nehmen lassen. Sollte es dennoch nicht zu tilgen sein, so pflanzt man lieber neue Stöcke in frische Erde ein, die bald empor wachsen werden. Dasselbe thue man auch, wenn die Stöcke zu alt geworden und zu viele gelbe Blätter bekommen. Will man diesen aber nicht wegwerfen, so muß man ihn verpflanzen und einen Theil der Ranken abschneiden. Wenn es möglich ist, so stelle man bei warmem Regen im Frühjahr und Sommer die transportablen Epheugestelle ins Freie, damit der Staub abgewaschen werde.

Der Epheu wird sehr alt und es finden sich wohl Stämme von einem Fuß Stärke vor. Eben so muß er ein ziemliches Alter erreichen, ehe er blüht, denn man rechnet wenigstens 15—20 Jahr. Ist diese Zeit da, so nehmen die Zweige, welche blühen wollen, eine andere Gestalt an, so wie auch die Blätter. Erstere werden stärker und letztere sind ungetheilt. Die unansehnlichen Blüthen hinterlassen grüne Beeren, welche erst im nächsten Sommer eine grünlichschwarze Farbe annehmen und nur bei einer Varietät gelb und bei einer anderen weiß werden.

Die Samen liegen ausgesäet lange, ehe sie keimen, und es wird daher immer die Vermehrung durch Ableger und Stecklinge, welche so leicht zu bewerkstelligen ist, vorgezogen, wobei auch weiter nichts

zu berücksichtigen ist, als daß man zu Stecklingen nur kurze Zweige wähle und sie etwas schattig und feucht hält. H. Roegneriana *Hort.* Rögner'scher E. Caucasus ♄. ist eine neuere Art mit großen herzförmigen Blättern, die sich sehr gut als Zierpflanze verwenden läßt und ebenso behandelt wird.

Helwittia s. Schutereia.

## Henfreya. Henfreya.

Acanthaceae. Didynamia Angiospermia.

H. scandens *Lindl.* Kletternde H.; Dipteracanthus scandens *Hort.*; Asystasia scandens *Hook.*; A. quaterna *Nees*: Ruellia quaterna *Thorm.* Sierra Leone ♄. Die röthlich weißen, den Bignonien ähnlichen Blumen bilden Trauben und erscheinen vom Februar bis Mai. Man pflanzt sie in Heideerde und Lehm oder Moor- und Rasenerde mit etwas Sand. Nach der Blüthe wird die Pflanze verpflanzt, und dann ist es gut, ihr Bodenwärme zu geben und auch wohl bei starkem Sonnenschein Schatten. In einem Erdbeete im Warmhause wächst sie rasch in die Höhe und müssen dann die schlanken Zweige Unterstützung erhalten; auch an Spalieren können sie gezogen werden. Stecklinge von dieser Pflanze schlagen im warmen Beete mit Glocken bedeckt bald Wurzeln.

## Herpestis. Herpestis.

Scrophularineae. Didynamia Angiospermia.

H. procumbens *Spr.* Liegende H.; Gratiola Monniera *L.*; Limosella calycina *Forsk.*; Monnieria cuneifolia *Michx.*; H. cuneifolia *Pursh.*; H. spathulata *Blume*; Gratiola portulacea *Weinm.*; Calytriplex obovata *R.* & *Pav.*; H. Monnieria *Humb. B.* & *K.* Fast in allen Welttheilen verbreitet ♄. Die weißlichen, unansehnlichen Blumen erscheinen im Sommer. Diese liegende Pflanze ist zu Ampeln zu benutzen. Sie wächst in jeder nahrhaften, lockern Erde und wird bei 5—8—10° überwintert. Ihre Cultur, sowie ihre Vermehrung aus Stecklingen sind leicht auszuführen.

## Heteropteris. Heteropteris.

Malpighiaceae. Decandria Trigynia.

H. chrysophylla *H. B.* & *Kth.* Goldblättrige K. Banisteria chr. *Lam.* Brasilien ♄.

H. purpurea *H. B.* & *K.* Purpurrothe H. Banisteria purp. *L.* St. Domingo ♄. Blüht im Juni mit purpurrothen Bl.

Die Behandlung dieser beiden Arten ist ganz dieselbe, wie bei Banisteria angegeben.

Hexacentris coccinea s. Thunbergia.

## Hibbertia. Hibbertie.

Dilleniaceae. Polyandria Trigynia.

H. Cunninghami *Hook.* Cunningham's H.; Candollea Cunninghami *Benth.* Neuholland ♄. Blüht im Sommer mit gelben Blumen. Diese Art hat hängende, fast windende Zweige, die ebenfalls an kleine Spaliere angeheftet werden können.

H. dentata *R. Br.* Gezähnte H. Neuholland ♄. Die gelben Bl. kommen im Sommer hervor.

H. volubilis *Andr.* Windende H. Dillenia vol. *Vent.*; D. scandens *W.*; D. speciosa *Bot. Mag.* Neuholland ♄. Blüht im Sommer mit schönen großen gelben Blumen.

Auch H. grossulariaefolia *Salisb.* = H. crenata *Andr.* mit niederliegenden Zweigen, könnte allenfalls hier noch angeführt werden. Sie stammt ebenfalls aus Neuholland und trägt auch gelbe Blumen im Frühling und Sommer.

Die hier angeführten Hibbertien sind schöne, immergrüne Sträucher, welche klimmende Stengel haben, aber doch weniger zu Bekleidungen anzuwenden sind. Im Sommer stehen sie im Freien an einer nicht zu sonnigen Stelle, im Winter im Gewächshause oder Zimmer bei 5—8° Wärme. Man hat hier nicht nöthig, sie in die Nähe der Fenster zu stellen. Das Verpflanzen kann im Mai oder auch nach der Blüthe geschehen und zwar in Laub- oder Mistbeeterde mit etwas Sand gemischt. Sie wollen im Sommer wie auch im Frühjahre recht reichlich Wasser haben.

Die Vermehrung erzielt man durch Stecklinge, wozu man besonders die am Stamme, dicht über der Wurzel hervorkommenden Zweige nimmt, weil diese keine Blüthen bringen, die obern hingegen alle an an der Spitze die Blume sitzen haben. Man pflanzt sie in eine sandige Lauberde und setzt die Töpfe in ein warmes Mistbeet, worauf man sie schattig und feucht hält, aber kaum nöthig hat sie mit Glocken zu bedecken.

## Holboellia. Holböllie.

Lardizabalaceae Monoecia Hexandria.

H. latifolia *Wall.* Breitblättrige H.; Stautonia latifolia *Wall.* Nepal ♄. Blüht im März und April mit grünlichen, wohlriechenden Blumen. Der Geruch soll bei den männlichen Blüthen bei weitem stärker sein. Dieser Kletterstrauch erhält im Winter eine Temperatur von 3 — 5°, hält aber auch wahrscheinlich an geschützten Orten im Freien aus. Er wächst in jeder guten, nahrhaften Erde; über seine Verwendung aber ist noch wenig bekannt. Er trägt purpurrothe Beeren, die ihm ein gutes Ansehn geben und eßbar sein sollen. H. angustifolia *Wall.* aus Nepal ist wahrscheinlich nur eine Varietät.

## Hoya. Hoya.

Asclepiadeae. Pentandria Digynia.

H. campanulata *Blume.* Glockenförmige H.; Physostelma campanulatum *Decaisne.* Java ♄. Trägt gelbliche Blumen.

Behandlung und Verwendung wie bei H. carnosa.

H. carnosa *R. Br.* Fleischige H.; Wachsblume; Porzellanblume; Asclepias c. *W.*; Schollia crassifolia *Jacq.* Ostindien, China ♄. Die blaßfleischfarbigen Blumen sind wohlriechend und stehen büschelweise (in Dolden) beisammen. In ihnen sitzt ein süßer weißer Honig, sie entfalten sich im Sommer.

H. imperialis Schönste H. Borneo ♄. Die Blumen stehen in Dolden; hellpurpurroth, innen kastanienbraun, viel größer und schöner als bei H. carnosa, aber ebenfalls wohlriechend.

H. multiflora *Blume.* Vielblumige H.; Centrostemma multiflorum *Decaisne*; Cyrtoceras reflexum *Benth.* Java ♄. Grünlich weiße, oben gelbliche, wohlriechende Blumen erscheinen im Sommer. So wie diese gehört auch Centrostemma Lindleyanum *Decaisne* = Hoya coriacea *Lindl.* von der Insel Luçon hierher.

H. pallida *Lindl.* Blasse H. China ♄. Die weißen Blumen sind ebenfalls wohlriechend und erscheinen im Sommer, sind etwas kleiner und nicht so schön wie bei der vorigen Art.

H. Pottsii *Lodd.* Pottsische H. China ♄. Die grünlichen Blumen erscheinen im Sommer und sind ebenfalls wohlriechend. Dieser ähnlich ist H. cinnamomifolia *Hook.* von Java.

Alle hier aufgeführte und auch noch einige andere etwas seltnere Arten haben dieselbe Behandlung, nur daß die letztern mit

Vortheil im Winter eine höhere Temperatur erhalten, was aber auch der schon länger bekannten H. carnosa gar nicht schadet. Sie verlangen 12 — 15°. Die eben genannte kann man bei 6 — 8° überwintern, jedoch muß dann mit dem Gießen sehr vorsichtig verfahren werden.

Die H. carnosa ist eine herrliche Stubenpflanze, welche fast in jedem etwas sonnig gelegenen Zimmer gedeiht, und eine Menge von Blüthen treibt. Hierbei ist zu bemerken, daß die alten Blumenstiele nie weggeschnitten werden dürfen, weil diese alljährlich neue Blumen treiben, wozu denn an den jungen Zweigen immer noch neue sich bilden. Sie wird sowohl in Stuben, als Warmhäusern zur Bekleidung der Wände benutzt. Auch in Reifen und Kränzen gezogen, und in Kästen an kleine Spaliere gebunden, wird sie häufig zur Zierde in die Fenster gestellt. Auch Bogen im Fenster sehen hübsch aus, wozu man in jede Ecke des Fensters eine Pflanze stellt und dann an einem Messingdrathe die Zweige in die Höhe zieht. Ebenso eignet sie sich für runde Drahtgitter. Sie wächst in Laub- oder Mistbeeterde sehr gut, nur verpflanze man sie in keine zu großen Gefäße, weil sie in kleinen bei weitem eher Blüthen entwickelt. Das Verpflanzen verrichtet man vor oder nach der Blüthe mit besonderer Schonung des Wurzelballens. Im Sommer kann man ihnen, wenn es möglich ist, Luft und etwas Schatten zukommen lassen. In Zimmern wird das Abwaschen der Blätter öfter nöthig werden. Sie werden überhaupt mäßig und im Winter ganz besonders sparsam begossen. — Zu den neuesten Arten gehören H. lacunosa *Blume* von Java; pendula *Wight & Arn. contr.* aus Ostindien; purpureo-fusca *Hook.* von Java und macrophylla *Bl.*

Ihre Vermehrung geschieht durch Stecklinge, welche man nach dem Abschneiden etwas abtrocknen läßt und dann recht warm stellt. Sie wachsen leicht, selbst ohne mit Glocken bedeckt zu sein, und eben so leicht im Zimmer, als im Beete oder Treibhause. Auch bloße Blätter mit den Blattstielen gesteckt, schlagen Wurzeln, treiben jedoch nie Zweige aus.

## Humulus. Hopfen.

**Urticeae. Dioecia Pentandria.**

H. Lupulus *L.* Gartenhopfen. Fast in ganz Europa zu Hause. Trägt auf verschiedenen Pflanzen männliche und weibliche Blüthen. Die männliche Pflanze ist auch unter den Namen: Fimmel- oder Nesselhopfen, die weibliche hingegen unter

den Namen: Zapfen= oder Lauferhopfen bekannt. — Die Stengel des Hopfens sterben jährlich ab, wachsen aber im nächsten Jahre schnell zu einer bedeutenden Höhe empor, deßhalb ist er auch zu mancherlei Verzierungen zu gebrauchen. Abgesehen von seinem Nutzen, so kann man damit Lauben, Zäune, Baumstämme, Guirlanden u. a. damit bekleiden, wozu man am liebsten weibliche Pflanzen wählt. Die Fortpflanzung geschieht im Frühjahr durch Theilung der alten Pflanzen, und man nennt beim Hopfenbau die abgenommenen jungen Pflanzen Fächser. Aber auch durch Samen wird der Hopfen vermehrt. Der Hopfen liebt einen guten nahrhaften Boden.

## Hybanthera. Hybanthera.

Asclepiadeae. Pentandria Monogynia.

**H. cordifolia** *Klotsch.* Herzblättrige H.; Echites sinensis *Hort. Angl.* China ♄. Trägt im Sommer gelbe Blumen.

Diese neue Art ist eine sehr schöne Schlingpflanze für unsere Warmhäuser. Ganz besonders schön wächst sie, wenn sie in ein Erdbeet gepflanzt wird und ihre Zweige dann dicht unter dem Fenster an einem Spaliere oder Drath entlang geleitet werden können. Sie ist nicht so sehr dicht in ihrer Belaubung und giebt auf diese Weise einen angenehmen Halbschatten. Auch wird sie fast gar nicht, wenn sonst die Luft nicht zu trocken in den Häusern ist, vom Ungeziefer befallen, was sie noch weit mehr empfiehlt. Sie gedeihet sonst bei derselben Behandlung, wie sie bei Echites angegeben ist.

**H. biglandulosa** *Endl.* von den Norfolk=Inseln, kann gewiß eben so behandelt werden.

## Jacaranda. Jacaranda.

Bignoniaceae. Didynamia Angiospermia.

**J. alba** *Spr.* Weiße J.; Bignonia alba *W.*; B. scandens *Aubl.* Guiana ♄. Blüht im Sommer mit weißen Blumen.

**J. echinata** *Spr.* Stachelfrüchtige J.; Bignonia ech. *L.* Guiana ♄. Die rosenfarbigen Blumen erscheinen im Sommer.

Diese beiden Arten, so wie J. procera *Spr.* blühen zwar schön, aber selten, vielleicht nur dann, wenn sie in ein Erdbeet gepflanzt werden können. Ihre Behandlung ist ganz dieselbe, wie

die der tropischen Bignonia-Arten, jedoch nehmen sie mit einigen Graden weniger Wärme während des Winters fürlieb.

### Jacquemontia. Jacquemontie.

Convolvulaceae. Pentandria Monogynia.

J. canescens *Benth.* Grauweiße J.; J. violacea *Chois.*; Convolvulus violaceus *Vahl.*; Conv. polyanthus *Sch. & Cham.*; Ipomoea canescens *Don.* Caraibische Inseln. Provinz Bogota ♃. Die großen, rein hellblauen Blumen mit kurzer Röhre und flachem Saum erscheinen im Sommer und Herbst.

Diese Kletterpflanze wird bei 3 — 5° überwintert. In Töpfen gezogen muß sie an Spalieren gezogen werden, oder an den Sparren des Hauses entlang geleitet werden. Am schönsten wird sie im freien Grunde eines hellen Gewächshauses, hier blüht sie bis in den Herbst hinein. Sie wächst in Lauberde, aber auch in Moor- und Rasenerde mit Sand gemischt. Im Winter wird ihre Vegetation durch geringes Gießen aufgehalten; im Frühjahr wird sie, wenn es nöthig ist verpflanzt. Vermehrung geschieht durch Stecklinge, die zeitig gemacht werden müssen.

### Jasminum. Jasmin.

Jasmineae. Diandria Monogynia.

J. acuminatum *R. Br.* Langgespitzter J. Neuholland ♄. Die weißen Blumen erfreuen uns im Juli und August mit ihrem Duft.

J. azoricum *L.* Azorischer J. Azorische Inseln ♄. Blüht im Juli und August mit weißen wohlriechenden Blumen.

J. caudatum *Wall.* Geschwänzter J. Ostindien auf Gebirgen ♄. Blumen groß, schön und weiß, aber geruchlos.

J. gracile *Andr.* Schlanker J.; J. geniculatum *Vent.* Norfolk-Inseln ♄. Weiße wohlriechende Blumen entwickeln sich vom Mai bis in den Herbst.

J. laurifolium *Roxb.* Lorbeerblätteriger J.; J. angustifolium *Ker.* Bengalen auf Bergen. Trägt weißliche wohlriechende Blumen.

J. Sambac *L.* Arabischer J.; Nyctanthes *Thb.* Arabien und Ostindien ♄. Blüht fast das ganze Jahr mit sehr angenehm riechenden weißen Blumen, welche sich später röthlich färben.

Eben so gut als diese hier angeführten Arten könnte man wohl noch einige, wie J. latifolium, grandiflorum, nudiflorum, ligustrifolium, officinale, revolutum, heterophyllum und

Wallichianum aufführen, da diese wie die ersten nur sehr wenig rankende Sträucher sind, sondern nur mit ihren schlanken Zweigen ganz so wie Schlingpflanzen zu verwenden sind.

Einige von ihnen halten unsere gewöhnlichen Winter unter recht guter trockener Bedeckung im Freien aus; leiden auch die obern Zweige, so schlagen sie doch von unten wieder aus. Die Zweige lassen sich wie beim Weinstock im Herbst niederlegen und werden mit trocknem Material bedeckt. J. officinale an eine Südmauer gepflanzt, erreicht sogar eine Länge von 12 bis 15'. Sie verdienen, eben so wie die nicht rankenden, ihrer wohlriechenden Blumen wegen gezogen zu werden, auch ist ihre Behandlung nicht schwieriger, nur J. Sambac muß etwas anders behandelt werden. Sie wachsen in Laub- oder Mistbeeterde ganz schön und verlangen im Winter eine Wärme von 1 — 5°, während welcher Zeit sie nicht einmal den besten Platz des Zimmers oder Hauses verlangen. Im Sommer stehen sie im Freien und können ganz gut die Sonnenstrahlen vertragen. Das Begießen muß, besonders im Frühling und Sommer und wenn die Töpfe ganz vollgewurzelt sind, häufig geschehen. In Zimmern werden sie nicht selten von Schildläusen heimgesucht, weßhalb sie öfter gereinigt werden müssen. Bei zu starkem Wachsthume können auch die Zweige ziemlich stark eingestutzt werden, doch beschneide man die jungen Zweige von J. azoricum nicht, weil diese reichlich blühen. Man beschneide daher die Zweige von dieser Art nach der Blüthe.

Was J. Sambac, von der man noch eine Varietät mit gefüllten Blumen hat, betrifft, so muß sie beständig im Warmhause oder warmen Zimmer gehalten werden. Kleine Exemplare blühen in einem Sommerkasten vorzüglich schön. Durch das Beschneiden der Zweige zu verschiedenen Zeiten kann man diese Art fast immer in Blüthe haben, weil in der Regel die jungen Triebe mit Blüthen versehen sind.

Alle werden durch Ableger und Stecklinge vermehrt. Letztere macht man gern von nicht zu altem Holze, stellt sie in einen warmen Kasten und hält sie hier schattig und feucht. Altes Holz hat längere Zeit zum Bewurzeln nöthig und verknorpelt nicht selten, ohne Wurzeln zu schlagen. Durch Samen werden sie seltener vermehrt, weil dieser lange Zeit liegen muß, ehe er keimt, daher hebe man die Töpfe, in denen im ersten Jahre nicht aufgeht, wohl auf, weil er noch im zweiten kommen kann. Gut ist es, denselben sogleich nach der Reife auszusäen.

## Incarvillea. Incarvillea.

**Bignoniaceae. Didynamia Angiospermia.**

I. grandiflora *Spr.* Großblumige J.; Bignonia grdfl. *Thunb.* (nicht *Jacq.*); B. chinensis *Lam.;* Tecoma grandiflora *Swt.* China, Japan ♄. Blüht im Sommer mit schönen, großen, gelben Blumen.

Diese Art ist im nördlichen Deutschland nur ein schwach windender Strauch und auch nicht so hart, um unsere Winter im Freien auszuhalten. Bisweilen hält er aber in leidlichen Wintern unter trockner Decke aus. Man überwintert ihn daher lieber im kalten Gewächshause, indem man ihn in Töpfen zieht und ihm hier eine lockere Lauberde giebt. Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge, aber auch durch Pfropfen auf Tecoma radicans.

Incarvillea Emodi, s. Amphicome.

Incarvillea grandiflora und parasitica, s. Aeschynanthus grandiflorus.

## Impomoea. Trichterwinde.

**Convolvulaceae. Pentandria Monogynia.**

Viele Arten dieser Gattung gingen früher unter dem Namen Convolvulus *Spr.* Meistens zeichnen sich alle durch schöne Blumen und Blätter aus. Viele von ihnen sind noch zu wenig bekannt. Ihrer windenden Stengel wegen sind sie zu mancherlei Bekleidung zu benutzen.

I. Aitoni *Lindl.* Aiton'sche T. Vaterland unbekannt ♄. Die lilafarbenen Blumen blühen des Morgens während der Zeit vom April bis October.

Diese Art verlangt eine Wärme von 10 — 15° und einen guten, den Fenstern nahen Standort, daher sie im Sommer am besten in einem warmen Kasten gedeiht. Lauberde mit etwas Sand ist für sie hinreichend. Sie verlangt mäßige Feuchtigkeit, im Sommer jedoch viele Luft. Man vermehrt sie durch Stecklinge im warmen Kasten und durch Samen.

I. bona nox *L.* Stachlige T. Westindien, Mexiko ⊙. Die großen, lilafarbigen Blumen entwickeln sich im Juli und August.

Der Same dieser einjährigen Art wird jährlich in Töpfe gesäet. Man benutzt hierzu Laub= oder Mistbeeterde und stellt die besäeten Töpfe in einen warmen Kasten. Hier werden sie bald keimen und es müssen alsbald die aufgegangenen Pflanzen einzeln in kleine Töpfe gesetzt werden. Man stellt diese alsdann wieder in

einen warmen Kasten, gießt sie mäßig und wenn es nöthig, werden sie noch ein oder zwei Mal verpflanzt. Haben diese Winden im Kasten keinen Raum mehr, so werden sie in ein Warmhaus gebracht und an den Fenstern an Bindfaden oder dergl. in die Höhe geleitet. Luft ist ihnen hier ganz vorzüglich nöthig. In ganz besonders schönen Sommern läßt sie sich auch an einer warm gelegenen Mauer im Freien ziehen.

I. bonariensis *Hook.* Bonarische T.; Batatas bon. *Paxton.* Buenos-Ayres ♃. Blüht im Sommer mit großen lilafarbigen Blumen.

Wird wie I. Aitoni behandelt.

I. candicans *Hort.* Weißliche T. Nordamerika ♃. Die großen, weißen Blumen erscheinen während des Sommers.

Diese Art hat eine ziemlich große Knolle, aus der jährlich die 10′ hohen windenden Stengel hervortreiben. Diese wird unter sparsamem Gießen während des Winters bei 1 — 5° aufbewahrt. Sobald das Frühjahr kommt, nimmt man sie aus den Töpfen und pflanzt sie in frische Lauberde mit etwas Sand gemischt, worauf das Begießen mit der Entwickelung der Triebe ebenfalls vermehrt wird. Hat man sie vielleicht in einem mäßig warmen Kasten angetrieben, so muß die Pflanze, ehe sie ausgepflanzt wird, abgehärtet werden. Am besten steht sie im Freien an einer warm gelegenen Mauer, woselbst sie an Bindfaden, Draht oder Spalieren entlang gezogen wird und hier während des Sommers eine Menge von Blüthen entfaltet. Fängt es im Herbst an zu frieren, so werden die Pflanzen in Töpfe gepflanzt und wie oben angegeben, aufbewahrt. Die Vermehrung geschieht durch Theilung der Wurzel oder durch Stecklinge, wozu am besten die jungen Wurzeltriebe zu benutzen sind; um dies aber zu bewerkstelligen, treibe man die Pflanzen im Frühjahr etwas zeitiger an, damit die Stecklinge bis zum Herbst noch Kollen bilden können. Am besten wachsen die Stecklinge in warmen Mistbeeten.

I. coccinea *L.* Scharlachrothe T. Westindien ⊙. Die windende Pflanze ist während des Sommers mit vielen niedlichen, scharlachrothen Blumen geschmückt.

Man behandelt sie wie I. bona nox, nur ist sie weniger zärtlich und kann leichter im Freien gezogen werden. Man kann sogar im Mai die Samen ins freie Land aussäen.

I. elegans *Otto & D.* Zierliche T. Brasilien ♄. Große blaßrosenfarbige Blumen erscheinen im Sommer.

Die Behandlung ist ganz dieselbe wie bei I. Aitoni angegeben.

I. ficifolia *Lindl.* Feigenblätterige J. Buenos-Ayres ♃. Blüht mit vielen purpurrothen Blumen im Sommer.

Ihre Behandlung ist bei I. Jalapa nachzusehen. Vermehrt sich leicht durch Samen und Stecklinge.

I. grandiflora *L.* Ostindien ♄. Die schönen, großen, weißen Blumen entfalten sich im August und September.

Der Stengel dieser Art windet sich erst bei älteren Pflanzen, sonst ist die Behandluug der von I. Aitoni gleich.

I. hederacea *Jacq.* Epheuartige T.; I. barbata *Roth.* Convolvulus Nil *Michx.* Virginien ☉. Die himmelblauen Blumen zeigen sich August und September.

Ihre Behandlung stimmt mit der von I. coccinea überein.

I. hepaticaefolia *L.* Leberkrautblättrige T. Ostindien ☉. Während der Blüthezeit im August und September trägt diese Art große himmelblaue Blumen.

Ihre Behandlung ist die der vorigen Art.

I. Horsfalliae *Hook.* Horsfalls T. Südamerika ♄. Ihre prächtigen rothen Blumen erscheinen im Sommer und Herbst.

Die Behandlung ist der von I. Aitoni gleich, gedeiht aber im vollen Grunde eines Erdbeetes im Warmhause am besten. An einer recht warmen Mauer kann man sie auch im Sommer im Freien erziehen.

I. Hardingii *Bot. Mag.* Harding's T. Mexiko ♃. Im Sommer erscheinen lilafarbige Blumen mit schwarzbraunem Schlund. — Cultur der folgenden Art.

I. Jalapa *L.* Jalapen-T.; officinelle T.; Jalape; I. macrorhiza *Michx.* Mexiko ♃. Sie ist vom August bis Oktober mit schönen, rothen Blumen geschmückt.

Ihre Cultur ist bei I. candicans nachzusehen, nur daß sie im Winter bei einer Wärme von 10—12° durchwintert sein will.

I. insignis *Ker.* Ausgezeichnete T.; I. gossypiifolia *W.* Ostindien ♃. Die schönen, rothen Blumen erscheinen im Sommer.

Behandlung der von I. Aitoni gleich.

I. muricata *Jacq.* Weichstachlige T.; I. turbinata *Log.* Ostindien ☉. Die Pflanze trägt im August und September purpurrothe Blumen.

Die Cultur s. bei I. bona nox.

I. mutabilis *Ker.* Veränderliche T. Südamerika ♄. Große, blaue und weiße Blumen erscheinen im Sommer.

Eine sehr hoch wachsende Art, welche wie I. Aitoni behandelt wird. Sie verlangt aber während des Sommers mehr Wasser, besonders wenn sie in einem Erdbeete steht und viele Luft hat. Bespritzen nach warmen Tagen bekommt ihr sehr gut. Gegen das Frühjahr hin kann man die zu langen Zweige etwas einstutzen.

I. Nil *Roth.* Himmelblaue T.; I. triloba *Thunb.* Kap und Ostindien ☉. Blüht im Sommer mit himmelblauen Blumen.

Ihre Behandlung s. bei I. coccinea.

I. palmata *Forsk.* Handförmige T.; Convolvulus cairicus *L.;* C. quinquelobus *Vahl.;* I. quinqueloba *Desf.;* I. senegalensis *Lam.;* Batatas senegalensis *Don.* Guinea, Aegypten und Syrien ♃. Trägt purpurrothe Blumen. Cultur ist die von I. Aitoni.

I. paniculata *R. Br.* Rispenblüthige T.; I. mauritiana *Jacq.;* Convolvulus pan. *L.;* Conv. roseus *H. & B.;* Batatas pan. *Chois.* Ostindien ♃. Blüht im Sommer mit purpurrothen Blumen.

Ihre Cultur ist bei I. Jalapa nachzusehen.

I. platensis *Ker.* Platensische. Buenos-Ayres ♃ ♄. Sie trägt während des Sommers rosenrothe Blumen. Man pflanzt diese Art Ende Mai, nachdem sie zuvor angetrieben, an eine geschützte Stelle ins Freie. Hier blüht sie den ganzen Sommer hindurch. Die knollige Wurzel wird im Herbst eingepflanzt, die Zweige zurückgeschnitten und bei 5 — 8° Wärme im Zustande der Ruhe aufbewahrt. Sie läßt sich leicht durch Stecklinge vermehren.

I. pulchella *Roth.* Hübsche T.; Convolvulus bellus *Spr.* C. heptaphyllus *Rottl.;* Batatas pulchella *Boj.* Ostindien ♃. Trägt dunkelrosenrothe Blumen. Behandlung von Aitoni.

I. Purga *Wender.* Purgier-T. I. Schiedeana *Zucc.* Mexiko ♃. Die windenden Zweige sind vom August bis in den Herbst mit schönen, purpurrothen Blumen bedeckt.

Die knollige Wurzel, welche officinell ist, treibt 10 — 12′ hohe windende Stengel. Diese bringen so lange Blumen, bis sie vom Frost zerstört werden. Man behandle sie wie I. candicans. Sie hält sogar unter starker und trockener Bedeckung unsere Winter im Freien aus.

I. purpurea *Roth.* Purpurrothe T. Ist im wärmeren

Amerika zu Hause ⊙. Violet purpurrothe Blumen zeigen sich in Menge während des Sommer.

Diese alte bekannte Winde sah man früher häufig und auch jetzt wohl noch vor den Stubenfenstern in die Höhe winden. Auch in Gärten können Lauben, Bogengänge, Geländer und dergl. damit überzogen werden. Der Same wird Anfangs Mai sogleich an Ort und Stelle in lockeren Boden gesäet; gehen die Pflanzen zu dick auf, so werden sie ausgezogen und irgendwo anders angepflanzt. Soll diese Art etwas früher blühen, so lege man 3—4 Samen in einen Topf und pflanze sie so bis Mitte Mai, indem man sie an die freie Luft gewöhnt; dann aber, wenn keine Nachtfröste mehr zu befürchten sind, topft man sie im Freien aus und sie wachsen schnell fort. Sie variirt mit weißen, röthlichen und bunten Blumen.

I. Quamoclit *Lam.* Gefiederte T. Ostindien ⊙. Die nicht zu großen, carminrothen Blumen erscheinen im Sommer.

Eine Varietät hat weiße Blumen. Ihrer zierlichen fiederförmigen Blätter wegen cultivirt man diese Art öfter, obschon ihre Cultur etwas mühsamer ist. — Sie gedeiht am besten in einem Mistbeet unter Fenster, wo sie auch reichlich Samen ansetzt. Man säet nämlich in die Mitte eines Fensters mehrere Samen, oder hat man ihn in Töpfe ausgesäet, so topft man einen Topf, der 4—5 Pflanzen enthält, dorthin aus. Das Begießen geschieht mäßig, doch ist den Pflanzen Bespritzen nach heißen Tagen am Abend von großem Vortheil. Dadurch und besonders durch fleißiges und starkes Lüften der Fenster hält man die Milbenspinne, welche alle warm gehaltene Ipomoea-Arten so sehr leicht überzieht, am besten ab. Fangen die Pflanzen zu ranken an, so giebt man den Zweigen einige Reiser zur Unterstützung, damit Zweige und Blätter nicht auf der Erde über einander liegen und faulen. Während der heißen Tage des Sommers kann man die Fenster abnehmen oder wenigstens etwas beschatten. An kleinen Spalieren im Zimmer oder Gewächshause recht luftig gehalten, nimmt sich diese Art sehr gut gut.

I. rubro-coerulea *Hook.* Rothblaue T. Mexiko ⊙. (♃?) Die großen hellblauen Blumen erscheinen im Sommer und Herbst.

Diese Art muß beim Auspflanzen ins Land gegen Winde und Regen geschützt sein, und da unsere Sommer viel zu kurz sind, um die Pracht ihrer 3 Zoll im Durchmesser haltenden Blumen zu entwickeln, so muß man sie gegen den Herbst mit dem Ballen be-

hutsam in große Töpfe pflanzen und ins Warmhaus bringen, woselbst sie beschattet gegen Luft einige Tage gesichert sein muß. Hier bildet sie auch Samen aus. Etwas erhärtete junge Zweige dieser Art schlagen bald Wurzeln und blühen als kleine Pflänzchen.

I. splendens *Don.* Glänzende T. Guinea ♄. Blüht im Sommer mit großen, purpurrothen Blumen.

Cultur s. bei I. Aitoni.

I. triloba *L.* Dreilappige T. Im wärmeren Amerika ⊙. Blüht im Juni und Juli mit schönen, violetten Blumen.

Ihre Cultur ist die von I. purpurea.

I. tuberosa *L.* Knollige T. Westindien ♃. Die gelben, wohlriechenden, schönen Blumen kommen im August und September hervor.

Cultur s. bei I. Jalapa.

I. violacea *L.* Violette T. Westindien ⊙. Blüht vom Juli bis September mit violetten Blumen.

Cultur s. I. purpurea.

Außer den hier angeführten Ipomoea-Arten verdienen noch erwähnt zu werden: I. Sellowii *Hort.*; batatoides *Chois.*, longifolia *Benth.*; Tweediei, ternata u. a.

I. bulbocastana, heterophylla, Learii, pudibunda, Thyrianthina und Willdenowii, s. Pharbitis.

I. pentaphylla, pilosa, polytricha und verniciflua, s. Batatas.

Ipomoea atrosanguinea und speciosa, s. Argyreia.

Ipomoea varia, s. Convolvulus pubescens.

Ipomoea violacea et canescens, s. Jacquemontia.

## Isolepis. Isolepis.

**Cyperaceae (Scirpeae). Triandria Monogynia.**

I. pygmaea *R. Br.*? Zwerg-J. Neuholland ♃. Blüht zu allen Jahreszeiten mit unansehnlichen Blumen.

Dieses grasähnliche Gewächs, unsern Simsen-Arten (Scirpus) nicht unähnlich, eignet sich ganz besonders als Hängepflanze. Obschon es im Sommer im Freien und im Winter im kalten Hause aushält, so muß es doch als Hängepflanze beständig warm gehalten werden, weil nur auf diese Weise die Halme bei weitem länger wachsen und sich so zu diesem Zwecke eignen. Es nimmt sich diese Pflanze sehr hübsch aus, da beständig neue Halme hervorwachsen. Vielleicht würden sich manche unserer Grasarten ebenso benutzen lassen. Ihre Cultur ist nicht schwierig. Man giebt ihr

eine lockere nahrhafte Erde, viel Wasser und Wärme. Besonders schön werden die Pflanzen in einem feuchten Warmhause, wo sie zu dichten Büschen heranwachsen. Werden die alten Halme gelb und unansehnlich, so schneidet man sie weg und sie werden bald durch neue ersetzt. Ihre Vermehrung geschieht leicht durch Theilung.

## Kadsura. Kadsura.

Annonaceae. (Schizandraceae *Endl.*) Polyandria Polygynia.

K. grandifora *Wall.* Großblumige K. Nepal ♄. Die gelblichen, im Grunde purpurrothen Blumen erscheinen im Sommer.

K. japonica *Sieb.* Japanische K. Uvaria japonica *L.*; Uv. heteroclita *Roxb.* Japan ♄. Blüht im August und September mit bräunlichen Blumen, welche unten am Stamme aus dem alten Holze kommen.

K. propinqua *Wall.* Verwandte K.; Sphaerostemma prop. *Bl.* Ostindien. Trägt weißliche Blumen.

Diese mehr kriechenden Pflanzen müssen ihrer Beschaffenheit nach zu kleinen Spalieren oder Ampeln verwendet werden. Sie wachsen in Lauberde recht gut, und ihre Behandlung ist überhaupt nicht schwierig. Vermehrt werden sie durch Ableger und Stecklinge und bei 5 — 8° überwintert.

## Kennedya. Kennedye.

Leguminosae. Diadelphia Decandria.

Da sich diese Gattung in den letzten Jahren sehr vermehrt hat, so hat dies Anlaß zur Trennung einiger Arten gegeben, welche jetzt unter dem Namen: Hardenbergia und Zichya gehen, als Hard. inophylla, monophylla, macrophylla, ovata u. s. w. und Zichya coccinea, Comptoniana u. s. w.

K. coccinea *Vent.* Scharlachrothe K. Neuholland ♄. Blüht vom Mai bis Juli mit scharlachrothen Blumen.

K. Comptoniana *Lk.* Compton'sche K.; Glycine C. *Bot. Reg.* Neuholland ♄. Trägt purpurrothe Blumen vom April bis Juli.

K. cordata *Lindl.* Herzblättrige K. Neuholland ♄. Hellviolette Blumen zeigen sich vom Mai bis Juli.

K. dilatata *Lindl.* Ausgebreitete K. Neuholland ♄. Scharlachrothe Blumen vom April bis Juni.

K. eximia *Paxt. Mag.* Ausgezeichnete K. Von Drum=

mond am Schwanenflusse gefunden ♄. Sie trägt prächtig scharlachrothe Blumen.

K. glabrata *Lindl.* Glatte K. Neuholland ♄. Die schönen, rothen Blumen erscheinen im Mai und Juni.

K. inophylla *Lindl.* Nervigblättrige K. Neuholland ♄. Blüht vom Mai bis Juli mit purpurrothen Blumen.

K. macrophylla *Lindl.* Großblättrige K. Neuholland ♄. Violette, etwas gelb gezeichnete Blumen erscheinen im Mai und Juni.

K. Marryattae *Lindl.* Marryatt's K. Neuholland ♄. Ist vom April bis Juli mit schönen, rothen Blumen bedeckt.

Von dieser ist wahrscheinlich eine Varietät K. arenaria *Benth.*

K. monophylla *Venth.* Einblättrige K. Glycine bimaculata *Bot. Mag.* Neuholland ♄. Blüht im Frühling und auch im Sommer mit vielen hübschen, violetten Blumen.

Von dieser ausgezeichneten Art hat man noch einige Varietäten, als eine mit bunten Blättern, die andere mit längeren Blüthentrauben und die dritte mit mehr lilafarbigen Blumen.

K. nigricans *Lindl.* Schwärzliche K. Neuholland ♄. Schwärzlich purpurfarbige Blumen erscheinen vom Mai bis Juli.

Diese Art kommt der K. rubicunda nahe, aber dunklere Blumen und etwas anders geformte Blätter unterscheiden sie von jener.

K. ovata *Sims.* Eiförmige K. Neuholland ♄. Blüht vom März bis Juli mit purpurrothen Blumen.

K. prostrata *R. Br.* Gestreckte K.; Glycine coccinea *Bot. Mag.* Neuholland ♄. Blüht im Mai und Juni mit scharlachrothen Blumen, die aber einzeln, selten zu zweien beisammen stehen.

Eine Varietät davon hat größere Blumen.

K. rubicunda *Vent.* Rothe K. Glycine rub. *Bot. Cab.* Neuholland ♄. Die braunrothen Blumen erscheinen häufig vom Juni bis August.

K. Stirlingii *Lindl.* Stirling's K.; Physolobium Stirl. *Benth.* Neuholland ♄. Blüht im April und Mai mit rothen Blumen.

Alle Kennedeyen, von denen es außer diesen hier angeführten noch einige recht schöne, neuere giebt, sind windende Ziersträucher, welche recht gut zu Bekleidungen benutzt werden können. Sehr schön gedeihen sie, wenn man sie in die freie Erde im Gewächs=

hause pflanzen kann und ganz besonders wird K. rubicunda, Comptoniana, macrophylla und nigricans angewendet. Selbst im Gewächshause an der Hinterwand angepflanzt, wo sie nur einiges Licht bekommen, bedecken sie die Wand sehr schnell, blühen hier sehr reichlich und bringen viel Samen. Sie bedürfen aber der Nachhülfe durch Anbinden. K. monophylla nimmt sich in kleinen Spalieren, nach Art der Epheugestelle, sehr gut aus, da sie lange blüht, eben so auch andere, nicht so hoch wachsende Arten.

Alle Kennedyen wachsen in Heideerde, mit mehr oder weniger Sand gemischt. Beim Verpflanzen wähle man nie zu große Töpfe und schone die Wurzeln so viel als möglich. In Lauberde wollen sie nicht recht schön wachsen. Ihre Ueberwinterung geschieht im Gewächshause oder Zimmer bei 3 — 5° Wärme, wenn es angeht, den Fenstern etwas nahe. Im Sommer wollen sie stärker, im Winter hingegen sehr mäßig begossen sein. Sie können zwar die Strahlen der heißen Sonne aushalten, werden aber im Halbschatten schöner und üppiger. Häufig werden sie von Schildläusen befallen, besonders in Zimmern, was wohl meistens vom Mangel an frischer Luft herrührt. Diesen muß man daher, sobald man sie bemerkt, durch Reinigen zu steuern suchen.

Man vermehrt sie durch Absenker, welche man einschneidet, und durch Stecklinge, welche im warmen Beete mit Glocken bedeckt, gut wachsen.

Am schönsten werden Samenpflanzen, welche auch schon im zweiten Jahre blühen. Man lege die Samen am Rande des Topfes ein und halte sie feucht und warm. In der Regel gehen die Samen nicht gleichmäßig auf, weßhalb man die Samentöpfe aufheben muß, und die aufgegangenen Pflanzen versetze man lieber einzeln in kleine Töpfe.

Bei der angegebenen Behandlung der Kennedyen, werden gewiß auch Zichya, Molly, Baumanni, angustifolia, Hügelii, Lichtensteinii, Lindleyana und villosa, so wie die vier Arten der Gattung Leptocyamus *Benth.*, welche aber wenig oder gar nicht in deutschen Gärten vorhanden sind, wachsen und blühen.

Lablab vulgaris, s. Dolichos.

## Lardizabala. Lardizabala.

Lardizabaleae. Dioeciae Hexandria.

L. biternata *R. & Pav.* Zweimal gedreite L. Chili ♄. Die schwarzvioletten Blumen erscheinen im Herbst.

Dieser immergrüne Kletterstrauch muß frostfrei überwintert

und an Spalieren angebunden werden. In England soll er sogar im Freien aushalten und eine Höhe von 15′ erreichen. Er ist raschwüchsig und nimmt fast mit jedem Boden fürlieb, scheint aber etwas schattig gestellt, besser zu gedeihen. Vermehrung durch Stecklinge.

## Lathyrus. Platterbse.

**Leguminosae. Diadelphia Decandria.**

L. articulatus *L.* Gegliederte P. Frankreich ⊙. Weiß und purpurrothe Blumen zu 1 — 3 beisammen stehend, blühen vom Juli bis August.

L. californicus *Dougl.* Californische E. Californien ♃. Die violetten, mit dunkeln Adern durchzogenen Blumen stehen zu 7 — 9 beisammen und blühen vom Juni bis August.

L. Clymenum *L.* Orientalische P. Orient ⊙. Vom Juni bis August erscheinen die roth und weißlichen Blumen zu zweien beisammen.

Sie ändern aber auch in anderen Farben ab.

L. grandiflorus *Sims.* Großblumige P. Südeuropa ♃. Schöne purpurrothe Blumen, einzeln oder zu zweien, trägt die Pflanze vom Juni bis September.

Diese ist eine der schönern Arten, welche man aber gegen den Frost bedecken muß. Der Stengel rankt in gutem, lockerm Boden 4 — 5′ in die Höhe und muß durch Reiser unterstützt werden. Will man sie in Töpfen cultiviren, so müssen diese etwas groß sein, aber dennoch blühen sie da nicht häufig. Man vermehrt sie durch Wurzeltheilung und durch Samen, den sie aber seltener ansetzt. Den Samen säet man in Töpfen aus, läßt die aufgegangenen Pflanzen nicht zu groß werden, sondern pflanzt sie bald in den Garten aus. Einzelne Pflanzen steckt man auch in Töpfe, um diese schöne Art sicherer zu erhalten, da sie bisweilen durch die Winter leidet.

L. heterophyllus *L.* Verschiedenblätterige P. Europa ♃. Die hellrothen Blumen stehen zu mehren beisammen und erscheinen im Juli und August.

L. hirsutus *L.* Haarige P. Europa ⊙. Purpurrothe Blumen zu 2 — 3 erscheinen im Juli und August.

L. latifolius *L.* Breitblätterige P. Europa ♃. Blüht vom Juni bis September mit vielen, beisammen stehenden, rothen Blumen, die auch in Weiß abändern.

Die Stengel dieser Art müssen ebenfalls unterstützt werden.

Sie blüht sehr reichlich und lange und ist gegen Frost nicht empfindlich. Obschon sich die Wurzeln, welche sehr tief gehen, theilen lassen, so zieht man doch die Vermehrung durch Samen, den wenigstens die roth blühende Art häufig ansetzt, vor. Die jungen Pflanzen wachsen schnell und blühen bald. Von der weißblühenden Varietät habe ich eine ziemlich große und alte Pflanze, welche sich selbst ausgesäet und aus einer roth blühenden gefallen ist, im Garten, habe aber noch nie von dieser vollkommenen Samen geerntet, so reichlich auch diese Pflanze alljährlich blüht. Sie erträgt ebenfalls die Winter bei mir ganz ohne Bedeckung.

L. magellanicus *Lam.* Magellanische P. Pisum americanum *Mill.* Magellanische Meerenge ♃. Viele himmelblaue, beisammen stehende Blumen, schmücken die Pflanze während des Sommers.

Sie bedarf einer Bedeckung im Winter. Die Art, welche man häufig unter diesem Namen in Verzeichnissen findet, ist nur eine Varietät von L. sativus.

L. mexicanus *Wender.* Mexikanische P. Mexiko ⊙. Einzelne Blumen erscheinen im Juli und August und sind schön purpurroth.

L. nervosus *Lam.* Nervige P. L. trigonus *Vogel.* Monte Video ♃. Die blauen Blumen erscheinen im Sommer.

Sie eignet sich zu kleinen Spalieren und muß im Hause erhalten werden.

L. odoratus *L.* Wohlreichende P.; Spanische Wicke. Sicilien ⊙. Blumen zu 2 — 3 von verschiedener Farbe erscheinen im Sommer.

Sie wird ihrer wohlriechenden Blumen wegen, die in vielen Farben abändern, schon längst in den Gärten gezogen. Der Same wird sogleich an Ort und Stelle im Garten gesäet und die aufgehenden Pflanzen später durch Reiser unterstützt. Schon längst wurde diese Art vor den Fenstern in Kasten ausgesäet und an Eisengittern, Bindfaden, Draht und dergl. in die Höhe geleitet. Sie wird ungefähr 5′ hoch und können daher auch Stackete damit bekleidet werden.

L. rotundifolius *W.* Rundblätterige P. Taurien ♃. Schöne, rosenrothe Blumen erscheinen während des Sommers zu vielen beisammen stehend.

Ihre Stengel werden ziemlich hoch.

L. sativus *L.* Angebaute P. Südeuropa ⊙. Einzeln stehende Blumen von blauer oder weißer Farbe erscheinen im Juli

Diese Pflanze wird in einigen Gegenden mehr des Nutzens wegen angesäet, weil sowohl der Same zu genießen ist, als auch die Pflanze für das Vieh ein gutes Futter liefert.

L. sylvestris *L.* Wald-P. Europa ♃. Im Juni und Juli erscheinen die vielblumigen Blumenstiele und tragen hellrothe Blumen.

L. tingitanus *L.* Afrikanische P. Berberei ⊙. Vom Juni bis August erscheinen die zweiblumigen Blumenstiele mit großen dunkelpurpurrothen Blumen.

L. tuberosus *L.* Knollige P.; Erdeichel; Erdnuß. Deutschland und Holland unter dem Getreide häufig ♃. Blüht vom Juni bis August mit rothen wohlriechenden Blumen auf 3—6blumigen Blumenstielen.

Nur selten möchte diese Art als Blume in den Gärten gepflanzt werden. So angenehm sie auf Wiesen ist, weil das Kraut ein gutes Viehfutter liefert, so unangenehm ist sie auf Getreidefeldern, weil sie hier besonders auf Lehmboden oft ganze Strecken einnimmt. Die Knollen an den Wurzeln werden bisweilen gegessen oder geben gedörrt ein Kaffee-Surrogat.

Der Same der einjährigen Arten wird im April gleich an Ort und Stelle ausgesäet und später durch Reiser, Bindfaden und drgl. unterstützt. Diejenigen der perennirenden Arten, bei denen nicht gesagt ist, daß sie bedeckt werden müssen, halten unsere Winter recht gut ohne Bedeckung aus. Da die meisten Arten nicht hoch wachsen, so können sie zu niedrigen Spalieren und Stacketen verwendet werden; auch kann man sie an den Fuß der Laube pflanzen, wo nämlich schon solche Schlingpflanzen stehen, die unten in der Regel bald kahl werden, wie dies bei Caprifolium häufig der Fall ist. Ihre Vermehrung kann zwar durch Wurzeltheilung bewirkt werden, man zieht es aber doch vor, sie aus Samen zu ziehen, weil in der Regel alte Pflanzen das Zertheilen nicht gut vertragen, da sie mit ihren Wurzeln sehr tief in die Erde gehen, was bei vielen Leguminosen der Fall ist.

Es giebt noch mehrere Arten dieser Gattung, welche aber alle weniger schön sind, und dann wie obige behandelt werden können.

Lettsomia splendens und cuneata, s. Argyreia.

## Lepismium. Lepismium.

Cacteae. Icosandria Monogynia.

Diese Gattung enthält einige lang in die Höhe wachsende Arten, als: L. commune, Myosurus, paradoxum u. a., welche

wie Cereus nycticallus und grandiflorus an den Fensterspurren entlang geleitet werden können. Auch als Hängepflanzen sind sie zu verwenden. Die Behandlung ist ganz dieselbe, wie sie bei diesen Cereus=Arten angegeben.

Leptocyamus, s. Kennedya.

Lettsomia, s. Argyreia.

Limosella calycina, s. Herpestis.

## Linaria. Frauenflachs.

Scrophularineae. Didynamia Angiospermia.

L. Cymbalaria *W.* Epheublätteriger F.; Cymbelkraut; Antirrhinum Cymb. *L.*; A. hederaefolium *Poir.*; A. acutangulum *Ten.* Südeuropa ♃. Die lilafarbigen Blumen erscheinen im Sommer und Herbst.

Diese kriechende Pflanze wächst in trockenem, steinigem Boden, daher sie ganz vorzüglich zur Bekleidung alter Mauern benutzt werden kann, besonders an Schattenseiten und etwas feuchten Stellen. In Töpfen liebt sie eine lockere, nahrhafte Lauberde. Aber auch in Ampeln kann sie angepflanzt und so im Zimmer aufgehängt werden. Auf diese Weise hängen alsdann die Zweige, welche dem Epheu ähnliche Blätter haben, herab. Auch an kleinen Spalieren im Zimmer kann sie gezogen werden. Sie wächst leicht durch Stecklinge und Samen. Aehnlich wie diese könnten wir vielleicht mehrere einheimische Pflanzen benutzen, so z. B. würde sich Glechoma hederacea (Gundermann), seiner dunkelgrünen und dem Epheu ähnlichen Blätter wegen, recht gut als Hänge- oder kleine Spalierpflanze eignen.

Loasa lateritia und contorta, s. Cajophora.

Loasa palmata, s. Blumenbachia.

Loasa volubilis, s. Scyphantus.

Lonicera sp., s. Caprifolium.

## Lophospermum. Kammsame; Höckersame; Mähnensame; Mähnenhaar.

Scrophularineae. Didynamia Angiospermia.

L. erubescens *Don.* Rother K.; L. scandens *D. Don.* Mexiko ♄. Die dunkelrosenfarbigen Blumen erscheinen im Sommer und Herbst.

L. scandens *Don.* Kletternder K. Mexiko ♄. Die purpurfarbigen Blumen zieren die Pflanze im Sommer und Herbst.

Diese beiden Schlingpflanzen mit großen, schönen Blumen,

von denen jetzt auch noch einige neue in den Samen- und Pflanzenverzeichnissen aufgeführt werden, können zu mancherlei Bekleidungen angepflanzt werden. So kann man Wände, Stackete, Geländer und auch Fenster damit bedecken und grün machen. Sie halten sich mit den Blattstielen an den ihnen nahe stehenden Gegenständen fest, und sind es nicht starke Latten oder drgl., sondern Bindfaden, Draht oder sonstige dünne Stützen, so hat man wenig Mühe mit dem Anbinden.

Den Samen dieser Pflanze, den sie reichlich trägt, säet man Anfangs April in Töpfe in Heide- oder Lauberde mit Sand gemischt aus und stellt diese Samentöpfe in ein warmes Beet. Hier wird derselbe in 2 — 3 Wochen aufgehen. Die jungen Pflanzen werden darauf einzeln in nicht zu große Töpfe in sandige Lauberde gepflanzt, mäßig feucht gehalten und später an die freie Luft gewöhnt. Im Laufe des Sommers werden sie noch ein oder zweimal in größere Töpfe gesetzt. In dieser Zeit verlangen sie auch mehr Wasser, zumal wenn die Töpfe vollgewurzelt sind. Während der Wintermonate stellt man sie in eine Wärme von 1 — 5°, wobei man sie aber sehr mit dem Gießen in Acht nehmen und sie den Fenstern nahe stellen muß. Leichter lassen sie sich bei 8 — 10° überwintern. Stehen sie in einer höhern Temperatur, so werden sie leicht von Blattläusen befallen.

Nach dem Winter aber verpflanzt man sie nochmals in nahrhafte Laub- oder Mistbeeterde und in größere Töpfe, worauf sie dann in dem folgenden Sommer recht reichlich blühen werden. Dies ist noch mehr der Fall, wenn diese Exemplare im Mai in den Garten an passende Stellen und in guten Boden gepflanzt werden. Sie erreichen hier einen ziemlichen Umfang und nehmen sich mit ihren vielen Blüthen sehr schön aus. Solche große Exemplare muß man aber etwa nicht einpflanzen wollen, sondern sich lieber zu diesem Zwecke für das nächste Jahr junge anziehen.

Denn sollten sie noch in Töpfen anwachsen, so müßten sie schon Ende August oder Anfang September ausgehoben werden und dann ginge die schöne Bekleidung viel zu früh verloren.

Die Vermehrung geschieht durch Samen, wie schon angegeben, aber auch durch Stecklinge, die warm gestellt, wohl zu jeder Zeit des Jahres wachsen. Stecklingspflanzen blühen in der Regel schon in sehr kleinen Exemplaren.

**L. Hendersoni**, spectabile u. a. blühen ebenfalls reichlich, gedeihen bei derselben Behandlung und sind vielleicht nur Varietäten von erubescens.

Lophospermum Rhodochiton, ſ. Rhodochiton.

## Lycium. Bocksdorn.

**Solanaceae. Pentandria Monogynia.**

L. afrum *L.* Afrikaniſche B.; Nordafrika ♄. Blüht im Juli und Auguſt mit violetten Blumen.

L. barbarum *L.* Gemeiner B.; Hexen= oder Teufelszwirn. Europa, Aſien und Afrika ♄. Vom Juni bis September erſcheinen die violetten Blumen.

L. boerhaaviaefolium *L.* Boerhaavienblätteriger B.; L. heterophyllum *Murr.*; Ehretia halimifolia *L'Herit.*; Grabowskia *Schl.* Peru ♄. Blüht im Frühling mit weißlichen oder violetten Blumen.

L. carolinianum *Hort. Angl.* Caroliniſcher B. Carolina ♄. Die violetten Blumen kommen vom Juli bis September.

L. chinense *Mill.* Chineſiſcher B. L. ovatum *Pers.* China ♄. Blüht vom Juli bis Auguſt mit röthlichen Blumen.

L. europaeum *L.* Europäiſcher B.; dorniger Jasmin; L. salicifolium *Mill.*; Jasminoides aculeatum *Michx.* Südeuropa ♄. Röthlich lilafarbige Blumen erſcheinen vom Juni bis September.

L. lanceolatum *Poir.* Lanzettblättriger B. Europa ♄. Blüht vom Juni bis September mit röthlichen Blumen.

L. ruthenicum *Murr.* Ruſſiſcher B.; L. tartaricum *Pall.*; L. tenue *W.*; L. microphyllum *Duh.* Sibirien ♄. Blüht im Juni und Juli mit rothen Blumen.

L. Trewianum *G. Don.* Trewiſcher B.; L. chinense *Duh.* China ♄. Blüht vom Juli bis September mit röthlichen Blumen.

L. turbinatum *Duh.* Kreiſelförmige B. China ♄. Blüht vom Juni bis September mit violetten Blumen.

Einige dieſer hier aufgeführten Arten mögen vielleicht nur Varietäten von Lycium barbarum und europaeum ſein. Von dieſen Bocksdornarten halten barbarum und europaeum unſere Winter recht gut aus.

Lycium boerhaaviaefolium pflanzt man wohl in Töpfe oder in den Grund eines Winterhauſes.

Die übrigen Arten halten zwar auch im Freien aus, leiden aber bisweilen in recht ſtrengen Wintern. Sie wachſen faſt in jedem Boden und klettern, je nachdem der Boden beſſer oder ſchlechter

ist, mehr oder weniger. Am bekanntesten ist L. barbarum, der nicht selten zu Lauben angewendet wird. Sie können alle zu Bedeckungen von großen Abhängen, Felsen, Ruinen, Mauern und drgl., wo öfters keine anderen Straucharten oder Ranker wachsen wollen, angepflanzt werden.

Sie werden alle durch Wurzelausläufer leicht vermehrt, auch Ableger und Stecklinge wachsen bald an. Will man Samen aussäen, so geschieht dies gleich nach der Reife im Herbst auf Beete, welche etwas geschützt liegen müssen. Die jungen aufgehenden Pflänzchen sind gegen Nachtfröste sehr empfindlich.

### Lycopodium. Bärlapp. Kolbenmoos.

Lycopodiaceae. Cryptogamia Filices.

L. denticulatum *L.* Gezähnelter B. Schweiz ♃ ♄. Diese Art kann zur Bepflanzung kleiner Ampeln benutzt werden, da ihre Zweige niederliegend sind. Sie wächst sowohl im kalten als im warmen Gewächshause, wie auch während des Sommers im Freien. Sie liebt Heideerde oder überhaupt vegetabilische Erde mit Sand gemischt, und eine regelmäßige Feuchtigkeit. Sie treibt viele Luftwurzeln, weßhalb eingesteckte Zweige leicht fortwachsen. Von dieser an Arten reichen Gattung könnte man vielleicht noch L. stoloniferum, caesium u. a., ebenso benutzen, nur müssen diese Arten wärmer gehalten werden.

### Lyonsia. Lyonsie.

Apocyneae. Pentandria Monogynia.

L. straminea *R. Br.* Strohgelbe L. Neuholland ♄. Gelbliche Blumen erscheinen im Sommer.

Diese Schlingpflanze muß ebenfalls an Stäben oder Spalieren in die Höhe geleitet werden. Sie wächst in Lauberde und wird bei 5 — 8° Wärme, mäßiger Feuchtigkeit und hellem Standort überwintert. Ihre Vermehrung erzielt man durch Ableger und Stecklinge.

Lysionotus, s. Aeschynanthus.

### Macfadyena. Macfadyene.

Bignoniaceae. Didynamia Angiospermia.

M. uncinata *Dec.* Hakenförm. M.; Bignonia uncinata *G. F. W. Mey.* Guiana ♄. Trägt gelbe Blumen. Behandlung die der Warmhaus-Bignonien.

Malochia ensiformis, s. Canavalia.

## Mandevilla. Mandeville.

Apocyneae. Pentandria Monogynia.

M. suaveolens *Lindl.* Wohlriechende M. Buenos-Ayres ♄. Große, weiße, wohlriechende Blumen erscheinen im Sommer.

Diese neue windende Pflanze pflanzt man in Lauberde mit etwas Sand gemischt und hält sie im Warmhause bei 10 — 12° Wärme, woselbst sie zur Bekleidung der Sparren und Balken benutzt werden kann. Kann man sie ins Erdbeet pflanzen, so wächst sie schneller und blüht reichlich. Kann man dies nicht, so gebe man ihnen große Töpfe. Im Sommer gebe man dieser Pflanze reichlich Luft, oder stelle sie an einer geschützten Stelle im Freien auf, wo sie ebenfalls verschiedene Gegenstände bedecken kann. Ihre langen Aeste können nach der Blüthe etwas zurückgeschnitten werden. Die Blumen erscheinen an der Spitze der Zweige. Ihre Vermehrung geschieht durch Samen, auch Stecklinge wachsen nicht schwer.

## Manettia. Manettie.

Rubiaceae. Tetrandria Monogynia.

M. bicolor *Paxt.* Zweifarbige M. Vom Orgelgebirge in Rio Janeiro ♄. Trägt im Sommer scharlachrothe, am oberen Theile der Blumenkrone etwas gelbliche Blumen.

M. coccinea *W.* Scharlachrothe M.; Nacibaea *Aubl.* Guiana, Trinidad ♄. Die scharlachrothen Blumen erscheinen im Sommer.

M. cordifolia *Mart.* Herzblättrige M. M. cordata *Hort.* Brasilien ♃. Die Pflanze ist im Sommer und Herbst mit schönen, scharlachrothen Blumen bedeckt.

M. glabra *Cham. & Schlt.* Glatte M.; M. cordifolia *Hook.* Buenos-Ayres ♃. Die Blumen sind ebenfalls scharlachroth und erscheinen im Sommer.

M. miniata *Lemaire.* Mennigfarbige M. Südamerika ♄. Blüht im Herbst mit mennigfarbigen Blumen.

Diese schönen Schlingpflanzen werden im Warmhause bei 10 — 15° erhalten und können zu kleinen Spalieren benutzt werden. Sie wollen gern warm stehen, wenigstens die beiden ersten Arten, weßhalb sie in einem Lohkasten während des Sommers gut gedeihen. Sie werden in eine gute Laub- oder Moorerde mit etwas Sand gemischt, gepflanzt, dabei eine Lage Scherben auf den Boden des

Topfes gelegt. Während des Winters müssen sie sehr wenig begossen werden und einen hellen Standort erhalten.

Man vermehrt sie durch Stecklinge, welche im Juli und August gemacht werden. Man pflanzt sie in bloßen Sand oder recht sandige Heideerde. Man bedeckt sie dann mit Glocken und stellt sie auf ein recht warmes Beet. Sie schlagen in nicht zu langer Zeit Wurzeln und müssen dann bald in kleine Töpfe gepflanzt und wieder recht warm gestellt werden. Bei zunehmendem Wachsthume werden sie in größere Töpfe gepflanzt.

Ebenso kann M. splendens behandelt werden.

## Marianthus. Marianthus.

Pittosporeae. Pentandria Monogynia.

**M. coeruleo-punctatus** *Klotsch.* Blaupunktirter M. Neuholland ♄. Blüht im Sommer mit blauen Blumen.

Diese schöne neue Pflanze, welche der Billardiera fusiformis sowohl in Blatt und Blüthe als auch im Wuchs nicht unähnlich ist, hat etwas windende Stengel, welche an kleine Spaliere anzuheften sind. Sie wird bei 5—8° Wärme überwintert und gedeiht überhaupt bei der Behandlung der genannten Billardiera, und es können gewiß M. candidus, coelestis, erubescens, floribundus, ebenfalls neue Arten aus Neuholland, eben so behandelt werden. Sehr reichlich blühen diese Pflanzen, wenn sie auf Pittosporum undulatum veredelt werden.

## Marsdenia. Marsdenie.

Asclepiadeae. Pentandria Digynia.

**M. maculata** *Hook.* Gefleckte M. Trinidad ♄. Blüht im Juni mit anfangs grünlichen, später bräunlichen Blumen. Sie wächst bei der Behandlung der folgenden recht gut, jedoch klettert sie ziemlich hoch und zeichnet sich durch große, mit gelben Flecken gezierte Blätter aus.

**M. suaveolens** *R. Br.* Duftende M.; Pergularia *Spr.* Neuholland. ♄. Die sehr wohlriechenden Blumen sind nicht groß und von weißer Farbe.

Die Marsdenie hat nur etwas klimmende Zweige; sie ist daher weniger zu Bekleidungen zu verwenden und wird deßwegen in Töpfen an Stäben gezogen. Man pflanzt sie in sandgemischte Heideerde und überwintert sie bei 5—8° Wärme. Im Sommer kann sie an geschützte Stellen ins Freie gestellt werden; läßt man sie im Hause, so muß sie reichlich Luft und etwas Schatten erhalten. Sie liebt

eine regelmäßige Feuchtigkeit und wird durch Stecklinge im nicht zu warmen Beete gezogen.

### Maurandia. Maurandie.

**Scrophularineae. Didynamia Angiospermia.**

**M. antirrhiniflora** *W.* Löwenmaulblüthige M. Mexiko ♄. Blaue und weiße Blumen erscheinen im Sommer und Herbst.

**M. Barclayana** *Bot. Reg.* Barclay's M. Mexiko ♄. Die dunkelblauen Blumen bedecken die Pflanze während des Sommers und Herbstes.

**M. semperflorens** *Jacq.* Immerblühende M. Usteria scandens *Cav.* Mexiko ♄. Blüht im Sommer und Herbst mit blaßrothen Blumen.

Alle drei sind niedliche Schlingpflanzen, welche sich alle durch schönes Laub und hübsche Blumen auszeichnen. Besonders wird die zweite Art angezogen. In den Pflanzenverzeichnissen findet man noch einige, als: **M. pulchella, Laceyana** und **albiflora**, die vielleicht nur Varietäten sind, angegeben. Alle können zu kleinen Eisengestellen, Spalieren und im Fenster zu kleinen Bogen benutzt werden. Auch die Eisengitter vor den Fenstern und Mauern und Wände kann man damit bekleiden. Sie blühen immer sehr reichlich. Die Maurandien halten sich mit ihren Blattstielen fest, und es sind daher dünne Spaliere, so wie Draht und Bindfaden allen anderen zum Aufranken vorzuziehen. Auch schon in Töpfen in die Breite an mehren Stäben gezogen, blühen sie sehr schön und voll. Sie wachsen in Laub= oder Mistbeeterde mit etwas Sand gemischt, sehr gut. Im Sommer verlangen sie reichlich Wasser, im Winter hingegen sehr mäßig. Sie werden bei 3 — 5 — 8° in der Nähe der Fenster überwintert. Diejenigen, welche man während des Sommers ins freie Land pflanzt, giebt man dem Froste Preis und zieht sich lieber junge an.

Der Same wird im März ausgesäet und geht, warm gestellt, bald auf. Die jungen Pflänzchen werden bald einzeln in Töpfe versetzt und, wenn es nöthig, später in größere.

Im Sommer bleiben sie im Freien stehen. Stecklinge wachsen ebenfalls sehr leicht an, wenn sie etwas warm gestellt werden und blühen schon in ganz kleinen Exemplaren und früher als die Samenpflanzen.

## Melodinus, Windapfel; Beerendrehler.

Apocyneae. Pentandria Monogynia.

M. scandens *Forst.* Kletternder W. Neu-Caledonien ♄. Trägt weiße Blumen.

Diese noch wenig bekannte Kletterpflanze wird in lockere Lauberde gepflanzt und bei 8 — 10° überwintert.

Melothria s. Cephalandra.

## Menispermum. Mondsame.

Menispermeae. Dioecia Dodecandria.

Hexandria Trigynia *Spr.*

M. canadense *L.* Canadischer M. Canada ♄. Die grünlichweißen Blumen erscheinen im Juli und August.

M. carolinianum *L.* Carolinischer M.; Cocculus car. *Dec.*; Wendlandia populifolia *W.*; Androphilax scandens *Wendl.*; Baumgartia scand. *Moench.* Carolina ♄. Die unansehnlichen Blumen erscheinen im Juli und August.

Man hat von dieser Gattung noch folgende Arten: M. dauricum *Dec.*; smilacinum *Dec.*; virginicum *L.*, welche von Einigen auch nur für Varietäten gehalten werden. Die Menispermum-Arten können ihrer schönen Blätter und raschen Wuchses wegen zu mancherlei Bekleidungen benutzt werden, nur dürfen sie nicht in Verbindung mit anderen Pflanzen gebracht werden, weil sie diese leicht überziehen und unterdrücken. Sie halten im Freien aus, doch ist es gut, M. carolinianum in recht strengen Wintern, wenigstens in solchen ohne Schnee, etwas zu bedecken. Obschon sie Schatten lieben, wachsen sie doch an etwas trockenen und sonnigen Stellen. Man vermehrt sie durch Ableger und noch leichter durch Wurzelausläufer

## Methonica. Methonica.

Liliaceae. Hexandria Monogynia.

M. Leopoldi *Lam.* Leopolds M. Westliches Afrika ♃. Blüht im Sommer und Herbst mit blaßgelben, beim Verblühen dunkelgelben Blumen.

Diese schöne Kletterpflanze wird ganz so behandelt, wie Gloriosa superba, die jetzt auch diesen Gattungsnamen führt.

Methonica superba s. Gloriosa.

Meyenia Hawtayeana s. Thunbergia Hawtayeana.

## Mikania. Mikanie.

Compositae. Syngenesia Aequalis.

M. odorata *Lehm.* Wohlriechende M. ♄. Mexiko? Blüht im Juli mit unbedeutenden, aber sehr angenehm riechenden Blumen an den Spitzen der Zweige.

Diese Schlingpflanze geht in den Verzeichnissen der Handelsgärtner auch unter dem Namen Thunbergia fastuosa, da sie ohne Blüthen gesehen viel Aehnlichkeit mit dieser Gattung hat. Die Pflanze trägt schöne Blätter und wächst ungemein schnell und hoch, daher sie recht gut zur Bekleidung der Sparren und Säulen benutzt werden kann. Um Blüthen zu erlangen, wird man sie nicht so oft einstutzen dürfen. Sie wird im Winter bei 5—8° überwintert, im Sommer kann sie im Freien stehen. Eine lockere, nahrhafte Lauberde sagt ihr ganz gut zu und aus Stecklingen ist sie nicht schwierig zu ziehen.

M. scandens *W.* Kletternde M.; Eupatorium scandens *L.* Virginien ♄. Blüht im August und September mit wohlriechenden röthlichen Blumen.

Die kletternden Zweige können an Stacketen, Geländern u. s. w. in die Höhe geleitet werden. Sie wächst fast in jedem Boden, am üppigsten aber an einem etwas schattigen Platze. Im Winter thut man wohl, die Wurzel etwas zu bedecken. Erfrieren die Zweige, so schlägt sie aus der Wurzel wieder aus. Man vermehrt sie durch Stecklinge und Wurzeltheilung.

## Momordica. Balsamapfel.

Cucurbitaceae. Monoecia Monadelphia.

M. Balsamia *L.* Gemeiner B. Balsam-Springkürbiß. Ostindien ⊙. Blüht vom Juni bis August mit weißlichgelben Blumen.

M. Charantia *L.* Bitterer B.; gurkenartiger Springkürbiß. Ostindien ⊙. Die gelblichen Blumen erscheinen vom Juli bis September.

Diese einjährigen, rankenden Pflanzen werden an kleinen Spalieren gezogen und zieren die Zimmer mit ihren rothen Früchten. Sie werden jährlich aus Samen gezogen und beständig warm gehalten, am schönsten werden sie in einem Sommerkasten. Sind erst die Früchte da, so können sie zur Zierde ins Zimmer gestellt werden. Sie wachsen in einer sandigen Laub- oder Mistbeeterde ganz gut. Sie verlangen mäßige Feuchtigkeit, aber so lange sie in dem Sommerkasten stehen, viele Luft.

Monnieria cuneifolia s. Herpestis.

### Mucuna. Mucuna.
Leguminosae. Diadelphia Decandria.

M. macrocarpa *Dec.* Langfrüchtige M.; Stizolobium macrocarpum *Pers.* Nepal ♄. Blüht während der Wintermonate mit bräunlichen Blumen.

M. pruriens *Dec.* Brennende M. Dolichos pruriens *Spr.* Stizolobium pruriens *Pers.* Indien ♄. Blüht vom Juni bis August mit schönen blauen Blumen, welche in sehr langen Blumentrauben beisammen stehen.

Die windenden Stengel können in den Warmhäusern zu mancherlei Bekleidungen verwendet werden, jedoch müssen sie immer etwas Licht und vielen Raum haben. Sie wachsen in Lauberde mit etwas Rasenerde und Sand gemischt. Sie verlangen mäßige Feuchtigkeit und im Winter 10—12° Wärme. Am besten werden sie in einem Erdbeete, sonst müssen sie große Gefäße haben. Sie wird durch Samen vermehrt, beide müssen sehr warm gestellt werden.

Muehlenbeckia s. Polygonum.

### Murucuja. Murucuja.
Passifloreae. Monadelphia Pentandria.

M. ocellata *Pers.* Augenfleckige M. Passiflora murucuja *L.* Auf den Antillen ♄. Mennigfarbige Blumen erscheinen vom Juli bis September. Ihre Behandlung ist bei Passiflora nachzusehen. Samen bringt sie wie die Passionsblumen, wenn man sie befruchtet. Einige andere Murucuja-Arten stehen unter Tacsonia.

### Mutisia. Mutisie.
Compositae. Syngenesia Superflua.

M. campanulata *Less.* Glockenförmige M. Brasilien ♄. Die scharlachrothen Blumen erscheinen im Sommer.

M. ilicifolia *Hook.* Hülsenblättrige M. Chili, Peru ♄. Die rosenfarbigen Blumen erscheinen im Sommer und Herbst. Von dieser hat man einige Varietäten.

M. latifolia *Don* Breitblättrige M. Chili ♄. Blüht im Sommer und Herbst mit röthlichen Blumen.

M. peduncularis *Cav.* Gestielte M. Peru ♄. Trägt im Sommer röthliche Blumen.

M. speciosa *Hook.* Prächtige M.; M. arachnoidea *Don.* Brasilien ♄. Die rothen Blumen erscheinen im Sommer und Herbst.

Die Mutisien sind schöne Rankenpflanzen, welche zu leichten Bekleidungen von Wänden, Stacketen und drgl. benutzt werden können. Pflanzt man sie im Sommer ins Freie, so muß der Boden von guter Beschaffenheit und der Sommer nicht zu naß und kalt sein. Auch müssen sie zeitig im Herbst wieder eingepflanzt werden, was sie aber recht gut vertragen. Alle wachsen sehr hoch und gedeihen am besten im freien Grunde eines Gewächshauses, wo sie alsdann zur Bekleidung der Pfeiler und Wände ganz besonders passen. Sie halten sich selbst mit Ranken an die nahen Gegenstände fest, bedürfen daher nur einiger Nachhülfe mit dem Anbinden. In Töpfen blühen sie selten oder gar nicht. Ihre Ueberwinterung geschieht bei 8—10° Wärme und hellem Standorte. Mit dem Gießen muß man während des Winters sehr vorsichtig sein. In sandgemischter Lauberde wachsen sie aber sehr gut.

Die Vermehrung durch Stecklinge geht etwas schwierig von Statten, am leichtesten wächst M. peduncularis, welche auch in warmen Sommer; öfters Samen trägt. Man pflanzt die zugeschnittenen Stecklinge in recht sandige Heideerde, bedeckt sie mit Glocken und stellt sie nur mäßig warm Alsdann muß man mit dem Gießen sehr vorsichtig sein, weil diese Stecklinge leicht faulen, daher auch die Glocken täglich recht trocken ausgewischt werden müssen. Durch Samen, wenn man diesen erhalten kann, werden sie leichter vermehrt.

Nacibaea s. Manettia coccinea.

Nasturtium s. Tropaeolum majus.

## Nematanthus. Spinnwebenblume.

Gesnariaceae. Didynamia Angiospermia.

N. chloronema *Mart.* Grüne S. Trägt dunkel scharlachrothe Blumen.

N. Guillemini *Brogn.* Guillemin's S.; Columnea grandiflora und splendens *Hort.* Bringt scharlachrothe Blumen.

N. longipes *Dec.* Langstielige S. Columnea longipedunculata *Hort.* Trägt große, scharlachrothe Blumen.

Alle diese Arten müssen entweder von Consolen oder dergleichen herabhängen oder an kleine Spaliere angebunden werden. Außerdem gedeihen sie bei der Cultur von Aeschynanthus. Auch

einige der Gattung Columnea, etwas kletternde Arten, sind ebenso zu behandeln.

Nerium caudatum s. Strophanthus.

Nierembergia phoenicea s. Petunia.

Nintoa japonica und confusa s. Caprifolium chinense und japonicum.

Nycanthes s. Jasminum Sambac.

Oenoplia volubilis s. Berchemia.

### Oxypetalum. Spitzkrönchen.

Asclepiadeae. Pentandria Digynia.

O. solanoides *Hook.* Nachtschattenartiges S.; Schizostemma longifolium *Decaisne.*; Tweedia floribunda *Hort.*; Tw. pubescens et rosea *Hort.* Brasilien ♄. Blumen in Menge, aber klein, rosenroth.

Diese genannte Art ist ein Halbstrauch von etwas kletterndem Charakter, der sich zu kleinen Spalieren eignen und bei der Behandlung von Tweedia coerulea gedeihen wird.

### Parsonia. Parsonie.

Apocyneae. Pentandria Monogynia.

P. heterophylla *Hort.* und P. linearis *Hort.* sind die beiden bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung, deren Vaterland nicht bekannt ist. Sie treiben lange dünne Stengel, und nimmt sich zumal die zweite sehr gut zwischen andern Pflanzen aus, da alle ihre Theile dunkel gefärbt sind. Sie stehen während des Sommers im Freien und werden an Draht oder dünnen Stangen in die Höhe geleitet; im Winter bedürfen sie einer Wärme von 3 — 5°. Diese Klettersträucher wachsen in sandgemischter Lauberde sehr gut. Ihre Vermehrung bewerkstelligt man durch Stecklinge.

### Passiflora. Passionsblume.

Passifloreae. Monadelphia Pentandria.

Die Passionsblumen sind in der neueren Zeit von den Blumenliebhabern sehr gepflegt worden, und wir haben daher auch einen bedeutenden Zuwachs erhalten, welche Arten noch durch unzählige Varietäten vermehrt worden sind, weßhalb denn auch diese Gattung in mehrere Untergattungen abgetheilt worden ist.

P. Actinia *Hook.* See-Anemonen-P. Auf dem Orgelgebirge in Brasilien ♄. Trägt wohlriechende, grünlich weiße Blumen mit weißem violett geflecktem Fadenkranze.

P. alata *Ait.* Geflügelte P. Westindien ♄. Die wohlriechenden Blumen sind von braunrother Farbe mit weiß und blauem Fadenkranze und erscheinen im Sommer.

Es giebt von dieser mehrere und recht schöne Varietäten, von denen alato-coerulea eine der bekanntesten ist.

P. albida *Ker.* Weißliche P. Brasilien ♄. Weniger durch die weißen Blumen, welche im Sommer und Herbst erscheinen, als durch die schönen Blätter ausgezeichnet. Sie ist hauptsächlich zur Bekleidung in den Häusern geeignet.

P. amabilis *Lemaire.* Liebliche P. ♄. Gartenerzeugniß. Blüht während des Sommers mit schönen, angenehm riechenden, dunkelscharlachrothen Blumen mit weißem, oben etwas lilafarbigem Fadenkranze.

Eine Hybride, die aus der Befruchtung der P. princeps mit alata hervorgegangen ist und ein schöner Schmuck für unsere Warmhäuser ist.

P. angustifolia *Sw.* Schmalblättrige P.; P. heterophylla *Jacq.*; longifolia *Lam.* Caraibische Inseln ♄. Bringt gelbe Blumen mit purpurrothem Fadenkranze.

P. coccinea *Aubl.* Scharlachrothe P. Guiana ♄. Blüht im Sommer mit scharlachrothen Blumen.

P. coerulea *L.* Blaue P. Peru, Brasilien ♄. Blüht im Sommer mit blauen und weißen Blumen.

Diese Art ist wohl die älteste, aber immer noch beliebt. Der Blumenstaub von dieser ist oft zur Befruchtung anderer Passionsblumen benutzt worden, weshalb es denn auch eine Menge Varietäten von dieser giebt. Fast alle übrigen sind Warmhauspflanzen, diese aber wird bei 3—5° überwintert, sowohl im Gewächshause, als Zimmer. Auch gelingt das Ueberwintern in trockenen Kellern. Ja sogar hält sie unter trockener Bedeckung und am besten an einer trocken gelegenen Mauer unsere Winter im Freien aus. Zwar sterben die dünneren Stengel gewöhnlich bis auf den stärkeren Stamm ab, der letztere treibt jedoch im nächsten Sommer desto schöner aus. Im Sommer ins freie Land gepflanzt, kann sie auch zur Bekleidung der Lauben benutzt werden. Läßt man sie im Winter hier stehen, so muß man auf die Bedeckung Bretter oder drgl. legen, damit die Winternässe abgehalten wird.

Diese und einige andere leicht durch Stecklinge wachsende Arten lassen sich zur Vermehrung anderer Arten, durch Oculiren mit dem Holze, Pfropfen oder Ablactiren verwenden. Auf diese Weise

erzielt man von alata, quadrangularis u. a. kleine, blühende Exemplare.

P. cuprea *L.* Kupferfarbige P. Bahama=Inseln ♄. Blüht im Sommer mit kupferrothen, nicht zu großen Blumen.

P. discolor *Lk. & Otto.* Zweifarbige P. P. maximiliana *Bory*; P. Vespertilio *Ker.* Brasilien ♄. Blüht im Sommer und Herbst mit weißlichen, nicht zu großen Blumen.

P. edulis *Sab.* Eßbare P. Brasilien ♄. Die weißen Blumen erscheinen im Sommer und Herbst.

P. filamentosa *Cav.* Vielfädige P. Südamerika ♄. Blüht im Sommer mit blauen und weißen Blumen.

P. glauca *Ait.* Graugrüne P. P. amethystina *Mikan.* Cayenne ♄. Die Pflanze trägt weiße und blaue, wohlriechende Blumen.

P. holosericea *L.* Seidenhaarige P. Vera=Cruz ♄. Wohlriechende, weiße Blumen mit gelbem und blauem Fadenkranze erscheinen im Sommer.

P. incarnata *L.* Fleischfarbige P. Nordamerika ♃. Rosenfarbige wohlriechende Blumen, mit röthlich violettem Fadenkranz erscheinen im Sommer.

Die Stengel dieser Schlingpflanze sterben alljährlich ab, werden aber im nächsten Jahre durch neue ersetzt. Sie trägt wie P. edulis eßbare Früchte. Sie wird in Lauberde gepflanzt und verlangt sehr große Töpfe, und im Winter bei mäßiger Feuchtigkeit eine Wärme von 3 — 5°. Im Sommer steht sie im Freien, ja sie hält sogar an einer geschützten Stelle und unter recht trockener Bedeckung unsere Winter im Freien aus. Vermehrt wird sie durch Theilung der Wurzel, durch Stecklinge und Samen.

P. Kermesina *Lk. & Otto.* Karmoisinrothe P. Brasilien ♄. Die Pflanze ist vom Frühling bis zum Herbst mit vielen carmoisinrothen Blumen, welche einen blauen Fadenkranz haben, bedeckt.

Die Blätter dieser zierlichen Pflanze sind auf der oberen Seite dunkelgrün, auf der unteren röthlich violet gezeichnet. Sie blüht sehr reichlich und eignet sich auch für die Zimmer, da sie schon in sehr kleinen Exemplaren blüht. Man überwintert sie bei 10 — 12° Wärme, aber auch bei 5 — 8° kann es geschehen, jedoch ist sie alsdann sehr mit dem Gießen in Acht zu nehmen, da sie überhaupt nicht zu viele Nässe verträgt. Passifl. Loudoni ist eine Varietät von dieser.

P. laurifolia *L.* Lorbeerblättrige P. Südamerika ♄.

Die weißen, wohlriechenden Blumen mit violettem Fadenkranze erscheinen im Sommer.

Diese Art wächst sehr stark und trägt gelbe, eßbare, ziemlich große Früchte, von angenehmem Geruch und säuerlichem Geschmack.

P. ligularis *Juss.* Afterblättrige P. Neugranada, Peru ♄. Weiße Blumen mit weißem und blauem Fadenkranze erscheinen im Frühlinge.

P. maliformis *L.* Apfelförmige P. Cayenne ♄. Weiße Blumen mit blauem und weißem Fadenkranze erscheinen im Sommer.

Trägt ebenfalls eßbare Früchte und hat ungetheilte Blätter.

P. Medusae *Lem.* Medusen-P. Mittelamerika ♄. Die stark riechenden, kleinen, grünlichen Blumen haben einen carmoisinrothen Fadenkranz.

P. nitida *H.* & *B.* Glänzende P. Südamerika ♄. Rothe Blumen mit blauem und weißem Fadenkranze trägt die Pflanze im Frühlinge.

P. ornata *H.* & *B.* Geschmückte P. Neugranada ♄. Weiße, wohlriechende Blumen mit blauem und weißem Fadenkranze zieren die Pflanze im Sommer.

P. picturata *Ker.* Bemalte P. Brasilien ♄. Die Pflanze ist im Sommer mit purpur-violetten Blumen geschmückt, der Fadenkranz ist bräunlich gefleckt.

P. quadrangularis *L.* Vierkantige P. Jamaika ♄. Die Pflanze trägt im Sommer röthliche, wohlriechende Blumen, mit roth und weiß geflecktem Fadenkranze.

Sie ist eine der schöneren Arten, von der es mehrere Varietäten giebt und welche eßbare Früchte trägt.

P. racemosa *Brot.* Traubenblättrige P. P. princeps *Bot. Cab.* Brasilien ♄. Die Pflanze ist mit scharlachrothen Blumen und blauem Fadenkranze vom Frühling bis Herbst geschmückt.

Diese Art blüht sehr reichlich und lange. Die Blumen sitzen am Ende der Zweige zu 20 — 30 und noch mehr beisammen.

P. serratifolia *L.* Sägeblättrige P. Westindien ♄. Weißliche Blumen mit bläulichem Fadenkranze erscheinen im Sommer.

Sie hat einfache Blätter und wohlriechende und eßbare Früchte.

P. stipulata *Aubl.* Afterblättrige P.; P. glauca *Ait.* Brasilien ♄. Weiße Blumen mit weißem und blauem Fadenkranze blühen während des Sommers.

P. triloba *R.* & *P.* Dreilappige P. Caracas ♄. Sie hat wohlriechende Blumen, die aber von sehr kurzer Dauer sind, da sie ungefähr 3—4 Stunden blühen.

Viele Arten dieser Gattung zeichnen sich durch wohlriechende Blumen und schmackhafte Früchte aus. Außer den hier angeführten Arten enthält diese Gattung noch mehrere, welche mehr oder minder ausgezeichnet sind, die aber auch alle bei der hier folgenden Cultur gedeihen werden. Alle sind Warmhauspflanzen (10—15°), bis auf einige wenige, bei denen es jedes Mal angegeben ist. Nur wenige blühen in Töpfen reichlich. Um sie in ihrer ganzen Pracht zu sehen, muß man sie in den Warmhäusern in den freien Grund pflanzen und hier die Pfeiler und Wände, besonders aber die Sparren und oberen Balken damit bekleiden. Ihre blühenden Zweige hängen dann bei den meisten von oben herab und gewähren einen schönen Anblick.

Da die meisten so ungeheuer schnell wachsen, so muß man sie, obschon sie Ranken haben, bisweilen anbinden, damit sie nicht andere Pflanzen unterdrücken. Es schadet ihnen nicht, nach der Blüthe die Zweige bedeutend einzustutzen. Sie gedeihen alle in Lauberde, nur muß diese recht nahrhaft sein. Im Sommer wollen sie stark begossen und Abends nach warmen Tagen bespritzt sein. In Töpfen gezogen, verlangen sie etwas große Gefäße. Von Vortheil ist es für sie, wenn sie im Sommer viel Luft erhalten.

Um Früchte zu gewinnen, ist man oft genöthigt, zur Befruchtung zu schreiten, dann setzen sie aber leicht an. Diese erreichen bei einigen Arten die Größe eines Hühnereies, und die Samen sind mit einem saftigen Brei umgeben. Wird nun eine gegenseitige Befruchtung unter diesen Arten versucht, so kann man ausgezeichnete Varietäten erzielen, deren wir auch schon viele besitzen.

Die Vermehrung der Passifloren geschieht aus dem gewonnenen Samen, der bald ausgesäet werden muß und bisweilen schwer keimt; durch Stecklinge, welche im warmen Beete leicht wachsen. Ferner durch Ableger, welche man nicht einmal einzuschneiden nöthig hat. Am besten legt man diese gleich in Töpfe ab, bedeckt sie dann oben mit etwas Moos, um eine gleichmäßige Feuchtigkeit zu erhalten, und sie schlagen dann recht bald Wurzeln.

Passiflora adiantifolia (Passifl. Adiantum *W.*); aurantia *Labill.*; coccinea *Banks* und Herbertiana s. Disemma.

Passiflora Murucuja s. Murucuja.

Passiflora peduncularis, manicata u. a. s. Tacsonia.

Pergularia s. Marsdenia.

Pergularia campanulata s. Raphistemma.
Periclymenum s. Caprifolium Periclymenum.

## Periploca. Schlinge.

Asclepiadeae. Pentandria Digynia.

P. graeca *L.* Griechische Sch.; Indische Rebe. Syrien ♄. Braune Blumen mit grünen Rändern zieren diesen Schlingstrauch während des Sommers.

Diese schon lange bekannte Pflanze wird 20′ hoch und wird zu verschiedenen Bekleidungen benutzt, um alte Baumstämme, Mauern, Geländer u. s. w. damit zu bedecken. Sie ist hart gegen unsere Winter, doch deckt man wohl in ganz schneelosen, recht strengen Wintern die Wurzeln und den unteren Theil des Stammes. Sie wächst fast in jedem Boden, liebt aber nicht zu große Feuchtigkeit und auch nicht zu viele Sonne. Sie wird leicht durch Ableger und Stecklinge vermehrt.

## Petraea. Petträe.

Verbenaceae. Didynamia Angiospermia.

P. racemosa *Nees & Mart.* Traubige P. Bahia ♄.

P. volubilis *L.* Windende P. Vera Cruz und Martinique ♄. Die violetten Blumen blühen fast den größten Theil des Jahres.

Behandlung und Verwendung wie bei Banisteria.

## Petunia. Petunie.

Solanaceae. Pentandria Monogynia.

P. violacea *Hook.* Violette P.; Petunia phoenicea *Lindl.*; Nierembergia ph. *Hort.*; Salpiglossis integrifolia *Bot. Mag.*; Petunia mirabilis *Reich.* Buenos-Ayres, Chili ⊙ ♄. Blüht vom Frühling bis in den Herbst mit carmoisinrothen Blumen.

Ist diese Pflanze auch keine eigentliche Schlingpflanze, so findet man sie doch häufig an kleinen Spalieren, Pyramiden und drgl. gezogen, und deswegen habe ich sie hier mit aufgenommen. Ihre Behandlung ist sehr leicht. In den Gärten wird sie gewöhnlich als einjährige Pflanze alljährlich ausgesäet; für die Töpfe erzieht man sie häufig aus Stecklingen, und dies ihrer vielen und schönen Varietäten wegen, welche durch wechselseitige Befruchtung mit der älteren Petunia nyctaginiflora entstanden sind. Diese Stecklinge wachsen sehr leicht im mäßig warmen Beete. Alle diese würden sich

auch für kleine Spaliere während des Sommers im Garten eignen, da sie sich ihrer dünnen und liegenden Zweige wegen nicht allein halten können. Sie wachsen in jeder nahrhaften Erde, und die Stecklinge lassen sich leicht bei 3 — 5° Wärme in der Nähe der Fenster überwintern. In dieser müssen sie mäßig begossen werden, im Sommer hingegen wollen sie mehr Feuchtigkeit haben. Frische Luft ist für sie ebenfalls ein Hauptbedürfniß, weil sie sonst viel von den Blattläusen leiden müssen. Die in Töpfen stehenden verpflanzt man mit Schonung des Wurzelballens in größere Töpfe und nahrhafte Erde während des Sommers.

Eben so wie diese Pflanze könnte man Lantana Sellowii und verschiedene Verbena-Arten ebenfalls an Spalieren ziehen, da sie, wie jene, liegende Stengel haben und sich durch schöne und viele Blumen auszeichnen und überhaupt auch beliebt machen.

## Pharbitis. Prunkwinde.

Convolvulaceae. Pentandria Monogynia.

P. cathartica *Chois.* Purgir-P.; Ipomoea *Poir.*; I. pudibunda *Don.*; Convolvulus portoricensis *Spr.*; C. pudibundus *B. R.* Mexiko ♃. Blüht im Sommer mit dunkelrothen, doch auch rosenrothen Blumen.

P. heterophylla *Dec.* Verschiedenblättrige P.; Ipomoea *Ort.*; I. Ortegae *Poir.*; I. Willdenowii *R.* & *Sch.*; Batatas heteroph. und Willdenowii *Don.*; I. bulbocastana *Moc.* & *Sesse*; Convolvulus heteroph. *Spr.* Mexiko ♃. Blüht im Sommer mit purpurvioletten Blumen.

P. Learii *Lindl.* Learische P. Ipomoea Learii *Paxton.* Ostindien ♄. Die herrlichen, himmelblauen Blumen erscheinen vom Juni bis October. Diese ausgezeichnete Art treibt hohe windende Stengel, welche eine Menge schöner, großer Blumen tragen. Sie kann zur Bekleidung der Wände, Pfeiler und Fenstersparren in den Warmhäusern dienen. Im Sommer verlangt sie viel Luft und Feuchtigkeit. Die zu langen Zweige werden während des Winters, ehe die Pflanze zu treiben anfängt, eingestutzt. Man kann sie auch ins freie Land pflanzen, doch bringt sie hier nicht so viele Blumen, aber von schönerer Farbe.

P. Tyrianthina Purpurfarbige P.; Ipomoea Tyr. *Lindl.* Mexiko ♄. Blüht im Sommer mit purpurfarbigen Blumen.

Sie kann wie Ipomoea Aitoni behandelt, aber auch im Frühling an einem warmen Standort ins freie Land gepflanzt werden.

Im letzteren Falle wird sie alsdann, ehe es zu frieren anfängt, gehoben und im Warmhause bei sehr sparsamem Gießen aufbewahrt. Sie wird durch Stecklinge vermehrt, die bald wie die alte Pflanze eine rübenartige Wurzel bilden.

Die P. heterophylla und auch cathartica können wie Ipomoea candicans behandelt werden. Die erstere kann jährlich aus Samen, der auch bei uns reift, gezogen werden; da sonst die knollentragenden Ipomoea-Arten bei uns selten oder gar keinen Samen tragen. Ebenso werden noch P. lilacina *Schlcht.*, livescens *Kze.* und ostrina *Lindl.* cultivirt werden können. — Ph. limbata ist erst kürzlich aus Java eingeführt und muß ebenfalls im Warmhause gezogen werden.

## Phaseolus. Bohne.

Leguminosae. Diadelphia Decandria.

Ph. Caracalla *L.* Schneckenförmige B. Ostindien ♃. Die wohlriechenden purpurrothen Blumen entwickeln sich im Juli und August.

Eine Pflanze, welche dem Warmhause angehört und nur höchstens während der heißen Sommertage im Freien stehen kann. Sie hat eine rübenartige Wurzel, aus der sich die windenden Stengel, welche an Stäben in die Höhe geleitet werden, entwickeln. Im Winter ist die Zeit ihrer Ruhe, jetzt darf sie auch nur selten begossen werden. Auch im Sommer geschieht das Gießen mäßig, aber das Luftgeben reichlich. Sie wächst in Lauberde mit etwas Sand und Rasenerde gemischt. Vermehrt wird sie durch Samen, der recht warm gestellt werden muß. Die aufgehenden Pflanzen sind bald einzeln zu versetzen.

P. multiflorus *Lam.* Vielblumige P.; Türkische Bohne; Feuerbohne. Südamerika ⊙. Blüht im Sommer mit scharlachrothen Blumen, die in Weiß abändern, auch beide Farben vereinigen.

Diese Art ist schon längst vor den Fenstern an Eisengittern oder Bindfaden und an Lauben gezogen worden. Auch Pyramiden aus drei oder mehreren Stangen gebildet und Stackete lassen sich damit überziehen. Zu diesem Zwecke werden jedes Jahr im Mai die Bohnen an den Ort ihrer Bestimmung gelegt und zwar in gute, lockere und nahrhafte Erde. Nach Herrn Kunstgärtner Reinecke in Berlin soll die Feuerbohne nicht einjährig, sondern dauernd sein. Die knollenartigen Wurzeln können daher im Winter trocken aufbewahrt und im Frühjahr wieder angetrieben werden.

## **Philibertia. Philibertie.**

Asclepiadeae. Pentandria Digynia.

P. grandiflora *Hook.* Großblumige Ph.; Ph. gracilis *D. Don.* Sarcostemma grandifl. *Dec.* Buenos-Ayres ♄. Blüht im Sommer mit gelblich-bräunlichrothen Blumen, den Stapelien-Blumen nicht unähnlich.

Diese Schlingpflanze wird an Spalieren und Drathgittern gezogen, auch Pfeiler, Säulen und Wände in Warmhäusern damit bekleidet und bei 5 — 8° überwintert. Man pflanzt sie in Lauberde mit etwas Sand und Lehm gemischt und giebt ihr noch eine Scherbenunterlage. Man begießt sie mäßig und giebt dabei fleißig Luft, weil die Pflanze leicht vom Ungeziefer befallen wird. Vielleicht wächst sie auch recht schön im freien Lande während des Sommers, aber dann an einer warmen Stelle. Durch Stecklinge kann man sich bald junge Pflanzen erziehen.

Hierher gehört auch Sarcostemma campanulatum *Lindl.*, die ebenso behandelt wird und fast den ganzen Sommer und Herbst hindurch mit schönen großen Blumen blüht.

## **Physianthus. Physianthus.**

Asclepiadeae. Pentandria Digynia.

Ph. albens *Mart.* Weißlicher Ph.; Arauja sericifera *Brot.* Brasilien ♄. Blüht während des Sommers mit weißen, bisweilen etwas röthlichen, wohlriechenden Blumen.

Diese Schlingpflanze wird im Warmhause bei 8—10° überwintert und kann hier zur Deckung verschiedener Gegenstände benutzt werden; zu kleinern Spalieren wird sie sich ebenfalls sehr gut eignen. Sie wächst in Laub- oder Mistbeeterde recht gut und blüht überhaupt sehr reichlich. Im Sommer kann sie an einer recht geschützten und warmen Stelle im Freien ausgepflanzt werden, woselbst sie den Sommer hindurch blühen wird. Im Herbst, ehe sich die Fröste einstellen, wird sie wieder ausgehoben und nach dem Einpflanzen etwas wärmer gestellt. Sie hat aber starke holzige Wurzeln, weshalb große Gefäße gewählt werden müssen. Man vermehrt sie durch Stecklinge im warmen Beete und durch Samen.

Physianthus auricomus s. Schubertia.

## **Physolobium. Blasenhülse.**

Leguminosae. Diadelphia Decandria.

Die hierher gehörigen Arten P. carinatum *Hügel,* elatum

*Hüg.* und gracilis *Hüg.* stammen aus Neuholland und sind wie Kennedya zu behandeln.

Physolobium Stirlingii s. Kennedya.

Physostelma campanulatum s. Hoya.

Pisum americanum s. Lathyrus magellanicus.

Poivrea s. Combretum purpureum.

### Polygonum. Knöterig.

Polygoneae. Octandria Trigynia.

P. complexum *Cunningh.* Rankender K. Sarcogonum compl. *Kunze;* Mühlenbeckia compl. *Meisn.* Neuholland ♄. Die Blumen dieser Pflanze sind unansehnlich.

Diese Art treibt ziemlich lange, dünne, braune Zweige, welche ebenfalls mit kleinen Blättern besetzt sind. Sie kann im Hause zur Bekleidung der Wände dienen und auch an kleinen Spalieren gezogen werden. Sie wird in Laub= oder Mistbeeterde gepflanzt und bei 5—8° durchwintert. Ihre Vermehrung geschieht leicht durch Stecklinge.

### Pongamia. Pongamie.

Leguminosae. Diadelphia Decandria.

P. elliptica *Wall.* Elliptische P. Ostindien ♄.

P. heterocarpa *J. Baum. Cat.* Verschiedenfrüchtige P.

Beide Arten sind noch zu wenig bekannt, jedoch werden sie bei 5—8° überwintert werden können und in Laub= und Heideerde mit etwas Sand wachsen.

### Pronaya. Pronaya.

Pittorosporeae. Pentandria Monogynia.

P. elegans Schöne P.; Spiranthera Fraseri *Hook.;* Campylanthera Fraseri *Hook.* Neuholland ♄. Blüht im Sommer mit blau purpurrothen Blumen.

Diese neuere Pflanze ist einer Billardiera oder Sollya nicht unähnlich und eignet sich zu kleinen Spalieren und Gitterwerk. Sie wächst gut in Torf=, Rasen= und Lauberde mit etwas Sand gemischt. Sie verlangt im Winter 3—5° Wärme und mäßige Feuchtigkeit. Stecklinge wachsen in Sand sehr gut, zumal wenn sie in ein etwas warmes Beet gestellt werden. Sie blühen schon als kleine Pflanzen. P. spectabilis kann ebenso behandelt werden.

### Quisqualis. Quisqualis.
Combretaceae. Decandria Monogynia.

Q. indica *L.* Indische Q. Q. pubescens *Beauv.* Ostindien, Java ♄. Blüht im Sommer mit weißen, in's Rothe übergehenden Blumen.

Diese Pflanze gehört in's Warmhaus, wo ihre klimmenden Zweige an Spalieren angebunden werden. Sie liebt Bodenwärme und im Sommer fleißiges Gießen und Bespritzen, auch gebe man ihr bei Sonnenschein Schatten, weil sie sonst leicht vom Ungeziefer heimgesucht wird. Man pflanzt sie in Lauberde mit Sand und Lehm gemischt. Vermehrung durch Ableger und Stecklinge.

Q. sinensis *Lindl.* Sinesische Q. China ♄. Blüht im Sommer mit rothen Blumen.

Diese Art steht der vorigen sehr nahe und wird von Einigen auch nur für eine Varietät derselben gehalten. Behandlung die der vorigen.

### Rajania. Rajanie.
Dioscoreae. Dioecia Hexandria.

R. cordata *L.* Herzblättrige R. Südamerika ♃. Blüht im Sommer mit kleinen, rothbraunen, unansehnlichen Blumen.

Man kann diese Schlingpflanze weniger zu den Zierpflanzen rechnen; will man sie jedoch ihrer hübschen Blätter wegen ziehen, so kann sie wie Dioscorea gezogen werden. Ihre Vermehrung geschieht leicht durch die Theilung der knolligen Wurzeln.

Rajania quinata s. Akebia.

### Raphistemma. Nadelkrone.
Asclepiadeae. Pentandria Monogynia.

R. pulchellum *Wall.* Schöne R.; Asclepias pulchella *Roxb.*; Pergularia campanulata (?). Ostindien ♄. Blüht im Herbst mit gelblich weißen, wohlriechenden, der Stephanotis floribunda ähnlichen Blumen.

Diese Art kann wie Stephanotis zu kleinen Spalieren benutzt werden. Sie erhält eine lockere, nahrhafte Lauberde, im Sommer viel Wasser und Luft und im Winter 10 — 12° Wärme bei hellem Standorte. Sie wird leicht vom Ungeziefer befallen, daher man aufmerksam und dieses, sobald es sich zeigt, entfernen muß. Im Treibhause in ein Erdbeet gepflanzt, wächst sie ungeheuer üp-

pig. Stecklinge wachsen leicht, wenn sie von jungen Trieben genommen und warm gestellt werden.

Rhamnus volubilis s. Berchemia.

## Rhipsalis. Rhipsalis.

Cacteae. Icosandria Monogynia.

R. Cassytha *Gärtn.* Hängende R. R. pendula *Hort.*; Cactus pendulus *Sw.*; Cassytha baccifera *Mill.* Jamaica und Hispaniola auf Bäumen. Die weißlichen Blumen entwickeln sich im Februar und auch wohl im Juli.

Von dieser hat man mehrere Varietäten.

R. crispata *Pfeif.* Gekräuselte R.; Epiphyllum crisp. *Haw.*; Cereus crisp. *H. Berol.* Jamaika ♄. Blüht im Winter mit weißlichen, etwas wohlriechenden Blumen.

R. fasciculata *Haw.* Büschlige R.; R. parasitica *Hort.*; Cactus fascic. *W.*; Cactus paras. *L.* Caraibische Inseln ♄. Die gelblichen Blumen erscheinen im März und April.

R. grandiflora *Haw.* Großblumige R.; R. calamiformis *Hort.*; R. funalis *Salm.*; Cactus funalis *Spr.* Südamerika ♄. Die weißlichen Blumen erscheinen in Menge im März und April.

Kommt in einigen Varietäten vor.

R. Swartziana *Pfeif.* Swartzische R. Cactus alatus *Sw.*; Epiphyllum alatum *Hort.* Jamaika D. Die weißlichen Blumen erscheinen im Januar bis März.

Die Blumen der Rhipsalis-Arten sind weniger schön, geben aber dennoch den Pflanzen durch ihre Menge und Stellung ein hübsches Ansehn. Ihre Behandlung ist leicht und ganz dieselbe, wie bei Cereus angegeben. Sie sind eben so wie Cereus flagelliformis besonders für die Ampeln geeignet, weil ihre Zweige hängend sind und eben so wie jene etwas Wärme und Trockniß abhalten. Eben so können sie von hochgestellten Urnen oder von Gesimsen herabhängen.

## Rhodochiton. Rosenkleid.

Scrophularineae. Didynamia Angiospermia.

R. volubile *Zucc.* Windendes R.; Lophospermum Rhodochiton *Don.* Mexiko ♄. Die schwarzpurpurrothen Blumen erscheinen im Sommer und Herbst.

Eine zierliche Rankenpflanze, welche zur Bekleidung von Wänden, Stacketen, Geländern u. s. w. benutzt, so wie vor den Fenstern

an Bindfaden entlang gezogen werden kann. Dünne Gegenstände umfaßt sie mit ihren Blattstielen, und man hat nur wenig Mühe mit dem Anbinden. Die Zweige werden 12 — 15′ lang. Die Pflanze liebt eine recht lockere, sandgemischte Lauberde, aber nur mäßige Feuchtigkeit. Gegen anhaltende Nässe sind selbst große Pflanzen empfindlich, so daß man oft, ohne sich fast einen Grund angeben zu können, ganz große, schöne Exemplare hinwelken sieht. Dies hat nun in der Regel seinen Grund in vieler und anhaltender Nässe. Um dies daher zu verhüten, muß man bei starkem Regenwetter die Töpfe unter Obdach bringen, oder wenigstens umlegen. Bei den im freien Lande stehenden aber muß man sich anders zu helfen suchen, indem man die Wurzeln mit einem recht trockenen Material, vielleicht recht trockener Erde, welche das Wasser schwer annimmt, oder mit trockenen Sägespänen oder mit Brettern überdeckt, wodurch das Wasser abgeleitet wird. Will man solche große Pflanzen überwintern, so muß man sie mit Vorsicht und zwar früh ausheben, damit sie noch Zeit zum Anwurzeln haben. Im Winter verlangt sie eine Wärme von 5 — 8° und aufmerksames Gießen.

Vermehrt wird diese Pflanze leicht durch Samen und eben so leicht durch Stecklinge, welche zu jeder Jahreszeit gemacht werden können, wenn sie nur etwas warm stehen.

### Rhynchospermum. Schnabelsame.

**Apocyneae. Pentandria Monogynia.**

R. jasminoides *Lindl.* Jasminartiger Sch. Aus Shanghai ♄. Blüht im Sommer mit weißen, duftenden Blumen.

Man benutzt diese Pflanze zur Bekleidung von Gitterwerk oder dergl. in kalten Häusern. Sie wächst gewöhnlich üppig und müssen daher die zu schlanken Zweige bisweilen eingestutzt werden. Sie wächst in einer lockern Lauberde und verlangt während des Wachsthums viel Wasser; im Winter hingegen muß sie sparsam befeuchtet werden. Im freien Grunde eines Winterhauses wächst sie ganz vortrefflich. Man vermehrt sie durch Stecklinge, wozu man aber nicht zu sehr erhärtetes Holz wählt und läßt denselben etwas Bodenwärme zukommen. Die Zweige enthalten einen milchigen Saft, weshalb die geschnittenen Stecklinge etwas betrocknen müssen.

### Rosa. Rose.

**Rosaceae. Icosandria Polygynia.**

Einige Rosenarten können zur Bekleidung von kleineren Lau-

ben, Geländern, Säulen, Wänden, Stacketen und drgl. angepflanzt werden. Das Anbinden wird aber bei ihnen immer nöthig sein, denn stehen sie allein, so liegen gewöhnlich ihre Zweige auf der Erde entlang; wachsen sie aber im Gebüsch, so steigen die Zweige oft zu einer bedeutenden Höhe empor. Die Rosen sind sehr weit verbreitet und besonders in der nördlich gemäßigten Zone unserer Erde zu Hause. Sie wachsen in jedem lockeren und nahrhaften Boden, der wenigstens für die meisten Arten dieser Gattung von nicht feuchter Beschaffenheit sein darf. Die meisten halten unsere Winter im Freien aus, nur einige verlangen eine geringe Bedeckung. Sie werden durch Wurzelsprossen, Ableger und Stecklinge vermehrt. Samen gehen schwer auf und liegen zwei Jahre. Ich werde die Arten, welche sich zur Bekleidung eignen, anführen und wo noch etwas zu sagen nöthig ist, dieses dabei bemerken.

R. alba *L.* Weiße R. Süddeutschland ♄. Im Juni erscheinen die weißen oder weißröthlichen Blumen.

Von dieser hat man unzählige Varietäten, von denen einige sehr lange Zweige treiben und zu oben erwähntem Zwecke zu benutzen sind.

R. alpina *L.* Alpenrose; R. pendulina *Lindl.* Alpen ♄. Rothe Blumen blühen im Mai und Juni.

Von dieser sind besonders die Varietäten:

R. alp. Boursaulti und reversa gleich der vorigen zu gebrauchen.

R. arvensis *Huds.* Ackerrose; R. sylvestris *Herm.*; R. scandens *Moench.*; R. serpens *Ehrh.* Europa ♄. Blüht im Juni und Juli mit weißen Blumen.

Diese Art wird oft an 20′ hoch, und können daher hohe Mauern damit bedeckt werden, wie wir auch nicht selten altes Gemäuer und Kirchthürme mit dieser Rose überzogen sehen, was sich besonders in der Blüthezeit herrlich ausnimmt.

R. Banksiae *R. Br.* Banks-R. China ♄. Die angenehm riechenden weißen, den gefüllten Kirschblüthen ähnlichen Blumen erscheinen im Mai und Juni.

Diese Art hält wohl nur selten unsere Winter im Freien aus, daher sie besser frostfrei überwintert wird. Am schönsten wird sie im freien Grunde eines Gewächshauses, wo sie zur Bekleidung der Wände dienen kann.

R. moschata *Mill.* Moschus-R.; spanische Büschelrose; R. opsostemma *Ehrh.*; R. glandulifera *Roxb.* Berberei ♄. Die weißen Blumen erscheinen im Herbst in Menge beisammen stehend.

Von dieser Rose soll das orientalische Rosenöl bereitet werden. Sie ist ebenfalls im Winter zu bedecken, daher sie auch wie R. Banksiae angepflanzt werden kann.

R. multiflora *Thunb.* Vielblumige R. R. florida *Poir.*; R. diffusa *Roxb.* China, Japan ♄. Die zahlreichen, hellrosenrothen Blumen erscheinen im Sommer.

Diese Art treibt sehr lange Zweige, welche aber nicht immer unsere Winter aushalten, daher sie bedeckt werden müssen, oder man pflanze sie wie die beiden vorigen Arten an.

R. rubiginosa *L.* Rostfarbige R.; Weinrose; R. suavifolia *Lightf.*; R. agrestis *Savi.* Deutschland ♄. Blüht im Juni mit rosenfarbigen Blumen.

Die Blätter dieser Art geben gerieben einen angenehmen Geruch. Einzelne Varietäten derselben treiben sehr lange Stengel und können zu Lauben gebraucht werden, zumal sie nicht zärtlich sind, sondern überall gut wachsen.

R. sempervirens *L.* Immergrüne R. R. scandens *Mill.*; R. capreolata *Hort.* Südeuropa ♄. Die weißen Blumen erscheinen im Juni und Juli.

Diese und ihre Varietäten können zu mancherlei Bekleidungen angepflanzt werden, nur verlangen sie Schutz gegen starken Frost.

R. turbinata *Ait.* Kreiselförmige R.; Tapetenrose, Frankfurter-R.; R. francofurtensis *Desf.*; R. campanulata *Ehrh.* Deutschland ♄. Die rothen Blumen erscheinen im Juni und Juli.

Man pflanzt diese Rose gern an Lauben, da sie ziemlich lange Zweige treibt.

Roscoea s. Congea.

## Roxburghia. Roxburghie.

**Roxburghiaceae. Tetrandria Monogynia.**

R. gloriosoides *Jones.* Gloriosenartige R.; Stemona tuberosa *Lour.* Ostindien ♃. Die weißlichen, mit braunrothen Längsstreifen gezeichneten Blumen sind auswendig grün.

Sie hat eine knollige Wurzel und kann wie Gloriosa superba behandelt werden. So lange sie wächst, will sie sehr warm gehalten sein.

## Rubus. Brombeere.

**Rosaceae. Isocandria Polygynia.**

R. fruticosus *L.* Gemeine B. Deutschland ♄. Die weißen Blumen erscheinen vom Mai bis Juli.

Von dieser hat man eine Varietät mit gefüllten weißen, und eine mit gefüllten rothen Blumen, welche besonders ihrer langen kletternden Stengel wegen zur Bekleidung von Wänden, Pyramiden, Baumstämmen, Stacketen u. s. w. zu benutzen sind. Sie wuchern stark und muß den Zweigen durch Anbinden öfters nachgeholfen werden. Diese Varietäten sind etwas empfindlich gegen die Kälte, daher sie einen geschützten Standort verlangen oder wenigstens eine Decke über die Wurzeln und den unteren Theil der Zweige. Sie wachsen fast in jedem Boden und werden leicht durch Wurzelsprossen oder Ableger vermehrt. Es verdient noch erwähnt zu werden: R. bellidiflorus *Hort.*, eine Varietät, die aber sich gut für die Gärten eignet und mit ihren rothen, einer gefüllten Bellis nicht unähnlichen Blumen, sehr gut anzuwenden ist. Sie wächst leicht durch Stecklinge.

Es könnten hier noch einige Rubus Arten angeführt werden, sie sind aber ihrer stachlichten Ranken wegen, welche auch mehr auf der Erde kriechen, nicht sehr zu empfehlen.

### Rühssia. Rühßia.

Asclepiadeae (Hoyeae). Pentandria Digynia.

Diese Gattung vom Dr. Karsten in den Verhandl. des Vereins z. Bef. des Gartenb. in den Preuß. Staaten aufgestellt, nannte derselbe zu Ehren des Herrn Rühß, Königl. Preuß. Consul in Puerto Cabello. Hierher gehören 4 Arten:

1) R. Estebanensis *Karst.*
2) R. pubescens *Karst.*
3) R. glauca *Karst.*
4) R. macrophylla *Karst.* (Asclepias macrophylla *Herb. Willd.*).

Alle diese 4 Arten wachsen in Venezuela in der Nähe von Flüssen und Bächen an Waldrändern und sonnigen Orten. Sie sind windend und haben alle große gegenüberstehende Blätter. Sie tragen eine Menge Blumen von rother Farbe in Dolden. Die 6 Zoll langen Früchte hängen wie Gurken an den dünnen Stengeln. Die Pflanzen haben Aehnlichkeit mit Stephanotis und sind gewiß wie diese oder ähnliche Asclepiadeen zu behandeln und zu verwenden.

Salpiglossis integrifolia s. Petunia.
Sarcogonum s. Polygonum.
Sarcostemma s. Philibertia.
Schollia crassifolia s. Hoya.

## Scyphantus. Tassenblume.

**Loaseae. Polyadelphia Polyandria (Polyandria Monogynia).**

S. elegans *Don.* Schöne T.; Loasa volubilis *Hort.*; Grammatocarpus volubilis *Presl.* Chili ⊙ ♄. (?). Blüht im Sommer mit gelben Blumen.

Die Pflanze kann ganz so wie Cajophora lateritia behandelt und benutzt werden.

Schizostemma longifolium s. Oxypetalum.

## Schousboea. Schousböa.

**Combretaceae. Decandria Monogynia.**

Sch. coccinea *W.* Scharlachrothe Sch. Cacoucia cocc. *Aubl.* Guiana ♄. Die rothen Blumen erscheinen im Sommer.

Diese Schlingpflanze muß beständig warm gehalten werden, 12 — 15° will sie auch im Winter haben. Im Sommer bekommt sie reichlich Wasser und Luft. Am besten wird sie in einem Erdbeet werden, wo die Zweige dicht unter den Fenstern hin geleitet werden können. Man giebt ihr eine mit Sand gemischte Lauberde. Ihre Vermehrung geschieht am besten durch Samen, wenn man diesen erhalten kann. Stecklinge wachsen schwer und müssen recht warm gestellt und mit Glocken bedeckt werden. Ganz besonders aber nehme man nicht zu altes Holz dazu.

## Schubertia. Schubertie.

**Asclepiadeae. Pentandria Digynia.**

Sch. graveolens *Lindl.* Starkriechende Sch.; Sch. Grahamii *Dec.*; auricoma *Lem.*; Physianthus auricomus *Grah.* Brasilien ♄. Die großen, weißen, stark riechenden Blumen erscheinen zu Ende des Sommers.

Sie wächst ziemlich hoch und muß daher an Bindfaden in die Höhe geleitet werden. In Kästen gepflanzt und an nicht zu kleinen Spalieren angebunden wird sie sich gut ausnehmen. Nach der Blüthe ist es gut, sie etwas trockner zu halten und in Ruhestand zu versetzen. Im Frühjahr wird sie alsdann verpflanzt in eine lockere Lauberde oder Moor- und Rasenerde mit etwas Sand. Nach dem Verpflanzen ist es gut, ihr Bodenwärme zu geben. Im Sommer erhält sie reichlich Wasser und Luft. Vermehrung durch Stecklinge. Die weniger bekannten Sch. grandiflora und multiflora können gewiß ebenso behandelt werden.

## Schwannia. Schwannie.

Malpighiaceae. Hexandria Monogynia.

Schw. elegans *Endl.* Schöne Sch. Fimbriaria elegans *Juss.* Brasilien ♄. Trägt schöne, rothe Blumen.

Behandlung und Verwendung ist bei Banisteria nachzusehen.

## Senecio. Kreuzkraut.

Compositae. Syngenesia Superflua.

S. mikaniaeformis *Dec.* Mikanienartiges K. Cap ♄. Blüht um Weihnachten mit gelben, wohlriechenden Blumen.

Unter diesem Namen, sowie unter S. Mikaniae *Dec.* und S. mikanioides *Otto*, geht in den Gärten eine Rankenpflanze, welche sehr häufig gefunden wird und welche gelbe Blumen trägt, aber ganz wahrscheinlich eine andere Art ist. Eingeführt wurde sie durch den Kunst- und Handelsgärtner F. A. Haage jun. in Erfurt und zwar unter dem Namen Ipomoea hederacea. In den belgischen Gärten wird sie Breonia palmata genannt. Sie soll aus dem südlichen Afrika zu uns gekommen sein, nach Andern aus Mexiko und ist jetzt von Lemaire Delairea odorata genannt worden. Ihre krautartigen Stengel haben das Ansehn des Epheu, daher sie bisweilen Sommer-Epheu genannt wird, und wachsen ungeheuer schnell. Sie sind daher zu mancherlei Bekleidungen zu gebrauchen, wie auch für die Ampeln passend. Ganz leicht läßt sie sich in Töpfen an Reifen ziehen. Besonders aber benutze man sie zu Sommerbekleidungen, weil gewöhnlich die älteren Stengel ein kahles Ansehn und die Blätter eine röthliche Farbe annehmen, so daß alte Pflanzen einen ganz anderen Habitus bekommen. Sie muß in recht nahrhafte Mistbeet- oder Düngererde gepflanzt werden, und während des Sommers viel Wasser haben. Während des Winters wird sie bei 1 — 5° Wärme im Zimmer oder Glashause überwintert. Im Zimmer habe ich sie öfter blühen sehen, es mag daher ihr die trockene Zimmerwärme bei weitem besser zusagen, und was das Angenehme ist, daß sie gewöhnlich um Weihnachten, im Dec. und Jan., ihre gelben wohlriechenden Blumen, selbst auf der Schattenseite, ohne Sonne entwickelt. Da die alten Pflanzen gewöhnlich häßliche Blätter bekommen, so kann man diese wegwerfen und junge anziehen, die auch schon im ersten Jahre im Zimmer blühen können. Unter trockener Bedeckung soll sie auch unsere Winter im Freien aushalten, weshalb im Herbst die Zweige 2 — 3′ über der Erde abgeschnitten werden. Ferner ist dahin zu sehen, daß kein Blatt an diesen Zweigen bleibe, um das

Modern zu verhüten; diesem vorzubeugen, muß man bei gelindem Wetter fleißig lüften und nachsehen.

Sie wird leicht durch Stecklinge vermehrt, welche etwas warm gestellt, in kurzer Zeit wurzeln und wieder schnell in die Höhe wachsen.

### Shutereia. Shutereia.

**Convolvulaceae. Pentandria Monogynia.**

S. bicolor *Chois.* Zweifarbige S.; Convolvulus bic. *Vahl.; involucratus Bot. Reg.;* sublobatus *L. Supp.*; timorensis *D. Diet.;* Ipomoea bicolor *Sw.*; pandurae-formis *Dregé;* Calystegia Keriana *Sweet.;* Hellwittia bicolor *Stend.* China ♃. Blüht im Sommer mit trichterförm. Blumenkrone, die gelb ist und eine violette Röhre hat. Sobald die Pflanze im Herbst gelbe Blätter bekommt, muß man mit dem Gießen nachlassen und sie fast trocken bei 5 — 8⁰ Wärme aufheben. Im Februar verpflanzt man sie in lockere Laub- oder Mistbeeterde, stellt sie etwas wärmer und giebt nach und nach mehr Wasser. Die wachsenden Zweige werden dann an ein Spalier angebunden. Während des Sommers erhält sie Luft und Schatten. Vermehrt wird sie durch Stecklinge.

Sibthorpia peregrina, s. Disandra.

### Sicyos. Haargurke; Stichling.

**Cucurbitaceae. Monoecia Monadelphia.**

S. angulata *L* Eckige H.; Wilde Gurke. Canada ⊙. Die unansehnlichen, gelblichen Blumen entwickeln sich im Sommer.

Diese einjährige kletternde Pflanze wird hauptsächlich zur Bekleidung von Lauben benutzt. Sie wächst sehr schnell, und besonders ihres dichten Laubes wegen eignet sie sich ganz zu diesem Zwecke. Aber auch Mauern, Geländer und drgl. lassen sich damit grün machen. Man säet den Samen dieser Pflanze jährlich im April an den Ort, wo sie für den Sommer stehen soll, aus. In der Folge leitet man die ersten Ranken an den Spalieren durch Anbinden in die Höhe, später aber hat man nicht mehr nöthig, sich um das Anbinden zu bekümmern, vielleicht nur Acht zu haben, daß nicht nebenbei stehende kleinere Straucharten oder andere Pflanzen unterdrückt werden. Ist erst eine Pflanze im Garten und hat diese einmal Samen getragen, so säet sich dieselbe mehrere Jahre lang von selbst aus, ja sogar dann noch, wenn man einige Jahre keine Pflanze im Garten duldet und sie alle ausreißt. So hat man gar nicht nöthig Samen zu sammeln, sondern man kann nur die auf=

gehenden Pflanzen ausheben und an die Lauben pflanzen, was sie recht gut aushalten. Gewöhnlich kommen aber an der Laube, wo im vergangenen Jahre eine Pflanze gestanden, so viele zum Vorschein, daß man sogar genöthigt wird, mehrere davon auszureißen.

## Smilax. Smilax.

**Smilaceae. Dioecia Hexandria.**
**(Hexandria Monogynia *Spr.*)**

M. aspera *L.* Stachelblättrige S. Südeuropa, Syrien ♄. Kleine, weiße, wohlriechende Blumen erscheinen im September und Oktober.

Diese und noch einige andere Arten haben windende, nicht zu hohe Stengel, die aber wenig oder wohl gar nicht zu Bekleidungen angewendet werden. Sie halten in Häusern da recht gut aus, wo vielleicht andere Pflanzen verderben würden, wie z. B. hinter der Stellage, wo wenig Licht hinkommt, u. s. w. und sind daher manchmal auch angenehm. Sie werden frostfrei überwintert oder im Freien trocken bedeckt. Man pflanze sie in Lauberde mit etwas Lehm und Sand gemischt. Mit ihren Wurzeln dringen sie tief in die Erde. Vermehrt werden sie durch Ableger und Wurzelsprossen.

## Solandra. Solandre.

**Solanaceae. Pentandria Monogynia.**

S. grandiflora *Sw.* Großblumige S. Datura sarmentosa *Lam.* Jamaika ♄. Blüht im Sommer mit großen, weißen, wohlriechenden Blumen.

Mit dieser Pflanze kann man die Sparren und Wände der Warmhäuser überziehen. Man pflanzt sie in Torf- und Lauberde mit etwas Sand gemischt. Sie erhält im Sommer viel Luft und Schatten, ebenso Feuchtigkeit, hingegen im Winter äußerst mäßig. Vermehrt wird sie durch Stecklinge im recht warmen Beete und auch durch Ableger. — Mit ähnlichen, weißen und wohlriechenden Blumen blüht S. laevis *Hook.* aus Südamerika. Auch sie wird wie die vorige behandelt. Häufiges Bespritzen im Sommer, so wie Luft und Schatten sichern beide vor dem Ungeziefer.

## Solanum. Nachtschatten.

**Solanaceae. Pentandria Monogynia.**

S. Dulcamara *L.* Bittersüß; S. scandens *Neck.*; Dulcamara flexuosa *Mönch.* Europa ♄. Blüht vom Juni bis August mit blauen Blumen.

Von dieser giebt es mehrere Varietäten. Sie wachsen überall wild, wo es etwas feucht und schattig ist, und möchten überhaupt nur in Park-Anlagen ihren Platz finden.

S. jasminoides *Paxt.* Jasminartiger N. Südamerika ♄. Die weißen oder blaßblauen Blumen erscheinen im Herbst. Diese Art kann im Sommer im freien Lande stehen, muß dann aber zeitig eingepflanzt werden, damit sie im Warmhause zur Blüthe kommen und dort auch überwintert werden kann. Die klimmenden Stengel müssen an Stäbe oder Spaliere angebunden werden. Vermehrt wird diese Pflanze durch Stecklinge. Ihr ähnlich und ebenso zu behandeln ist S. Seaforthianum.

S. macrantherum *Dun.* Rispenblüthiger N. S. dulcamaroides *Poir.* Mexiko ♄. Die blauen Blumen erscheinen im Juni und später.

Diese ist der ersten sehr ähnlich, hat aber größere Blumen und muß wenigstens frostfrei überwintert werden. Im Sommer kann sie ins freie Land und die Stengel an ein Spalier angebunden werden. Diese und die vorige werden durch Stecklinge, Ableger und Samen vermehrt.

Sollya, s. Billardiera fusiformis.

## Spathodea. Spathodea.

**Bignoniaceae. Didynamia Angiospermia.**

S. bracteosa *Dec.* Deckblättrige S.; Bignonia alba *Aubl.* Guiana, Cayenne ♄. Die großen Blumen sind von weißer Farbe. Ihre Behandlung und Verwendung ist die der warmen Bignonia-Arten.

Sphaerostemma, s. Kadsura.
Sphenodesme pentandria, s. Congea.
Spiranthera, s. Pronaya.
Stautonia, s. Holbollia.
Stemonia tuberosa, s. Roxburghia.

## Stephanotis. Stephanotis.

**Asclepiadeae. Petandria Digynia.**

St. floribunda *Brogn.* Reichblüthige St. Ceropegia Stephanotis *Schult.*; Asclepias odoratissima *H. Berol.* Madagaskar ♄. Blüht im Juli und August mit schönen, weißen, wohlriechenden Blumen.

St. Thouarsii *A. Brogn.* Thouarsische St. Madagaskar ♄. Blüht im Sommer mit weißen, wohlriechenden Blumen. Sie verlangen immer eine Wärme von 10 — 15° und

wachsen am besten in dem Erdbeete eines Warmhauses, in welchem eine feuchte Luft erhalten wird. In Töpfen sagt ihnen jede lockere, nahrhafte Erde zu. Im Sommer wollen sie etwas schattig und feucht gehalten sein und dabei viele Luft haben. Sie zeichnen sich durch schöne Blätter und Blüthenreichthum aus, daher sie besonders in Töpfen in Kränze und an anderen Figuren von Draht gemacht, sich winden lassen. Ihre Vermehrung erzielt man durch Stecklinge, welche aber recht warm gehalten werden müssen.

**Stigmaphyllum (Stigmatophyllum). Narbenblatt.**
Malpighiaceae. Monadelphia Decandria (Decandria Trigynia).

St. ciliatum *St. Hil.* Gewimpertes N. Banisteria ciliata *Lam.* Brasilien ♄. Blüht im Herbst mit großen dunkelgelben Blumen, welche zu 3 — 6 achselständige Dolden bilden.

Eine Zierde unserer Warmhäuser. Sie kommt in sandiger Rasenerde sehr gut fort und läßt sich leicht durch Stecklinge im warmen Beete vermehren. Blüht an kleinen Spalieren gezogen außerordentlich voll.

St. heterophyllum *Hook.* Verschiedenblättriges N. Banisteria heterophylla *W.* Buenos-Ayres ♄. Blüht im Herbst mit gelben Blumen.

Diese kletternde Pflanze wird in Lauberde mit etwas Lehm und Sand gemischt gepflanzt, und im warmen Hause bei 12 — 15° überwintert. Ihre Vermehrung geschieht durch Stecklinge im recht warmen Beete. Im Sommer wächst sie an warmer, geschützter Stelle auch im freien Lande.

St. jatrophaefolium *Adr. Juss.* Jatrophablättriges N. Buenos-Ayres ♄. Ende Sommers gelbe Blumen.

Diese Art gedeiht, wie die vorige, in einem feuchten Warmhause bei 12 — 15° am besten und kann zu kleinern Spalieren benutzt werden.

Viele Arten dieser Gattung sind in Brasilien zu Hause, die sich ebenso werden cultiviren lassen. Alle können aber an Spaliere und Gitterwerk angeheftet werden.

Stizolobium pruriens, s. Mucuna.

**Strophanthus. Strophanthus.**
Apocyneae. Pentandria Monogynia.

St. dichotomus *Dec.* Gabelästiger St.; Echites caudata *L.;* Nerium caud. *Lam.* Ostindien, China ♄. Die gelben, etwas röthlichen Blumen erscheinen im Sommer.

Dieser nur etwas windende Strauch wird bei 12 — 15° Wärme im Warmhause erhalten und gewöhnlich in Töpfen gezogen, indem seine Zweige an kleinen Spalieren oder Drahtwerk in die Höhe geleitet werden. Er liebt Lauberde mit etwas Lehm und Sand gemischt, im Frühjahr und Sommer viel Feuchtigkeit und bei warmer Witterung reichlich Luft. Stecklinge davon pflanzt man in eine sandige Laub= oder Heideerde und stellt sie recht warm. Von diesen ist St. divergens *Grah.* gewiß nur eine Varietät, die ebenso verwendet und behandelt werden kann.

## Tacsonia. Tacsonie.

Passifloreae. Monadelphia Pentandria.

T. lanata *Juss.* Wollige T. Neugranada ♄. Blüht im Sommer mit hübschen, weißen Blumen.

T. manicata *Juss.* Geärmelte T.; Passiflora *Pers.* Peru ♄. Die Pflanze trägt purpurrothe Blumen während des Sommers.

T. mollissima *Humb.* Weichste T. Murucuja *Spr.* Neugranada ♄. Diese Art trägt im Sommer schöne rosenrothe Blumen.

Diese und pinnatistipula können auch gut in Töpfen an Spalieren gezogen werden; sollen sie aber hier blühen, so lasse man sie nicht so üppig empor wachsen, was man durch nicht zu nahrhafte Erde bewerkstelligt. Schöner werden sie freilich im freien Grunde eines Gewächshauses, wo sie an den Sparren und Balken entlang gezogen werden. Sie verlangen viel Wasser und wachsen wie auch die übrigen leicht durch Stecklinge.

T. peduncularis *Juss.* Gestielte T.; Murucuja *Spr.*; Passiflora *Cav.* Chili, Peru ♄. Blüht im Sommer mit rothen Blumen.

T. pinnatistipula *Juss.* Gefiedertnebenblättrige T. Passiflora *Cav.*; Passiflora pennipes *Smith.* Chili ♄. Rosenrothe Blumen mit blauen Nebenfäden zieren die Pflanze im Sommer. Diese Art eignet sich auch für unsere Blumengärten, indem sie an eine geschützte Stelle ins Freie gepflanzt, während des Sommers ziemlich stark wächst und blüht. Man muß hierzu aber schon etwas starke Pflanzen verwenden. Will man sie im Herbst einpflanzen, so muß man sie natürlich sehr stark zurückschneiden oder noch besser junge vorräthig haben und die alte dem Froste Preis geben.

T. speciosa *H. B. & K.* Prächtige T.; Murucuja

*Spr.* Brasilien, Santa=Fé de Bogota. Die schönen, rosenrothen Blumen erscheinen im Sommer.

T. trinervia *Juss.* Dreinervige T. Südamerika ♄. Blüht im Sommer mit rothen Blumen.

T. tripartita *Juss.* Dreitheilige T. Quito ♄. Trägt während des Sommers rosenrothe Blumen.

Die Arten dieser Gattung sind schöne Kletterpflanzen, welche wie die Passionsblumen (Passiflora) behandelt werden. Im Winter werden sie aber besser, wenigstens die aus Peru und Chili stammenden, bei 5 — 8° Wärme gehalten und im Sommer ins Freie gestellt, wo sie dann ganz herrlich blühen. Dies ist noch mehr der Fall, wenn sie in nahrhaftem Boden an einer warmen Stelle ausgetopft worden sind. Wie die übrigen können auch F. Neillii und surinamensis behandelt und benutzt werden.

### Tamus. Schmeerwurz; Stickwurz.

**Dioscoreae. Dioecia Hexandria.**

T. communis *L.* Gemeine Sch. Südeuropa ♃. Die kleinen gelblichgrünen Blumen erscheinen vom Mai bis August, worauf glänzend scharlachrothe Früchte folgen.

Aus der fleischigen Wurzel kommen mehrere windende, an 12′ hohe Stengel, welche jung wie Hopfenkeime gegessen werden können. Man kann sie an Lauben pflanzen oder läßt die Stengel an Reisern in die Höhe winden. Sie wächst in jedem Boden, am schönsten aber an einem etwas schattigen, nicht zu trockenen Standorte, auch muß sie in schneelosen Wintern eine Bedeckung haben. Man vermehrt sie durch die Nebenknollen, sowie durch Samen, der aber erst im zweiten Jahre keimt.

Tamus Elephantipes, s. Testudinaria.

### Tecoma. Tecoma.

**Bignoniaceae. Didynamia Angiospermia.**

T. australis *R. Br.* Neuholländische T. Bignonia austr. *Ait.;* Bign. pandorana *Vent.* Neuholland ♄. Die weißen, inwendig purpurroth gefleckten Blumen erscheinen vom April bis Juni.

Die rankenden Stengel dieser Pflanze haben schöne, gefiederte Blätter und werden zur Bekleidung der Fenstersparren, Pfeiler u. s. w. in den Häusern benutzt. Im Sommer steht sie im Freien und kann so zur Bekleidung von Hausgiebeln und drgl. verwendet werden. In der Ueberwinterung verlangt sie 3 — 5° Wärme.

Sie wächst in sandgemischter Lauberde recht schön und das Begießen muß mäßig erfolgen. Am schönsten wird diese Rankenpflanze im freien Grunde eines Winterhauses oder auch in jedem andern Gewächshause. Sie bedeckt bald die Wände mit ihren Ranken. Diese werden an ein Spalier geheftet und prangen hier mit vielen Blumen.

Man vermehrt sie durch Ableger, welche um so schneller wurzeln, wenn man ihnen etwas Bodenwärme zukommen lassen kann. Zu diesem Zwecke legt man am besten die ganze Pflanze in ein warmes Beet und senkt hier die Zweige ab. Dasselbe erreicht man auch im Warmhause. Auch für die ausgesäeten Samen ist es gut, sie recht warm zu stellen.

T. jasminoides *Lindl.* Jasminartige T.; Bignonia jasm. *Hort.* Neuholland ♄. Trägt im August glockenförmige, weiße, im Schlunde rothe Blumen. Behandlung und Verwendung der vorigen.

Man hat von dieser Art zwei Varietäten, rosea und floribunda, die besonders zu Topfpflanzen benutzt werden, da sie leicht und reichlich blühen.

T. meonantha *Sweet.* Kleinblumige T. Bignonia meon. *Lk.*; Bign. pandorana var. minor. *H. Angl.* Neuholland ♄. Die weißen oder weißröthlichen, inwendig dunkelpurpurrothen Blumen erscheinen vom April bis Juni.

Diese Art verlangt die Behandlung der vorigen und ist vielleicht nur eine Varietät derselben. Ihre Blumen sind kleiner und ihre Blätter feiner gefiedert, als die der vorigen Art.

T. ochroxantha *Kth. & Bouché.* Ochergelbe T. Australien ♄. Blüht im Frühjahr mit ochergelben Blumen. Behandlung der ersten Art.

T. radicans *Juss.* Wurzelnde T., Amerikanischer Trompetenbaum; Bignonia radicans *L.* Virginien ♃. Die schönen großen, scharlachrothen Blumen schmücken die Pflanze vom August bis October.

Man hat einige Varietäten von dieser schönen Schlingpflanze, die eine Länge von 20 — 24′ erreicht, daher sie zu mancherlei Bekleidungen benutzt wird. Man kann Mauern, Felsen, Baumstämme damit bedecken oder umwinden. Man muß durch Anbinden zu Hülfe kommen. An Mauern und drgl. machen die Zweige Saugwurzeln, womit sie sich befestigen und anhalten. In schneelosen Wintern muß man die Wurzeln bedecken, und es ist gut, auch die Zweige wie den Wein, niederzulegen und zu bedecken, weil sonst der

Strauch öfters leidet. Er schlägt zwar aus der Wurzel wieder aus, aber bringt dann keine Blüthen, welche man aber von den alten Zweigen zu erwarten hat. Damit die Spitzen der Zweige, welche in der Regel nicht reif werden, keine Fäulniß unter der Bedeckung veranlassen, so schneidet man lieber vor dem Einbinden im Herbst alles unreife Holz weg. Dieses Zurückschneiden ist sogar bei jungen angepflanzten Exemplaren zu empfehlen, weil dadurch die Zweige weit stärker und zum Blühen tauglicher gemacht werden. Gut ist es beim Anpflanzen, diesen Strauch in eine gute, etwas nahrhafte Erde zu setzen, und den Standort, wenn es angeht, nach Osten oder besser nach Südosten zu wählen.

Vermehrt wird der amerikanische Trompetenbaum auf verschiedene Weise und zwar durch Wurzelausläufer, Wurzeltheilung, Ableger, Stecklinge, bloße Augen und Samen. Stecklinge von jungem Holze stellt man in ein nicht zu warmes Beet, eben so die Augen, welche mit etwas Holz ausgeschnitten und dann schräg in die Erde gesteckt werden. Man hält sie dann schattig und nur mäßig feucht. Sind sie bewurzelt, so werden sie in Töpfe oder Kästen gepflanzt und frostfrei überwintert, da diese jungen Exemplare im Garten ausgepflanzt, unsern Frösten nicht widerstehen würden. Man kann auch Stecklinge vom alten Holze und eben so die Augen an eine schattige Stelle des Gartens pflanzen. Diese werden hier im Winter durch trockenes Material gegen den Frost geschützt. Kann man Samen erhalten, so säet man diesen lieber in kleine Kästen und pflanzt die jungen Pflanzen erst im nächsten Jahre aus, nachdem sie vorher frostfrei überwintert sind. Auch in den ersten Jahren sind diese ausgepflanzten Sämlinge gut gegen den Frost zu bedecken.

Tecoma grandiflora, s. Incarvillea.

Ternatea vulgaris, s. Clitoria.

## Testudinaria. Schildkrötenpflanze.

**Dioscorea. Dioecia Hexandria.**

T. Elephantopes *Burch.* Elephantenfuß. Tamus Elephantipes *L'Hérit.;* Dioscorea *Spr.* Cap 4. Die gelblichen, unansehnlichen Blumen erscheinen im Oktober.

T. montana *Burch.* Gebirgs-Sch.; Dioscorea *Spr.* Cap. 4. Die gelblichgrünen Blumen sind unansehnlich und zeigen sich im Herbst.

T. rupicola *Ecklon.* Felsen-Sch. Cap 4. Die grünlichen Blumen erscheinen im August und September.

T. sylvatica *Ecklon.* Wald=Sch. Cap ♃. Sie blüht mit gelblichgrünen Blumen im August und September.

Die klimmenden Stengel dieser Pflanzen erreichen eine Höhe von 10 — 20′, sind aber nur dünn und nicht stark beblättert, weßhalb sie weniger als Rankenpflanzen zu empfehlen sind. Aber ihre sonderbar gebildeten Wurzelknollen (Wurzelstock) verschaffen ihr öfters einen Platz in dem Gewächshause. Diese Wurzelknollen erreichen eine Dicke von 1 — 2 Fuß und haben einen korkähnlichen Ueberzug, der den Schuppen oder, wenn man will, dem Panzer einer Schildkröte nicht unähnlich ist. Man läßt diese Pflanze auch im Sommer im offenen Glashause stehen, woselbst der im August austreibende Stengel an den Fenstersparren hinauf geleitet werden kann. Diese Stengel halten sich den Winter über bei einer Wärme von 5 — 8° grün und sterben im April erst ab. Jetzt tritt die Ruhezeit dieser Pflanze ein. Sie werden von nun an höchst selten begossen und dann im Juni verpflanzt, wobei man die Knollen aus den Töpfen oder Kübeln nimmt, die alte Erde abschüttelt und ihnen neue Erde giebt, welche aus Lauberde mit etwas Lehm und Sand gemischt, bestehen kann. Da die Gefäße, dieser Knollen wegen, etwas groß sein müssen, die Pflanzen aber nur sehr mäßiges Begießen verlangen, so lege man lieber eine Unterlage von Scherben auf den Boden des Kübels, um das schnelle Abziehen der Feuchtigkeit zu fördern. Die Knollen werden nicht in die Erde gebracht, sondern nur oben aufgesetzt.

Die Vermehrung geschieht durch Samen. Die Knollen sind in der Regel nur einfach, und man würde sie auch nicht gern theilen, weil dadurch das schöne Ansehn verloren gehen würde. Um Samen zu gewinnen, muß man die Blüthen, weil diese getrennten Geschlechts sind, befruchten. Den Samen säet man in lockere Erde aus und stellt die besäeten Töpfe warm. Der Same keimt nach einigen Wochen und es bleiben dann die jungen Pflanzen bis zur ersten Ruhezeit in diesen Töpfen. Alsdann werden sie wie die alten Pflanzen verpflanzt und behandelt.

## Tetrapteris. Vierflügel.

**Malpighiaceae. Decandria Trigynia.**

T. citrifolia *Pers.* Citronenblättriger V. Triopteris bifurca *Gaert.*; Triopt. citrf *Sw.*; Tetrapt. inaequalis *Cav.* Jamaika ♄. Die Pflanze trägt gelbe, schöne Blumen.

Dieses kletternde Gewächs muß im Warmhause gehalten werden. Kann man sie zu irgend einer Bekleidung anwenden, so muß

dies wenigstens in der Nähe der Fenster geschehen. Sie wächst übrigens in jeder nahrhaften Erde und wird durch Samen und Stecklinge im warmen Beete vermehrt.

## Thunbergia, Thunbergie.

Acanthaceae. Didynamia Angiospermia.

T. alata *Hook.* Geflügelte Th. Von der Insel Zangebar zu uns gekommen. Sie blüht vom Sommer bis in den Herbst mit schönen gelben, im Grunde ganz schwarzbraunen Blumen.

Varietäten von dieser sind: Th. alata leucantha, aurantiaca *Hort.*, sowie Freyerii *Hort.* und Doddsii.

Alle können zu kleinen Spalieren benutzt werden und blühen reichlich. Ihre windenden Stengel erreichen eine Höhe von 8 Fuß. Sie wird, nebst ihren Varietäten, bei einer Temperatur von 8 — 12° überwintert, wobei sie vieles Licht genießen wollen, daher eine Stelle dicht unter den oberen Fenstern und entfernt vom Ofen am besten ist.

Sie werden mäßig begossen, dabei aber wollen sie, besonders im Sommer und Frühjahre, recht viele frische Luft haben, und im Winter ist eine etwas feuchte Wärme ihnen am zuträglichsten. Wird diese letztere beständig erhalten, so kann die rothe Milbenspinne nicht überhand nehmen, welche diese Pflanzen so häufig vernichtet. Sie wachsen alle in einer lockern, sandgemischten Lauberde recht gut. Im Mai gewöhnt man diese Thunbergien an die freie Luft und stellt sie dann Ende Mai oder im Juni an eine etwas geschützte Stelle ins Freie. Einige der überwinterten kann man auch in eine lockere nahrhafte Erde ins Land pflanzen, der Ort dazu muß aber ebenfalls geschützt und warm sein. Hier giebt man ihnen Stützen, an denen sie sich hinauf winden können, wozu sich am besten kleine, abgestorbene Tannen eignen. Sie wachsen bald in die Höhe und sind mit einer Menge von Blumen bedeckt. Künstlich befruchtet, tragen sie vielen Samen. Säet man diesen zeitig an und verpflanzt die aufgegangenen Pflanzen bald, so kann man sie als einjährige Pflanze behandeln, wobei man dann der Ueberwinterung überhoben ist. Diese Samenpflanzen blühen ebenfalls bald und reichlich.

Ihre Vermehrung geschieht, wie eben bemerkt, aus Samen, aber auch durch Stecklinge, welche in einen mäßig warmen Kasten gestellt, leicht wachsen.

T. angulata *Hook.* Eckige Th.; Madagaskar ♄. Sie blüht mit blaßvioletten Blumen im Sommer.

Man kann diese Art wie die vorige behandeln. Sie wird aber nicht so häufig gefunden, was wohl darin liegt, daß sie nicht so leicht blüht, als die vorige und auch nicht so schön ist.

T. capensis *L.* Capischer T. Cap. ♄. Die allgemeine Behandlung ist die von T. alata, sie kann aber im Winter eine etwas niedere Temperatur aushalten.

T. chrysops *Hook.* Goldäugige T. Sierra Leone ♄. Ihre schönen purpurrothen Blumen mit goldgelbem Auge erscheinen im Sommer, doch auch zu andern Jahreszeiten. Eine schöne neue Art, welche reichlich blüht und leicht durch Stecklinge zu vermehren ist. Die Behandlung ist ganz die von T. alata und kann sie eben so zu kleinen Spalieren und Gittern benutzt werden.

T. coccinea *Hook.* Scharlachrothe Th.; Hexacentris cocc. *Wall.* Nepal ♄. Die scharlachrothen Blumen erscheinen im Sommer und Herbst.

Auch sie gedeiht bei dem gleichen Cultur-Verfahren der vorigen. Man läßt sie aber besser beständig im Hause, doch gebe man ihr fleißig Luft. Sie treibt ihre kletternden Stengel 16′ lang, besonders wenn sie in einem Erdbeete des Warmhauses steht. Ihre Zweige werden dann an den Fenstern entlang geleitet. Sie tragen schöne Blätter und herrliche Blüthentrauben. Da diese Art weniger zärtlich ist, so wird sie beim Pfropfen als Unterlage für andere Arten dienen können.

T. fragrans *Roxb.* Wohlriechende Th. Ostindien ♄. Blüht im Sommer mit weißen und wohlriechenden Blumen. Diese kann ebenfalls wie T. alata gezogen werden.

T. grandiflora *Roxb.* Großblumige Th. Ostindien ♄. Die blauen Blumen erscheinen im Sommer, oft schon früher.

Sie kann wie T. coccinea behandelt werden. Für beide ist es von Vortheil, wenn sie Abends nach heißen Tagen bespritzt werden und wenn überhaupt die Atmosphäre des Hauses etwas feucht erhalten wird. Auch Schatten und frische Luft versäume man nicht zu geben. Beobachtet man dieses Alles, so wird nicht so leicht Ungeziefer überhand nehmen.

T. Hawtayeana *Wall.* Hawtayesche Th.; T. coerulea *Wight.*; Meyenia Hawtayeana *Nees.* Ostindien ♄. Blüht im Sommer mit großen, blauen Blumen.

Eine neue schöne Art, welche bei der Behandlung von alata ebenfalls gedeiht, was gewiß auch mit T. Bakerii, einer weißblühenden Art der englischen Gärten, der Fall ist. Diese und auch

noch andere Arten auf die genannte T. coccinea gepfropft, wachsen weit kräftiger und halten sich leichter.

Thyrsanthus frutescens s. Wistaria frutescens.

## Torenia. Torenie.

**Scrophularineae. Didynamia Angiospermia.**

T. asiatica *L.* Asiatische T.; T. hians & vagens *Roxb.* Ostindien ♄. Blüht im Sommer und Herbst mit violetten, mit dunklern Flecken gezeichneten Blumen.

Zwar keine hochwachsende Schlingpflanze, aber eine ausgezeichnete Pflanze für Ampeln, die sich auch an kleinen Spalieren und Drahtgittern gut ausnimmt. Sie ist immer mit einer Menge von Blumen bedeckt. Sie wächst schnell, zumal in einer nahrhaften, lockern Erde, die Laub= oder Mistbeeterde sein kann. Im Sommer will sie ziemlich feucht, im Winter hingegen sehr aufmerksam begossen sein. Während dieser Zeit halte man sie eher trocken und hüte sich den Stamm öfter beim Gießen mit zu feuchten. Jüngere Pflanzen bringt man leichter durch, sobald man ihnen einen hellen Standort bei 10 — 12° Wärme giebt und sie hier mit einer Glasglocke bedeckt. Man erzieht sie leicht aus Stecklingen, die zeitig gesteckt noch im selbigen Jahre zu großen Pflanzen heranwachsen. Samen setzt sie bei uns seltener an.

T. concolor *Lindl.* aus China und T. edentula *Benth.* aus Ostindien, blühen ebenfalls im Sommer und Herbst und können ebenso behandelt und verwendet werden. — T. arracanensis *Paxt.*, soll eine dunkel purpurrothe Blumenkrone mit vierlappigem Saume haben, kann ebenso wie die erste behandelt werden.

## Tourretia. Tourretie.

**Bignoniaceae. Didynamia Angiospermia.**

T. lappacea *W.* Klettenartige T.; Dombeya lapp. *L'Hérit.* Peru ⊙. Röthlichviolette Blumen erscheinen im Sommer und Herbst. Ihre Kelche sind vor dem Aufblühen scharlachroth und werden nachher grün.

Diese einjährige Pflanze wird aus Samen erzogen und der kletternde Stengel an Stäbe oder drgl. in die Höhe geleitet. Der ausgesäete Same muß warm gestellt und bei aufgehenden Pflanzen bald verpflanzt werden und zwar in eine sandgemischte Lauberde. Sie werden dann in einen Sommerkasten oder in ein Warmhaus gestellt und müssen hier viele Luft und mäßige Feuchtigkeit erhalten.

## Tradescantia. Tradescantie.

Hexandria Monogynia. Commelineae.

T. zebrina *Hort.* Zebrina pendula *Schnitzl.* Gestreifte T. Vaterland unbekannt, wahrscheinlich Mexiko. Blüht im Sommer mit kleinen, lilafarbigen Blumen.

Unter diesem Namen ist seit einigen Jahren eine Pflanze in die Gärten gekommen, deren Vaterland und Ursprung ich nicht habe ermitteln können. Sie wächst sehr leicht und hat sich daher auch sehr schnell verbreitet. Obschon sie keine Schlingpflanze ist, so paßt sie doch ihrer hängenden Zweige wegen sehr gut für die Ampeln und eignet sich auch für die Zimmer. Sie wächst in jeder leichten nahrhaften Erde, wird im Sommer ziemlich stark begossen und bei 3 — 5 — 8° überwintert. Die Vermehrung gelingt sehr leicht durch Stecklinge, die bei der geringsten Berührung mit der Erde schon Wurzeln schlagen.

Dieser sehr ähnlich (nur fehlen die schön gestreiften Blätter, welche ganz grün sind) ist eine in vielen Gärten sich befindende Commelina, die ein gleiches Schicksal mit der T. zebrina hat, denn der Ursprung ist eben so wenig bekannt. Sie blüht mit schönen himmelblauen Blumen und kann eben so behandelt werden, wie die vorigen, und da ihre Zweige ebenfalls herabhängen, so kann man sie recht gut als Hängepflanzen benutzen. Ganz vorzüglich eignen sich beide zur Decoration der Warmhäuser, da sie an jedem Standorte freudig fortwachsen.

Trichosporum s. Aeschynanthus.
Triopteris s. Tetrapteris.

## Trichosanthes. Haarblume. Fadenblume.

Cucurbitaceae. Monoecia Triandria.

T. colubrina *Jacq.* Natterähnliche H. Puerto Cabello (Südamerika) ⊙. Trägt große, weiße, am Rande gefranzte Blumen.

Noch mehr als die Blumen geben die mehrere Fuß langen Früchte der Pflanze ein hübsches Ansehn, letztere sind bei der Reife orangenfarbig, vorher aber grün und weiß gestreift. Auch die Blätter sind ziemlich groß. Sie wächst in lockerer Laub- oder Mistbeeterde gut. Sie wird alljährlich aus Samen gezogen, der recht warm gestellt werden muß. Die jungen Pflänzchen wollen ebenfalls Bodenwärme haben, später werden sie in einem Warmhause an den Fenstern emporgeleitet am besten gedeihen. In den warmen Sommertagen muß sie fleißig Luft erhalten. In recht

warmen Sommern wächst sie auch im Freien an geschützter Stelle, jedoch kommen hier die Früchte nicht zur Reife.

## **Tropaeolum. Kapuzinerkresse.**

Tropaeoleae. Octandria Monogynia.

Diese schon längst bekannte Gattung ist in neuerer Zeit durch viele und schöne neue Arten bereichert worden.

T. aduncum *Sm.* Hakenförmige K. T. peregrinum *Jacq.* T. dipetalum *R. & P.* Auch kommt es unter dem Namen T. canariense in den Gärten vor. Peru ⊙ ♄. Blüht vom Sommer bis zum Herbst mit gelben Blumen.

Die Stengel dieser Pflanze werden ungefähr 12′ hoch und müssen an Bindfaden, dünnen Stäben oder dgl. in die Höhe geleitet werden. Sommerlauben von dünnen Stangen gebildet, lassen sich ebenfalls damit überziehen. Den Samen davon säet man zeitig im Jahre aus, entweder mehrere in große Töpfe oder zu zweien in kleine Töpfe, und stellt jene, so wie diese warm. Die aus den größern müssen in der Folge versetzt werden. Werden die Töpfe zu klein, so muß man sie verpflanzen, wozu man sandgemischte Lauberde nimmt. Man gewöhnt sie dann nach und nach an die freie Luft, damit sie endlich Ende Mai ins freie Land ausgetopft werden können. Auch vor den Fenstern nehmen sie sich, an Bindfaden in die Höhe geleitet, gut aus. Die Pflanzen blühen im freien Grunde sehr reichlich; behält man aber einige Pflanzen in den Töpfen, so erhält man sicherer Samen, da derselbe spät reift und die Pflanze dann nicht vom Froste leidet. Diese, so wie die meisten der folgenden Arten haben sehr von Erdflöhen und Schnecken zu leiden, welche ihre Blätter oft ganz verzehren und gegen welche immer noch nicht ein sicheres Mittel *) vorhanden ist.

Obgleich diese Pflanze, so wie T. majus, oft als einjährige Gewächse aufgeführt werden, so sind sie doch gewiß mehrjährig, denn aus Stecklingen gezogen, lassen sie sich immer wieder so fortpflanzen. Will man aber Stecklinge davon machen, so geschieht dies im Sommer, und die bewurzelten setzt man in recht kleine Töpfe und überwintert sie bei 3 — 5° Wärme. Hält man sie wärmer, so fangen die Pflanzen an zu spindeln und die Blattläuse nehmen ge-

*) Man hat jetzt gegen die Schnecken vorgeschlagen, die Beete, welche verschont bleiben sollen, mit ungelöschtem Kalkstaub oder auch mit Guano zu umstreuen, und gegen die Erdflöhe soll man die Beete dünn mit Malzkeimen überstreuen.

wöhnlich überhand. Der Standort muß aber dicht unter den Fenstern sein und das Begießen nur nothdürftig erfolgen.

T. albiflorum *Lem.* Weißblühende K. T. Popelari *Hort.* Peru und Chili ♃. Blüht im April und Mai mit weißen oder blaßrosa Blumen, die am Grunde gelb und roth gezeichnet sind.

Gedeiht bei der Behandlung von T. brachyceras und ist ebenso wie dieses zu kleinem Spalier= und Gitterwerk zu benutzen.

T. azureum *Miers.* Azurblaue K. Chili ♃. Blüht im Frühling mit schönen, blauen Blumen.

Die Zweige dieser schönen und neuen Pflanze werden an Stäbe oder kleine Spaliere angebunden. Man pflanzt sie in sandige Laub= oder Heideerde, die man aber nicht zu fein siebt. Dies geschieht im Juli, denn im August und September fängt die Knolle an zu treiben. Man stellt sie darauf ins Gewächshaus in die Nähe der Fenster bei einer Wärme von 5—8°. Im Frühjahr nach der Blüthe giebt man der Pflanze nach und nach immer weniger Wasser, bis sie endlich ganz eingezogen ist, worauf sie dann bis zum Juli oder August im Hause fast ohne Feuchtigkeit gehalten werden. Ihre Vermehrung geschieht durch Stecklinge und Samen.

T. brachyceras *Hook.* Kurzgespornte K. Chili ♃. Blüht im Sommer mit schwefelgelben Blumen. Von diesem Tropaeolum ist wahrscheinlich T. oxalianthum *Morr.* nur eine Varietät mit größeren Blumen. T. brach. var. grandiflorum und sulphureum *Walp.* sind ebenfalls Varietäten.

Diese etwas zärtliche Art wird mit ihren windenden Stengeln an kleinen Spalieren oder dünnen Reisern in die Höhe geleitet. Sie hat eine knollige Wurzel, welche eine Zeit lang, wie bei mehren anderen Arten, in Ruhestand kommt. Diese Ruhezeit ist bei den neueren Arten noch nicht immer bekannt, wird aber immer erst, nach der Blüthe eintreten, weßhalb man nach dieser Zeit etwas aufmerksam sein muß. In dieser Zeit werden sie fast gar nicht begossen, wie überhaupt das Gießen nur mäßig zu verrichten ist. Sie gedeiht in sandiger Lauberde recht gut. In diese Erde wird die Pflanze nach der Ruhezeit gesetzt und dabei die Nebenknollen, wenn solche sich vorfinden, abgenommen. Darauf stellt man sie etwas warm und wenn es angeht, am schönsten in einen Sommerkasten. Hier erhalten sie reichlich Luft und bei Sonnenschein etwas Schatten. Sie blüht hier schön und trägt auch Samen. Diese Pflanze im Freien auspflanzen zu wollen, möchte wohl schwerlich gelingen.

Der Same keimt etwas schwer. Man säe ihn daher am

Rande des Topfes ein und stelle die besäeten Töpfe recht warm. Ist er aufgegangen, so werden die kleinen Pflanzen versetzt und immer noch warm gehalten. Für den Winter erhalten diese und auch die ältern Pflanzen eine Wärme von 8—12°. Will man sie durch Stecklinge vermehren, so stecke man diese in Sand, bedecke selbige mit einer Glocke und halte sie mäßig warm und schattig. Dem T. brachyceras nicht unähnlich ist das neue T. Beuthii *Klotzsch* aus Bolivien, das bei gleicher Cultur von brachyceras gedeihen wird.

T. crenatiflorum *Hook.* Gekerbtblüthige K. Peru ⊙ (♄ ?) Blüht mit großen, gelben Blumen vom November bis März.

Obschon diese Art häufig als einjährige Pflanze aufgeführt und auch als Same erzogen wird, so ist sie gewiß doch ganz so wie T. Lobbianum zu behandeln und zu verwenden; denn Stecklinge davon im Sommer gemacht, blühen im mäßig warmen Hause den ganzen Winter hindurch.

T. Deckerianum *Moritz & Karst.* Decker's K. Caracas ♄. Blüht den größten Theil des Jahres mit purpurrothen Blumen, die einen schönen, blauen Saum haben.

Eine schöne Art, die sich gewiß wie T. Lobbianum behandeln läßt und zur Bekleidung von Spalieren und Gittern mit Vortheil zu verwenden ist.

T. elegans *G. Don.* Hübsche K. Chili ♃. Blüht gelb und hat rothe Kelche im Sommer.

Die Cultur dieser ist bei T. pentaphyllum nachzusehen.

T. Jarattii *Paxt.* Jarattische K. Chili ♃. Die scharlachrothen und gelben Blumen zieren die Pflanze im Sommer.

Diese dem T. tricolor nicht unähnliche Art wird wie die vorhergehende behandelt.

T. Lobbianum *Hook.* Lobb'sche K.; Tr. peltophorum *Benth.* Columbien ♄. Die flammenrothen Blumen zeigen sich während der Wintermonate.

Eine herrliche Zierpflanze für unsere Gewächshäuser, welche sie um Weihnachten, früher und später, durch reichliches Blühen ungemein ziert. Ihre Cultur ist leicht. Man erzieht sie aus Samen und Stecklingen. Letztere macht man während des Sommers. Aeltere Pflanzen muß man im Frühjahr einstutzen und verpflanzen in eine nahrhafte, lockere Lauberde oder ersetzt sie jährlich durch junge, die kräftiger blühen. Man befestigt die kletternden Stengel an den Wänden und Sparren der Gewächshäuser

oder benutzt sie zu kleinen Spalieren. Als Ampelpflanze ist diese Art ebenfalls zu empfehlen, so wie man sie während des Sommers zu Lauben verwenden kann.

T. majus *L.* Große K.; Indianische Kresse; unechte Kapper. Peru ☉. Die gelben Blumen erscheinen vom Sommer bis in den Herbst.

Diese, schon alte Pflanze, welche sonst unter dem Namen Nasturtium indicum majus bekannt war, wurde früher häufiger denn jetzt, vor den Fenstern an Bindfaden oder Eisengittern, wie die türkischen Bohnen (Phaseolus multiflorus) in die Höhe geleitet, oder man ließ sie auch von den Blumenbrettern herabhängen. Man hat sehr hübsche Varietäten davon, besonders mit braunen, gefüllten Blumen, welche aber mehr als Rabattenpflanzen benutzt werden. Es lassen sich jedoch auch Geländer und Stackete, wenn diese nicht zu hoch sind, damit bedecken. Den Samen dieser Pflanze kann man im April und Mai gleich an Ort und Stelle ins freie Land säen. Sie verlangen einen lockern, nahrhaften Boden, blühen aber dann reichlich, bis sie vom Frost zerstört werden, gegen den sie sehr empfindlich sind.

Die gefüllt blühenden Varietäten müssen aber immer durch Stecklinge vermehrt werden, welche sehr leicht wachsen und eben so wie die Stecklinge von T. aduncum behandelt werden.

T. Moritzianum *Klotsch.* Moritzische K. Caracas ☉. Scharlachrothe Kelche und gelbe Kronenblätter zieren die Pflanze während des Sommers.

Man kann diese Art ganz so wie T. aduncum, mit dem sie auch viele Aehnlichkeit hat, behandeln. Ihre Blumen sehen aber bei weitem schöner aus.

Macht man von dieser Art im August, höchstens Anfang September Stecklinge, welche sehr leicht wachsen, so blühen diese im Zimmer an einem etwas sonnigen Fenster bis spät in den November. Man kann sie dann an den Seiten der Fenster entlang ziehen. — T. Haynianum ist von diesen vielleicht nur eine Varietät und kann ebenso behandelt werden. In einem Warmhause an den Fenstern entlang gezogen, blüht sie während des Winters.

T. pendulum *Klotzsch.* Hängende K. Central-Amerika ♄ (☉?). Trägt gelbe Blumen mit violetten Streifen.

Diese noch ganz neue Art vom Herrn von Warszewicz aus Central-Amerika gesendet, wird wahrscheinlich wie T. aduncum behandelt werden können.

T. pentaphyllum *Lam.* Fünfblättrige K.; Chimo-

carpus pentaphyllus *D. Don*. Monte-Video ♃. Die roth und grünen Blumen erscheinen in Menge vom Sommer bis in den Herbst.

Die Stengel dieser schönen, noch nicht lange bekannten Schlingpflanze werden 10 — 12′ lang und können zur Bekleidung von Spalieren, Wänden u. s. w. angewendet werden. Auch im Zimmer und Glashause können die Fenster damit umzogen werden. Die Wurzel dieser Art ist knollig und perennirend. Ihre Stengel sterben zu gewissen Zeiten ab und es tritt dann ein Zustand der Ruhe ein, den man wenigstens vom November bis zum Februar erhalten sollte. In dieser Zeit wird auch diese, wie dies bei allen solchen Pflanzen der Fall ist, wenig begossen. Man hat es freilich in der Gewalt, die Pflanze nicht so lange ruhen zu lassen, indem man durch eine erhöhete Wärme die Knollen wieder zum Treiben bringen kann, jedoch leidet dadurch die Pflanze und wird niemals so schön. Nach dieser Zeit der Ruhe nimmt man die Knollen aus den Töpfen, verpflanzt sie in eine lockere sandgemischte Lauberde und gießt sie anfangs sehr sparsam, bis sie erst später bei zunehmendem Wachsthum mehr Feuchtigkeit verlangen. Man sieht besonders dahin, daß sie nicht zu lang wachsen und in der Folge immer mehr abgehärtet werden, damit sie dann im Mai als kräftige Pflanzen ins freie Land an eine geschützte Stelle ausgetopft werden können. Hier leitet man sie an dünnen Stangen, Bindfaden oder drgl. in die Höhe. Sie blüht reichlich und bringt auch reifen Samen. Bei zunehmendem Froste im Herbst nimmt man die Knollen aus dem Lande und bewahrt sie in Töpfen in recht sandiger Erde auf. Zum Frühjahr pflanzt man sie in andere Erde und treibt sie etwas an.

Die Vermehrung geschieht zunächst durch Nebenknollen, welche beim Verpflanzen abgenommen werden; dann durch Stecklinge, welche mit Glocken bedeckt und mäßig warm gestellt werden. Sie schlagen in mehren Wochen Wurzeln. Endlich pflanzt man diese Art auch durch Samen fort, der aber, wie bei einigen anderen Arten dieser Gattung, hartschalig ist, daher schwer keimt und oft erst im zweiten Jahre aufgeht. Man säe ihn daher am Rande des Topfes herum und wenn es angeht, gleich nach der Reife, die besäeten Töpfe aber stelle man in ein recht warmes Beet. Gut ist es, den Samen etwas anzuschneiden.

T. polyphyllum *Cav*. Vielblättrige K. T. prostratum *Miers*. Chili ☉. Blüht im Sommer mit gelben Blumen.

Diese neue Art kann ganz wahrscheinlich wie Tropaeolum majus behandelt werden.

T. sessilifolium *Pöpp. & Endl.* Sitzendblättrige K. Chili ⊙. Die scharlachrothen Blumen erscheinen im Sommer.

Diese Art hat wie die vorige mehr gestreckte Stengel, daher sie sich gewiß zum Herabhängen von Blumenbrettern, Altanen u. s. w. eignen würde. Sie wird als etwas zärtliche Pflanze bei der Behandlung von T. aduncum gedeihen.

T. Smithii *Dec.* Smith's K. Columbien ⊙ (♄ ?). Blumen sind orangefarbig mit rothen Streifen und erscheinen vom Juni an. Diese Art kann wie T. Lobbianum behandelt werden.

T. speciosum *Pöpp. & Endl.* Prächtige K. Chili ♃. Die dünnen Zweige sind im Sommer mit scharlachrothen Blumen bedeckt. Ihre Cultur ist bei T. brachyceras nachzusehen.

T. tricolorum *Sweet.* Dreifarbige K. T. tricolor *Lindl.* T. coccineum *Miers.* Peru ♃. Blüht vom Herbst bis Frühling mit scharlachrothen Kelchen und gelben Blumen.

Diese Art gedeiht bei der Behandlung von T. brachyceras, nur daß man sie im Winter recht nahe ans Fenster stellen muß, weil sich ihre Blüthen erst während dieser Zeit entwickeln. Die Knolle treibt erst gegen den Herbst, und die Ruhezeit fällt in die Sommer-Monate. 8 — 12° Wärme sind ihr am zuträglichsten.

T. tuberosum *R. & Pav.* Knollentragende K. Peru ♃. Die gelbrothen Blumen erscheinen vom August bis October.

Diese Pflanze wird wohl mehr der Knollen wegen, welche gegessen werden können, gepflanzt, aber auch als Schlingpflanze ist sie zu empfehlen und zu mancherlei Bekleidungen zu verwenden. Zu diesem Zwecke pflanzt man die Knollen im Frühjahre an einer etwas warmen Stelle in nahrhaften Boden und hebt sie, nachdem die Stengel im Herbst vom Frost gelitten, wieder aus und bewahrt sie während des Winters im Sande auf. Durch ihre Nebenknollen wird die Pflanze leicht vermehrt.

T. umbellatum *Hook.* Doldenblüthige K. Quito ♃. Die Blumen sind orangefarbig und roth, die Kelche orangefarbig.

Diese Art zeichnet sich durch die großen Knollen und den doldenartigen Blüthenstand aus. Sie gedeiht im Sommer im Freien, und Stecklinge wachsen bald. Im Uebrigen wird sie wie T. pentaphyllum behandelt.

T. violaeflorum *A. Dietr.* Veilchenblüthige K. T. azureum var. obscurum *Van Houtte.* Chili ♃. Blüht im Februar und März mit veilchenblauen, wohlriechenden Blumen.

Diese Art trägt ebenfalls Knollen und wird wie brachyceras behandelt. Eine Hybride davon T. Reineckeanum *A. Dietr.* mit bräunlichen Blumen.

T. Wagnerianum *Karst.* Wagners K. Venezuela ♄. Blüht im Herbst mit dunkelvioletten Blumen, die einen rosa Kelchsporn und grüne Kelchblätter haben.

Man kann diese Art wie T. Lobbianum behandeln und eignet sich wie diese zur Bekleidung von Spalieren, Gittern, Lauben u. s. w.; in den Häusern benutzt man sie zur Bedeckung von Balken und Wänden.

Schließlich werde ich noch die Cultur der Knollen tragenden Tropaeolum-Arten nach der Methode des Herrn Kunstgärtner Reinecke in Berlin, welcher diese Gattung in vielen Arten und Abarten und in vielen Exemplaren zieht, angeben: »Der Same wird im Monat August in reinen, weißen, körnigen Sand ausgesäet und in einen warmen Mistbeetkasten gestellt. Hier bleiben sie, so lange es die Witterung erlaubt. Im November stellt man sie in ein Warmhaus dicht unter die Fenster. Die aufgegangenen Pflänzchen werden alsdann einzeln in kleine Töpfe gepflanzt und zwar in Heide- und Moorerde zu gleichen Theilen mit Sand gemischt. Die Abzuglöcher in den Töpfen werden etwas erweitert und keine Unterlage hineingelegt, damit die Wurzeln ungehindert durchwachsen können. Zeigen sich nämlich die Wurzeln in dem Topfe, so wird derselbe auf einen andern größern mit derselben Erde gefüllt gestellt. So wachsen die Wurzeln freudig fort und bilden ihre Knollen gehörig aus. — Diese Samenpflanzen bringen häufig mehrere Knollen, doch ist nur die auf dem Boden des Topfes diejenige, welche austreibt. Die andern treiben nicht aus, können aber als Unterlagen beim Pfropfen benutzt werden. Nur T. polyphyllum var. myriophyllum, pentaphyllum und tuberosum haben oft mehrere Knollen in einem Topfe, welche alle austreiben. — Ende Mai ziehen alle Knollen tragende Tropäolum, ausgenommen pentaphyllum und tuberosum, ein. Man hört alsdann nach und noch mit dem Begießen auf, trocknet die Knollen gehörig ab und legt sie in trocknen Sand. So bleiben sie den Sommer über stehen und dürfen nicht feucht werden. Im September fangen sie an zu treiben und werden in obige Erdmischung gepflanzt. Mit zunehmendem Wachsthum werden sie dann in einem Gewächshause, dessen Winkel 22 = 23° beträgt und im Winter eine Wärme von 4 — 6° R. erhält, dicht unter den schräg liegenden Fenstern entlang gezogen, wo dann aus allen Blattwinkeln Blüthen hervorkommen. — An

Drahtspalieren lassen sie sich ebenfalls recht gut ziehen und kann man zu diesem Zweck gelbe und blaue zusammenpflanzen.«

Herr J. C. Schmidt in Erfurt sagt ferner über die Cultur der Tropaeolum mit Knollen: »Jeder, dem ein Kalthaus oder Conservatorium zu Gebote stehe, kann diese prachtvollen Schlingpflanzen mit leichter Mühe und sicher mit dem herrlichsten Erfolg zu großer Vollkommenheit bringen. Man pflanze die Knollen Ende August oder Anfangs September in Töpfe von 5 — 6 Zoll Weite, bedecke den Boden 1 Zoll mit Scherben, fülle ihn dann mit einem Gemisch von halb Garten-, halb Heideerde an und lege die Knollen circa ½ — 1 Zoll tief ein, drücke sie ziemlich fest an und stelle die Töpfe an einen halbschattigen Ort, wo sie bis Anfangs October stehen bleiben. Nun setze man sie ins Kalthaus nahe ans Fenster und lasse sie hier stehen. Die Temperatur kann zwischen 2 — 6° sein, sie sind nicht so empfindlich. Sobald die Knollen treiben (was Ende August oder Anfangs Sept. geschieht), so ziehe man die haardünnen Triebe sogleich an beliebige Gitter, wo sie den ganzen Winter freudig fortwachsen und von Ende Februar an bis in den Mai mit den herrlichsten Blüthen prangen. Von Mitte Februar an wird bei hellem Sonnenschein in den Mittagsstunden etwas Schatten die Blüthezeit sehr verlängern. Sobald die Pflanzen gelb zu werden anfangen, muß man mit Gießen aushören und sie gänzlich trocken stehen lassen, bis wieder die Zeit zum Einpflanzen kommt. Im August oder Sept. geht derselbe Turnus von neuem an. Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß es einen sehr angenehmen Eindruck macht, wenn man einen Topf von 8 — 10 Zoll Weite nimmt und hierin gleichzeitig Tropaeolum azureum, tricolor und brachyceras einpflanzt. Alle drei Sorten blühen auch gleichzeitig.«

## Tylophora. Schwielenträger.

Asclepiadeae. Pentandria Monogynia.

T. lutescens *Decaisne.* Gelbliche Sch. T. flavescens et Echites purpurea *Hort.* Amboina ♄. Blüht im Sommer mit großen, gelblichen Blumen.

Durch die schönrothen Blatt- und Blumenstiele schmückt die Pflanze unsere Gewächshäuser ungemein. Behandlung und Verwendung der Dipladenia-Arten.

## Tweedia. Tweedie.

Asclepiadeae. Pentandria Digynia.

T. coerulea *G. Don.* Blaue T.; T. versicolor *Hook.* Buenos-Ayres ♄. Die hellblauen Blumen erscheinen im Sommer und Herbst.

Diese Art muß im Winter eine Wärme von 5 — 8° haben und dabei sehr mäßige Feuchtigkeit. Ihre Stengel sind windend und müssen daher an Stäben in die Höhe geleitet werden. Sie erhält eine, mit etwas Sand gemischte Lauberde. Am schönsten wird sie im freien Grunde eines Hauses, wenn sie dabei den Fenstern recht nahe stehen kann. In warmen Sommern wird sie auch an eine warme Stelle ins freie Land gepflanzt werden können. Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge im warmen Beete.

Tweedia coccinea, eine neuere Art mit scharlachrothen Blumen, kann eben so behandelt werden.

Tweedia floribunda, pubescens et rosea s. Oxypetalum.

Usteria scandens s. Maurandia semperflorens.

Uvaria s. Kadsura.

## Vinca. Sinngrün.

Apocyneae. Pentandria Monogynia.

V. herbacea *Walst.* & *Kit.* Krautartiges S. Ungarn ♃. Die dunkelblauen Blumen zieren die Pflanze im Mai und Juni.

V. major *L.* Großes S.; großes Immergrün. Südeuropa ♃ ♄. Blüht im Sommer mit großen, blauen Blumen.

Eine Varietät hat weiße Blumen und eine andere bunte Blätter.

V. minor *L.* Kleines S.; kleines Immergrün. Deutschland in Wäldern ♃ ♄. Die blauen Blumen erscheinen im Frühling. Einige Varietäten haben theils weiße, theils gefüllte Blumen, theils weiße oder gelbbunte Blätter.

Diese, in den Gärten wohl bekannten Pflanzen sind wohl eigentlich keine Schlingpflanzen, lassen sich aber, vermöge ihrer langen, niedergestreckten Stengel an Stäben, Reifen, kleinen Spalieren u. a. Formen ziehen, und besonders von V. major findet man sehr häufig Kränze in Töpfen stehend vor den Fenstern. Sie ertragen unsere Winter bis auf die oben genannte Art, welche eine trockene Laubdecke haben muß. Die erste Art stirbt zum Winter ab und treibt erst im Frühjahr wieder neue lange Zweige, die anderen beiden bleiben immer grün. Sie wachsen fast in jedem Boden, lieben

etwas Schatten und halten im Garten große Trockniß aus, wollen aber demungeachtet in Töpfen cultivirt, eine nahrhafte Erde und im Sommer und Frühjahr viel Wasser haben. Eben so lieben sie auch etwas große Töpfe. Im Garten dient besonders die letzte Art, kahle Stellen unter Bäumen, wo oft keine andere Pflanze wachsen will, grün zu machen.

Ihre Vermehrung wird sehr leicht durch Wurzelsprossen, Wurzeltheilung und Stecklinge bewirkt.

## **Vitis. Weinstock.**

**Ampelideae. Pentandria Monogynia.**

V. cordifolia *Michx.* Herzblättriger W. V. incisa *Jacq.;* V. vulpina *L.* Nordamerika ♄.

V. Isabella *Hort.* Isabella-Traube; Ischiatraube. Nordamerika (?) ♄. Ueber das Vaterland dieser Art ist man nicht einig. Der botanische Garten zu Berlin erzog sie aus Samen, der aus dem botanischen Garten in New-York gesendet war. Sie trägt ebenfalls genießbare, nicht zu kleine Trauben und dunkelblaue Beeren, deren Geschmack freilich unsern guten Traubensorten nachsteht. Zur Bekleidung von Lauben, Pfeilern, Mauern u. s. w. ist sie sehr geeignet und soll sie von keiner Pflanze übertroffen werden. Ihre Blätter sind sehr groß, und die Reben können in einem Jahre eine Höhe von 20 Fuß erreichen. Sie scheint in Nordamerika in einigen Varietäten vorzukommen und auch dort häufig angebaut zu werden.

V. Labrusca *L.* Filziger W. V. taurica *Walt.* Nordamerika ♄.

V. palmata. Handförmiger W. Nordamerika ♄.

V. vinifera *L.* Weintragender W. Persien ♄.

In vielen bekannten und nicht bekannten Varietäten vorhanden.

V. vulpina *W.* Fuchswein. V. aestivalis *Michx.* Virginien ♄.

Außer dieser wären noch anzuführen:

V. riparia *Michx.*, rotundifolia *Michx.*, und sinuata *G. Don.*

Die meisten dieser genannten Arten blühen im Juni mit grünlichen, unansehnlichen Blumen, von denen aber einige sehr angenehm riechen. Die Anwendung der V. vinifera, abgesehen von dem Nutzen der Trauben, ist wohl hinreichend bekannt, und eben so können die übrigen zu Festons, Lauben, Bogengängen, zur Bekleidung von Mauern und drgl. angewendet werden. Ganz besonders ist die

Ischiatraube zu diesen Zwecken zu empfehlen, die der großen Blätter und dichten Belaubung wegen, der Aristolochia Sipho gleichzustellen und des raschen Wuchses wegen fast noch vorzuziehen ist. Sie wachsen fast in jedem Boden und lieben, wenn sie gleich oft in unseren Gärten die volle Sonne aushalten müssen, Schatten, wenigstens den Halbschatten. Nur in harten Wintern leiden sie vom Frost.

Ihre Vermehrung kann durch Ableger und Stecklinge bewerkstelligt werden. Auch wachsen bloße Augen mit etwas Holz ausgeschnitten, an einem schattigen Orte eingepflanzt und durch Bedecken von Moos gegen das Austrocknen gesichert. Will man sie durch Samen vermehren, so muß man diesen im Herbst aussäen und zwar auf warmen, nicht zu feucht gelegenen Beeten.

Vitis arborea, hederacea, indivisa und quinquefolia s. Ampelopsis.

Vitis Kanguruh s. Cissus.

Wendlandia populifolia s. Menispermum.

## Wistaria. Wistarie.

Leguminosae. Diadelphia Decandria.

Jedenfalls ist Wistaria richtiger (nach Wistar) als Wisteria, was auch bisweilen gefunden wird.

W. chinensis *Dec.* Chinesische W.; Glycine chinens. *Sims.*; Apios chin. *Spr.* China ♄. Die wohlriechenden, blauen, mit etwas Gelb gezeichneten Blumen erscheinen vom Mai bis Juli. Am schönsten wird diese Art im freien Grunde eines Winterhauses, wo man die Zweige an den Säulen oder an irgend einer Wand oder Pfeiler in die Höhe leiten kann. Dieser ähnlich ist W. brachybotrys *Zucc.* & *Sieb.* aus Japan, die gewiß ebenso wie chinensis behandelt werden kann.

W. floribunda *Dec.* Reichblühende W. Dolichos polystachyos *Thb.*; Glycine florib. *W.*; Dolichos japonicus *Spr.* Japan ♄. Die purpurrothen, mit Weiß gezeichneten Blumen erscheinen im Sommer.

W. frutescens *Dec.* Strauchartige W. W. speciosa *Nutt.*; Apios frutescens *Pursh.*; Glycine fr. *L.*; Thyrsanthus frutescens *Ell.* Virginien und Carolina ♄. Die blauen wohlriechenden Blumen erscheinen im Sommer gewöhnlich dann erst, wenn W. chinensis im Verblühen ist.

Alle drei sind ausgezeichnete Schlingpflanzen, welche 20′ und höher wachsen. Sie bedürfen etwas Schutz, daher sie sich am besten

zur Bekleidung von Hausgiebeln, Mauern u. s. w. eignen. Sie lieben einen lockeren, nahrhaften und nicht zu nassen Boden, da sie mit ihren Wurzeln tief in die Erde dringen. Aber in trockenen Sommern darf man es ihnen doch nicht an Wasser fehlen lassen. Sie blühen nicht gleich in den ersten Jahren, sondern müssen erst ziemlich stark werden, ehe sie ihre prachtvollen Blumen, die wie beim Goldregen (Cytisus) herabhängen, entwickeln. Auch in dem freien Grunde eines Winterhauses werden sie mit Erfolg angepflanzt werden können. Im Freien müssen sie gegen die Kälte eingebunden oder mit Laub oder Erde (wie man beim Weinstock verfährt) überdeckt werden. Im Frühjahre, nachdem sie aufgedeckt sind, schneidet man sie etwas zurück.

Ihre Vermehrung geschieht am besten durch Wurzelabschnitte, welche entweder an der Pflanze gelassen und im nächsten Jahre, nachdem sie ausgetrieben haben, abgenommen werden, oder sie werden gleich abgenommen und in ein warmes Beet gepflanzt. Durch Samen, wenn man diesen erhalten kann, werden sie ebenfalls vermehrt. Dieser wird in Töpfe oder Kasten gesäet und die jungen Pflanzen im nächsten Jahre aus einander genommen. Auch durch Stecklinge und Ableger können sie vermehrt werden. Stecklinge wachsen am besten im August, wenn man die eben hart gewordenen diesjährigen Triebe dazu abschneidet, pflanzt sie in Töpfe mit Sand gefüllt und hält sie mäßig warm. In 4—5 Wochen werden sie sich bewurzelt haben, worauf sie einzeln in Töpfe gepflanzt und frostfrei überwintert werden. Jedenfalls ist es aber gut, alle jungen Pflanzen erst ein oder zwei Jahre in Töpfen anzuziehen, und dann ins Land zu pflanzen.

**Zebrina pendula** s. **Tradescantia**.

**Zichya** s. **Kennedya**.

**Zizyphus volubilis** s. **Berchemia**.

# Register.


Adlumie S. 22.
Akebie 24.
Allamanda 24.
Alpenranke 49.
Alströmerie 25.
Amphicome 28.
Balsamapfel 111.
Banisterie 33.
Bärlapp 106
Bärwinde 47.
Batate 34.
Bauhinie 34.
Baumwürger 50.
Beaumontie 35.
Beerendrehler 110.
Berchemie 35.
Beslerie 35.
Bettlerkraut 45.
Billardiera 39.
Birngurke 28.
Bittersüß 133.
Blasen-Erdrauch 70.
Blasenhülse 122.
Blumenbachie 41.
Blutling 81.
Bohne, türkische 121.
Bocksdorn 105.
Boussingaultie 42.
Boulinie 41.
Brachysema 42.
Brandträger 45.
Brombeere 128.
Brunnichie 43.
Buginvillea 44.
Büschelrose, spanische 127.
Cajophora 45.
Calabasse 68.
Canavalie 47.
Celaster 50.
Chorozema 55.
Clitorie 61.
Cobäa 62.
Codonopsis 64.
Congea S. 65.
Corallenzinken 37.
Corynanthelium 67.
Cratäva 68.
Cyclanthera 69.
Cymbelkraut 103.
Cysticapnos 70.
Decumarie 70.
Depladenie 72.
Dickblatt 68.
Disandra 73.
Disemma 73.
Doppelblume 32.
Drüsenkelch 22.
Drymonie 75.
Elephantenfuß 139.
Erdbeere 79.
Erdeichel.
Erdnuß, s. Lathyrus tuberosus 102. u. Glycine 80.
Epheu 82.
Fackeldistel 51.
Fadenblume 144.
Faseln 74.
Faulrübe 44.
Feigenbaum 78.
Feuerbohne 121.
Forsteronie 78.
Frauenflachs 103.
Fuchswein 154.
Gartenhopfen 65.
Geisblatt 48.
Gelenkblume 77.
Gelsemium 79.
Gichtrübe 44.
Glycine 80.
Gundermann 103.
Gurke, wilde 66.
Haarblume 144.
Haargurke 132.
Hablitzie 81.
Hardenbergie 82.
Henfreya 84.
Herkuleskeule S. 68.
Herpestis 84.
Heteropteris 84.
Hexenstrang 66.
Hexenzwirn 105.
Hibbertie 85.
Höckersame 103.
Holböllie 86.
Hopfen 87.
Hoya 86.
Hybanthere 88.
Jacarande 88.
Jacquemontie 89.
Jalape 93.
Jasmin s. Jasminum 89.
— dorniger s. Lycium europaeum 89.
Je länger je lieber 49.
Immergrün 153.
Incarvillea 91.
Isabelltraube 154.
Ischiatraube 154.
Isolepsis 96.
Jungfernwein. 27.
Kadsura 97.
Kammsame 103.
Kapper, unechte, 148.
Kapuzinerkresse 145.
Kegelkopf 66.
Kelchwinde 47.
Kennedye 97.
Klammerstrauch 75.
Klimme 56.
Knollenwicke 80.
Knöterig 123.
Kolbenmoos 106.
Königin der Nacht 39.
Kopfmännlein 51.
Kranzerdbeere 66.
Kresse, indianische 148.
Kreuzkraut 131.
Kürbiß 68.
Kurzfähnchen 31.
Langfaden 64.

Lardizabala S. 99.
Lepismium 102.
Leuchterblume 54.
Loosbaum 60.
Lyonsie 106.
Macfadyene 106.
Mähnenhaar 103.
Mähnensame 103.
Mandevilla 107.
Manettie 107.
Marianthus 108.
Marsdenie 108.
Maurandie 109.
Methonica 110.
Mikanie 111.
Mondsame 110.
Mucuna 112.
Murucuja 112.
Mutisie 112.
Nachtschatten 133.
Nachtschöne 66.
Nadelkrone 124.
Nagelhülse 81.
Narbenblatt 135.
Osterluzei 29.
Parsonie 114.
Passionsblume 114.
Peträe 119.
Petunie 119.
Philibertie 122.
Physianthus 122.
Pfeifenstrauch 66.
Platterbse 100.
Pongamie 123.
Porzellanblume 66.
Prachtlilie 79.
Pronaya 123.
Prunkwinde 120.
Quisqualis S. 124.
Rajanie 124.
Rebe, indische s. Periploca.
Rhipsalis 125.
Rose, Frankfurter 128.
Rosenkleid 125.
Roxburghie 128.
Rühßie 129.
Schamblume s. Aeschynanthus 22. Clitoria Ternatea 61.
Schildkrötenpflanze 139.
Schlinge 119.
Schmeerwurz 137.
Schnabelsame 126.
Schönranke 46.
Schönrebe 46.
Schousböa 130.
Schubertie 130.
Schwannie 131.
Schwielenträger 152.
Seetraube 63.
Shutereia 132.
Silberglanz 28.
Sinngrün 153.
Smilax 133.
Solandre 133.
Sommerepheu s. Senecio 131.
Spargel 32.
Spathodea 134.
Specklilie 49.
Spinnwebenblume 113.
Spitzkrönchen 114.
Springkürbiß 111.
Stephanotis 134.
Stichling 132.
Stickwurz S. 137.
Strophanthus 135.
Tacsonie 136.
Tapetenrose 128.
Tassenblume 130.
Tecoma 137.
Teufelszwirn s. Clematis Vitalba und Lycium barb. 105.
Thunbergie 141.
Torenie 143.
Touretie 143.
Tradescantie 144.
Trichterwinde 91.
Trompetenbaum, amerikanischer 138.
Trompetenblume 36.
Türkenbund 69.
Twedie 153.
Vierflügel 140.
Wachsblume 66.
Waldeppig 82.
Waldlilie 66.
Waldrebe 57.
Wandfeige 78.
Wein, wilder s. Ampelopsis 27.
Weingartenrebe 44.
Weinrose 66.
Weinstock 154.
Wicke, spanische 101.
Windapfel 110.
Winde 66.
Wistarie 155.
Yamswurzel 71.
Zaunrübe 44.

Eine für jeden Nelkenzüchter, Kunstgärtner, Gartenbesitzer und Blumenfreund höchst wichtige Schrift.

## Die Blumentreiberei.

Oder Anleitung, sich während des Winters einen beständigen Blumenflor zu verschaffen, mit besonderer Berücksichtigung der Zimmertreiberei. Von Ludwig Krause. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Der durch seinen »Zimmer- und Fenster-Garten« rühmlichst bekannte Herr Verfasser liefert hier höchst praktische und gründliche Belehrungen sowohl über die Blumentreiberei im Allgemeinen, als insbesondere über viele Arten von Pflanzen, welche erst neuerdings zum Zimmerflor mit Glück angewendet sind.

## Die Gemüsetreiberei.

Oder Anleitung zur Erziehung der Gemüse in Mistbeeten, Treibhäusern rc., nebst einer Anweisung, Erdbeeren zu treiben. Von L. Krause. 8. Geh. Preis 12½ Sgr.

Neumann (Obergärtner des naturhistorischen Museums und Director der königlichen Gewächshäuser in Paris): Die

## Gewächs- und Treibhäuser,

ihre zweckmäßige Anlage und Einrichtung, nebst gründlicher Anweisung zur Cultur aller darin enthaltenen Bäume, Stauden und Pflanzen. Für Gartenfreunde und Kunstgärtner. Aus dem Französischen. Mit 8 Tafeln Abbildungen. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

Pirolle: Praktische Anweisung zur Cultur der

## Georginen

(Dahlia). Nebst mannichfachen Belehrungen und interessanten Notizen über dieselben. Aus dem Französischen. gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Pirolle's Schrift über die Cultur der Georginen übertrifft Alles, was wir bis jetzt darüber besitzen; denn auch Paxton's Abhandlung genügt nicht mehr, da die Cultur dieser allgemein beliebten Blumenstaude noch immer im Fortschreiten begriffen ist. Gegenwärtige Monographie dürfte daher allen Blumenzüchtern eine sehr erfreuliche Erscheinung sein.